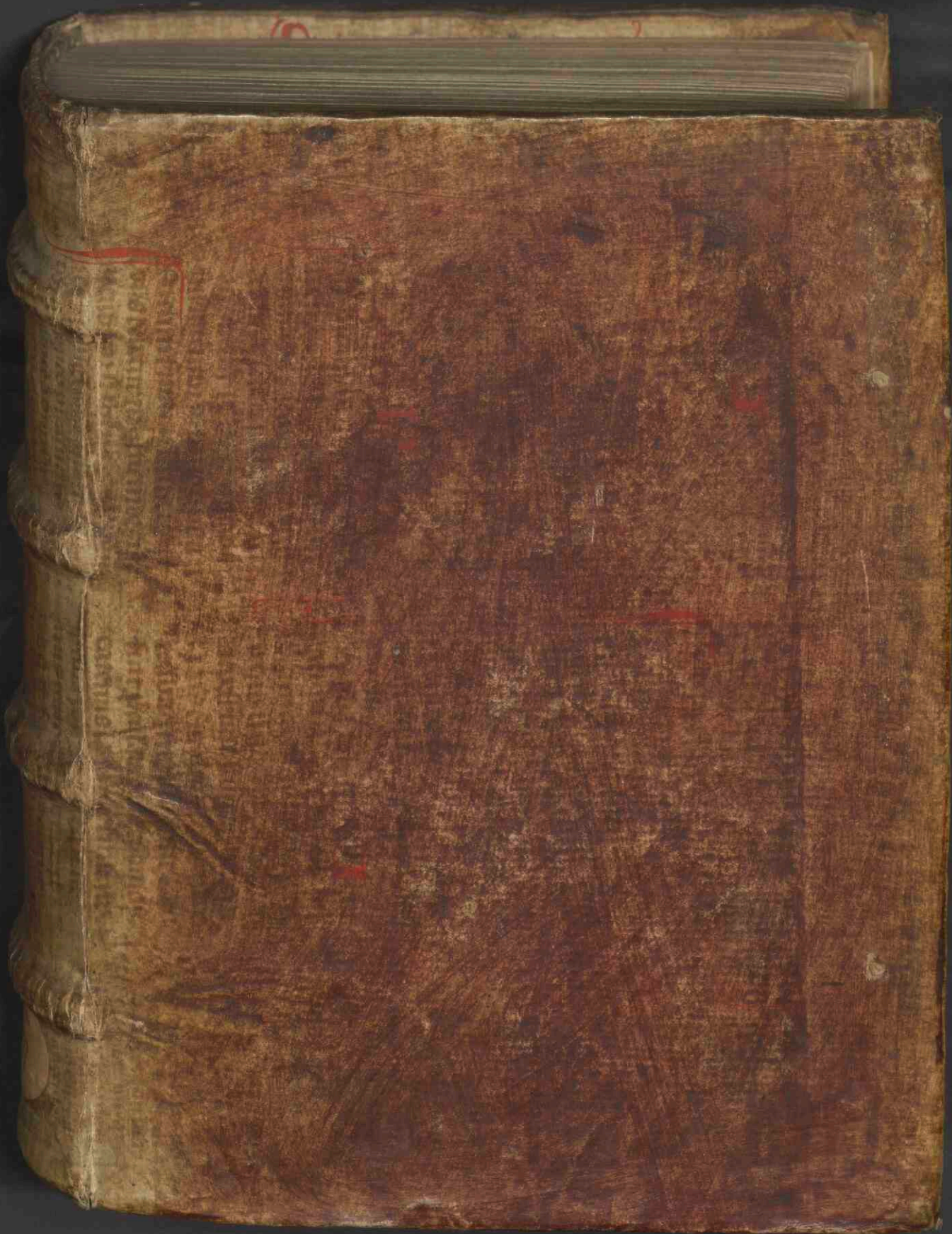




Gegenbeweissung Daß die Heidelbergische Theologen Gottes wort, der Augspurgischen Confession, deroselben Apologia, vnd der Concordia Anno 36, mit nichten vngemeiß lehren, noch von ihrem Catechismo vnd vorigen Schrifften im geringsten abweichen, oder wider einander seyn. Mit einverleibter kurtzer anzeige wie die Vbiquistische Theologen selbst in vilen Articuln uneins seyn, vnd einer weiß der ander schwartz davon lehren. Wider die neulich zu Wittemberg gedruckte, von der Theologischen Facultet daselbst approbirte, vnd auff ietzigem Reichstag zu Regenspurg (die Euangelische Stände zutrennen) außgesprengte vnwarhaffte Beweissung.

<https://hdl.handle.net/1874/423706>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

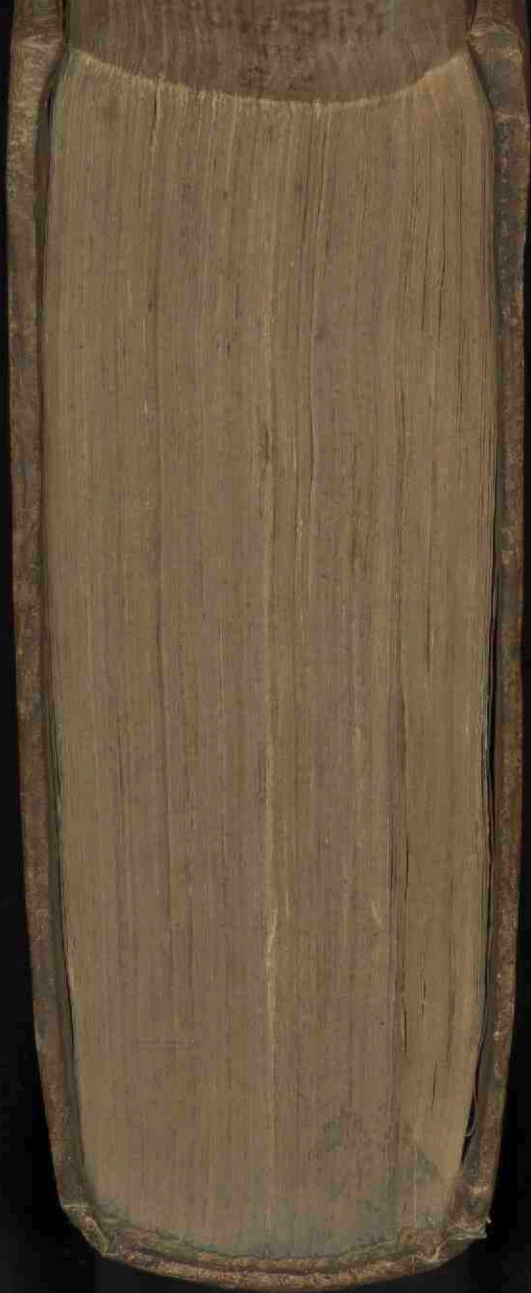
H

C

G

H

E. qu.
207

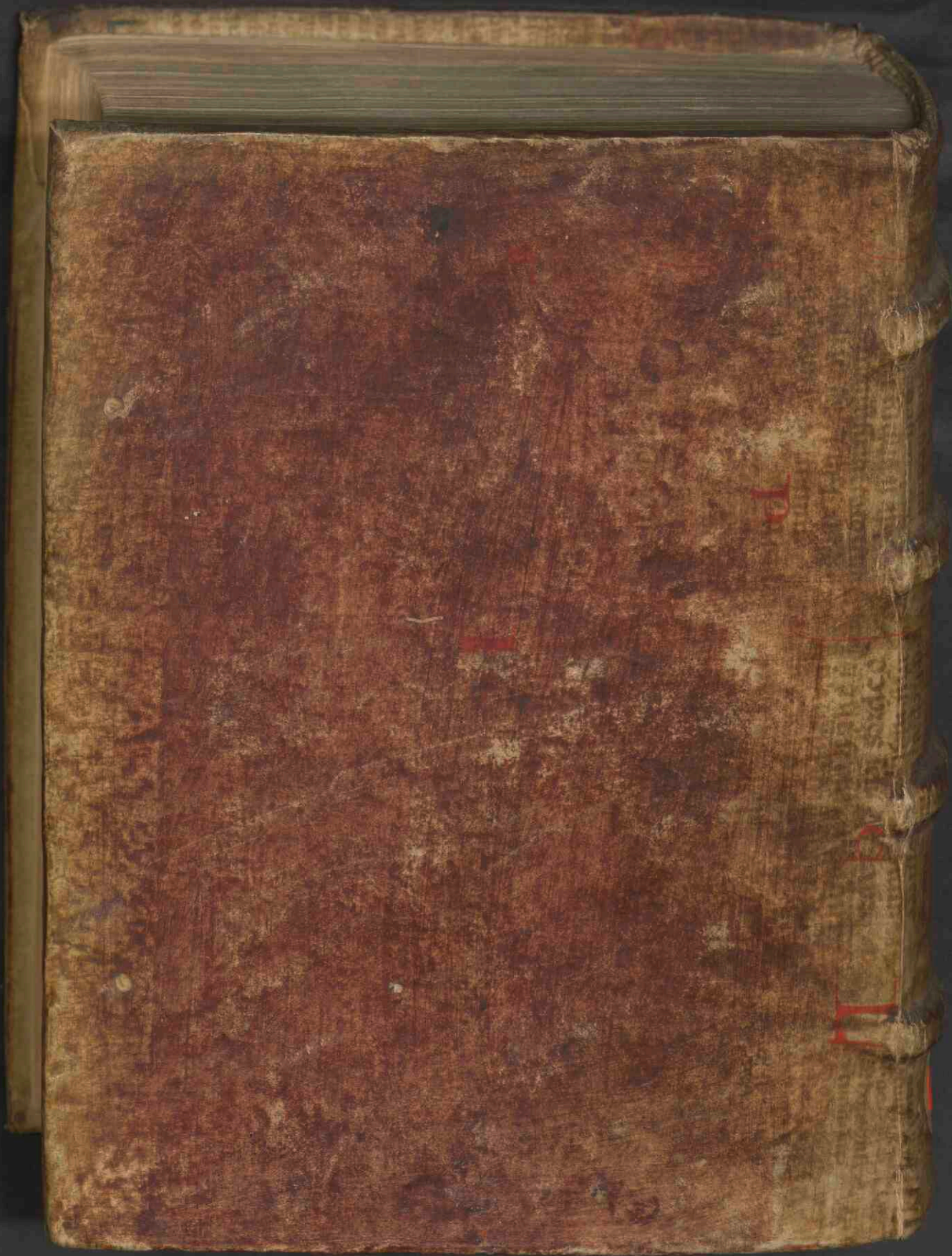


23

121

Historia
de ...





desinat lingua sua
i malo et labra eius me
satur. **T**ollu. Declinet
a malo et faciat bo
num. Inquirat pacem &
satur eam. **Q**uia o
mni sup iustos: i
xius in preces eo
tus aut omni sup
s mala. **E**t quis

Theologia

Quarto n°. 207.

robis. **N**u reuoluamur
ut iustitia ura plus qm
fabularum. et phariseor?
non intrabitis in regnu
celoz. **A**uiditis quia dic
tim e antiquis. **A**d oct
des. **Q** aut occiderit. re
us erit iudicio. **E**go au
tem dico uobis: quia ois
qui iustificatur facti suo.

Loy

N. 23. m.

Gegenbeweifung

Daß die Heidelbergifche Theologen Gottes wort / der Augfpurgifchen Confession / derofelben Apologia / vnd der Concordia Anno 36 / mit nichten vngemeß lehren / noch von ihrem Catechifmo vnd vorigen Schriften im geringften abweichen / oder wider einander feyn.

Mit einverleibter kurzer anzeige wie die Vbiquitifche Theologen felbft in vilen Articulis vneins feyn / vnd einer weiß der ander ſchwarz davon lehret.

Wider die neulich zu Wittenberg gedruckte / von der Theologifchen Facultet dafelbft approbirte / vnd auff ietzigem Reichstag zu Regenspurg (die Euangelifche Stände zuzurechnen) aufgefprangte vnwarhafte

Beweifung.

Geftellet

Durch einen Theologum der Augfpurgifchen Confession zugethan:

Mit Approbation der Theologifchen Facultet zu Heidelberg.



Gedruckt in der Churfürftlichen Statt Heidelberg /

ANNO MDXCIII.

Ex donatione Hub a Buchel

**Zur nachrichtung wirdt dem Christlichen Leser
vermeldet / was für editiones oder Träck der für
nemen angezogenen Bücher hierin alle
girt werden.**

<p>Augsburgische Confession Polylogia Schmalcaldisch Bittent Gros Catechismus Lu- theri Concordia Bergensis Repetio Augustanae confess. ex corpore Doctrinae Christi Philippi in s. Lipsia Anno lxxij. Acta concordia VVittebergensis Anno 36. Ex supplemento der Augspurg. Confes- sion Histori/Neusatz Anno lxxxiiij. Protocolum Mulbrunnense Latinum Heidelbergæ Anno lxxvj. Erinnerung vom Concordi Buch Teutsch/ Neusatz Anno lxxxj. Commonefactio Chytrai cum considera- tione. Neusatz Anno lxxxij.</p>	<p>Heidelsb. Jo- hann Spies. Anno lxxxij.</p>	<p>Lutherus de seruo arbitrio Teutsch. Wits- temberg in 4. Anno xxvj. Huberi Theses Christum esse mortuum &c. Tubingæ. Anno xc. Hunnius de sacramentis, Francf. An. xc. Catechismus Lat. Francfort. Anno liij. De Maiestate Domini, &c. Francf. Anno lxij. De vnione personali Francf. Anno lxiiij. Recognitio Tubing. An. lxiiij. Theses VVittebergenses, De persona Christi. Neustad. Anno lxxxij. Apologia contra Theses Ingolstadt. Tubing. An- no lxiiij.</p>
---	---	---

Handwritten note at the bottom of the page:
 (1608) ...



Vorrede.



Shat ohnlengst einer/ in ickwehrendem Reichstag zu Regenspurg eine vnwarhafft/ vngeschickte/ doch gifftrige Character außgestreuet/ vnter disem Titul: Beweisung/ daß der Heidelbergischen Theologen Lehr/ Gottes wort / der Christlichen Augspurgischen Confession/vnd der selben Apologia/ auch der Concordi Anno 36 (welcher sie sich rühmē) nie gemess sey: Item/ daß sie in etlichen Articuln von irem eignen vorigen Catechismo vnd Schrifften abweichen/ desgleichen/ daß ihnen Herz Philippus Melancthon (dessen sie sich so hoch rühmen) in vilen Articuln explicite vnd offenbarlich widerspreche.

Tu were nicht schwer zu erzahlen / wer solcher Charactercken author sey / vñ was er damit gesucht. Der vnruhige böse Geist mag nicht leiden/ daß die jetzt versamlte löbliche Reichsstände mit hertzen vnd handen wider den Erb vnd andere Feinde zusamen setzen / vnd den gemeinen feiden vñnd wolstand des Vaterlands zu erhalten mie ernst gemeinet seind. Drumw wirfft er ihnen / diser gelegenheit das pomum Eridis für die füsse / fürhabens/ sie in ihren Christlichen hochwichtigen rahtschlägen zu turbiren / vñ zwar im schein wider die Theologen Churfürstlicher Pfalz/ als ob sie eine irrige/ vñ des gemeinen Reichsfeiden vnsehige Lehr führten / aber im grund wider ire Christliche hohe Obrigkeit / vnd andere / die deren erdichten Vbiquistischen Lehr nicht beypflichten können / Hohe vnd nider Stände zu verhezen / vnd sie von einander zutrennen. Aber diser griff sol / geliebts

Vorrede

Gott / dem Tensel fehlen. Denn sein fürgeben ist lauter greifliche vnwarheit / dazu ohne form vnd gestalt / vnd beredet er sich vergeblich / daß er ihre der Pfälzischen Theologē bisher mit grund Götliches worts vilfältig / vnd mit so außföhlichen Schrifften dar gethane / vnd erhaltene / warhaffte / beständige / vnd von inen noch nie geänderte Lehr vom heiligen Nachtmal / von der Person Christi / von der Tauffe / vnd von der ewigen Versehung oder Wahl Gottes (denn diser Articul halben beschuldiget er sie) mit einer so vngeschickten liederlichen Charteck umbstossen möge. In etlichen Articulen setzet er nicht einen einzigen Spruch der heiligen Schrift / deme ihre Lehr solle vngemesß seyn / vnd sol doch bewisen heißen / (wie er in seinem titul rühmet) ihre Lehr sey Gottes wort vngemesß.

Zu der Augspurgischen Confession vñ Apologia haben sich die Theologen in der Pfalz iederzeit / wie auch noch bekennet / nach der richtschnur der heiligen Götlichen Schrift / sonderlich wie sie im zehenden Articul / vñ sonst erkleret vnd erleutert / auff Reichs versamlungen vnd Tügen / von den Protestirenden Ständen approbiret / darauff auch in Anno LII vnd LV der beständige Religions Friden im Reich endlich geschlossen ist / vnd welche Confession der fromme Churfürst Fridrich III Pfalzgraf / ꝛc. lobseligster gedechtnus / auff dem berühmten Thur vñ Fürsten tag zu Naumburg Anno LXI einmütiglich / neben andern Ständen / in dem verstand wie sie in Anno XL vnd XLII erkleret vnd erleutert worden (vermöß der Praefation des Naumburgischen Abschieds) mit eignen handen vnterscribē / Auch folgendes in Anno LXVI auff dem Reichstag zu Augspurg / da ire C. S. G. von etlichen / auß verhezung der Theologen / vnter dem schein der Lehr vom Abendmal / mit aller hand

Es ist
aber vns
ser ges
mit / ꝛc.
Item S.
Wann
auch
gleiches
gestalt/
bc.

Auff die Gegenbeweifung.

hand beschwerlichen handlungen zugefetzt ward / in geoffenem Reichbraut / sich neben vnd nach der heiligen Bibel dazu bekennet.

Von dem ersten exemplar der Confession haben sich in Anno xxx die Oberländische Stette weiters nicht / dann in ermeltem x Articul vom Abendmal / dieweil die Papisten die wort darinnen: Das Christi Leib da sey vnter der gestalt des Brots / von ihrer Transsubstantiation oder Brotwandlung (dauon sie auch fast lauter) verstanden / vnd in solchem verstand den Articul approbirten / abgesondert / vmb welcher vrsach willen auch noch die Pfälzische / so wol als andere Euoangelische Theologen / es villieber bey dem verbesserten Articul / vnd seinem rechten Schriffmessigen / in der Apologia gnugsam erkläret verstand bleiben lassen / denn das sie mit den Papisten gleichförmig reden / vnd darnach erst mit vil glossen der sach helfen wolten. In den andern Articulen Christlicher Lehre / nemlich / von der Person Christi / von der Tauffe / von der Versehung Gottes / &c. wirdt der Beweiser auß der Augspurgischen Confession vnd Apologia nimmermehr etwas fürbringen mögen / deme Churfürstlicher Pfalz Theologen Lehr im grund vngemeß sey / er lasse allein das vnchristliche verkehren bleiben.

Tit. von
Sacramenten/
ic.
Item
vß recht
brauch/
ic.

Jaman wundert sich nicht vnbillich / wie er sich mit seiner Vbiquistischen Lehr auff die Augspurgische Confession beruffen dörfte / da doch Reichskündig / das dieselbe so wol der Päpstischen als der Proestirenden Stände meinung / die sie damals im IIII Articul einmütig bekennet / vngemeß vnd zu wider sey: vnd sonst nicht schwer were / ein gantz Register voll ihrer irrigen / vnd der Augspurgischen Confession vnd Apo

Vorrede

logia vngemessen ja widerwertigē lehren vnd reden auß
 iren außgangenen Schrifften auff die ban zu bringen/
 da man lust mit ihnen zu zanken hette: Item wundert
 mā sich/wie er den Pf. Theologē mit der Concordi Anno
 36 drauen dörffe/so doch nit sie/sondern er vñ sein hauffe
 darron abgewichen. Dann were ihme vnd seines gleich
 chen Theologen dieselbige Concordia gut gewesen/ so
 herten sie keine neue Bergische Concordia gemacht.

Belangend / das die Pfälzische Theologen von irem
 eignen Catechismo vnd vorigen Schrifften solten ab
 weichē/ ist so ein greifliche Landlügen / das sich der Bez
 weiser solche auff den Reichstag für die ohren so vieler
 Hoher/ verstendiger vnd der warheit liebender Leut zu
 bringen/ billich ins hertz schämen solte. Dann was er
 vom Verdienst Christi vñnd der Götlichen Fürsichung
 fürbringt/ist nichtige Sophisterei vnd verkehrung/wie
 drunden an seinem ort der Christliche Leser befinden
 wirdt. Aber es schämen sich dise Leut keiner vnwarheit
 mehr / weil sie den gemeinen hauffen mit ihrem geschrey
 betöbet haben/ vnd die armen Leut gleichsam am seyl
 führen/wie sie wollen/ so lang Gott zuschicken wirdt. Das
 her können sie nichts so grob vñnd greiflich neben der
 warheit wider die genannten Calvinisten zum Warcke
 bringen/sie finden ihren Kauffman/das ist/solche Leut
 die es ihnen zu gefallen glauben.

Disem nach hette man disen Beweiser mit seiner vn
 gehobleren Charteck keiner antwort gewürdiget/Sons
 derlich weil mehrermelter Pfälzischen Theologen war
 hauffe Lehr vnd Bekantnus von obgedachten Articuli
 vilfältig vnd außführlich sonsten am tag ligen/ vñ man
 ohne das dises theils nicht gemeinet ist/ einem ieden cal
 lumniantē mit Anwort auffzuwischen/ Auch diser sich
 in der Vorred außstrücklich bedinget/ er habe allein der

Pfalz

Auff die Gegenbeweifung.

Pfälzifchen Theologen/welche ietziger zeit in der Pfalz lehren/Schriften angezogen/damit fie ſich nicht zu beklagen/er wölle fie mit fremden Schriften beſchweren: Vnd aber (ſolchem ſeinẽ beding zu wider) in der Charactẽ mehrmals vnd allermeiſt Martyrem, Bezam, Danæum, Vrſinum, Zanchium, welche zum theil frembde / zum theil nicht mehr lebende Theologen ſeind / Auß den ietz lehrenden aber nicht mehr dann einmal D. Toſſanum, zweymal Pareum, drey oder viermal ongeſchlich Spindlerum, Pfarhern in der Oberrn Pfalz anreget. darauff dann menniglich ſeine auffrichtigkeit vnd vergeſſene warheit leicht zu erkennen.

Gleichwol hat man/auff bite vnd anhalten vieler guter hertziger Lent/ denen ſolche Satansgriffe von hertzen wehe thun/ vnd damit ſich diſer Doeg nicht ſelbſt kützele/ auch einfeltige Chriſten von ime nicht betrogen/ vnd Chriſtliche Herrſchaften wider die Wahrheit nicht verhetzet oder eingenommen werden / ſondern ſein vnbillichs vnd vnzeitigs beginnen ſich vmb ſo vil weniger treten laſſen: diſe gründliche Gegenbeweiſung alſo bald vnd noch bey wehrendem Reichstag in Truck verfertigt/ darinnen kurz vnd rund dargethan wirdt/ daß Churfürſtlicher Pfalz Theologen von berürten Articulen weder dem wort Gottes/ noch der Augſpurgifchen Confefſion vnd Apologia/ noch der Wittembergiſchen Concordia Anno 36 / vil weniger ihrem eignen Catechiſmo vnd vorigen Schriften vngemeß lehren / oder ſelbſt beſchuldigter maſſen/ wider einander ſein / Sondern daß vil mehr der Gegentheil ermelter Confefſion vnd Apologia vngemeß lehre/ vnd ſelbſt vnter einander ſtrittig ſey / ſa öffentlich in zween hauffen trabe / zu höchſtem ärgernus der ſchwachen vnd frembden vom Euangelio / vnd zu fernerer zerrüttung des gemeinen

Vorrede auff die Gegenbeweifung.

Kirchenfridens / nach deme sie billich neben andern
Christlichen fridfertigen Theologen / bestes vermögens
trachten solten.

Nicht aber ist dises dahin gemeinet / als wolten Pf.
Theologen ire Lehr auff die Augspurgische Confession
oder andere Menschliche Schrifften gründen. Denn ihre
Lehr / Bekantnus vnnnd Glaube stehet / Gott lob / auff
solchem grund / daß er Menschlicher zeugnusse nicht be-
darff / vnd ist ihnen gnug / daß die Prophetische vnnnd
Apostolische Confession gewiß auff ihrer seiten stehet /
Sondern darumb geschicht dise Gegenbeweifung / daß
ihre vnschuld vmb so vil mehr erkant / vnnnd vilen gut-
herzigen Leuten / die Gegentheil mit seinem prechtigen
geschrey von der Augspurgischen Confession / vñ ande-
rer reformirten Kirchen mißhelligkeit mit derselben / ir-
re machet / auch dises hindernus / die warheit zu erken-
nen vnd anzunemen / auß dem wege gereumet werde.
Der Gott des Fridens heilige vns alle in seiner warheit /
vnd helffe doch / vmb Christus willen / daß wir dermal
eins / hindan gesetzt allen fleischlichen eifer / zant vnd
zwytracht / mit sanfftmur vnd aller gedult einer den an-
dern vertragen in der Liebe / vnd fleißig werden zu hal-
ten die Einigkeit im Geist / durch das Band des
Frides. Selig seind die fridfertigen / denn sie
werden Gottes Kinder heißen /
Amen.

Pfalm. 120. v. 7.

Ich halte fride / Aber wenn ich rede /
so sahen sie krieg an.

Vom heiligen Abendmal.

Der Heidelbergischen Theologen Lehr vom Abendmal/ stehet fürnemlich in dreyen puncten.

Erstlich glauben / lehren vnd bekennen sie / I.
daß im heiligen Abendmal im rechten Brauch
warhafftig sey vnd empfangen werde nicht als
lein Brot vnd Wein / sonder auch der wahre/
wesentliche Leib vnd Blut Christi. Den rech-
ten Brauch aber nennen sie / weñ in der vbung
der Glaube da ist.

Dies stimmet mit Gottes Wort vñ der einfassung des
Abendmals. Denn Christus gibe seinen Jüngern nicht
allein Brot vnd Wein / sondern hefftet daran die verheiß-
fung von seinem Leib vnd Blut für sie gegeben vnd ver-
gossen zur vergebung der sünden. Die verheißung aber ist
nicht leer / oder vnwarhafft / sondern gibe warhafftig das
verheißene Gut / nemlich den wahren Leib / vnd das wah-
re Blut Christi / vnd die vergebung der sünden / allen des
nen / die daran glauben / vnd das Sacrament gebrauchen.

Es stimmet auch mit der Augspurgischen Confession /
darinn der zehende Articul im Jar 1531 zu Wittemberg
aufgangen / also lautet: Von dem Abendmal des H. Er-
ren wirdt also gelehret / daß der Leib vnd das Blut Chris-
ti warhafftig gegenwertig seind / vnd außgetheilet wer-
den den niessenden im Abendmal des H. E. X. X. N. : des-
halb auch die Gegentehr verworffen wirdt.

Hernach in Anno 42 also: Sie lehren vom Abend-
mal daß mit dem Brot vñnd Wein warhafftig der Leib
vnd Blut Christi den niessenden im Nachtmal gegeben

werde. Denn das wörtlein **Mit** brauchen die Pfälzische Theologen selbst auch in ihren Schriften / als im
 „ Gründlichen bericht pag 37. Die unsichtbare ding (nemlich
 „ lich der Leib vnnnd das Blut Christi) werden im rechten
 „ Brauch warhafftig Mit den sichtbaren dingen (nemlich
 „ lich Brot vnd Wein) empfangen. Item pag. 91. Mit
 „ den zeichen wirdt vns Christus sampt allen seinen Himmlischen
 „ lischen schätzen vbergeben / &c.
 „ Desgleichen mit der Apologia, die also lautet: Wir bekennen /
 „ daß vnser H & X & X & N Christi Leib vnd Blut
 „ warhafftiglich im Nachtmal Christi zu gegen / vnd mit
 „ den sichtbaren dingen / Brot vnd Wein / dargereicht vnd
 „ genommen wirdt.

Vom Sacrament vom rechten Brauch.

Vom rechten Brauch stehet in der Confession im XIII
 „ Articul / vnd in der Apologia mehrmals: Dis sey allein
 „ der rechte Brauch des Sacraments / weñ man im Glauben
 „ empfehlet / vnd den Glauben dardurch stercket: Dann
 „ zum rechten Brauch der Sacramentē gehöret der Glaube /
 „ der da glaube der Göttlichen zusage / vnnnd zugesagte
 „ Gnade empfahe / welche durch Wort vnd Sacrament
 „ wirdt angeboten / &c. Denn die zusage könne niemands
 „ fassen denn allein durch den Glauben.

Es stimmt auch mit der Wittenbergischen Concordi
 „ di Anno 36 zwischen D. Luthero vñ Baccero auffgericht.
 „ Darinn der erste Articul also lautet: Sie bekennen / nach
 „ laut der wort Irenæi; daß in disem Sacrament zwey ding
 „ seind / eines himmlisch / vnd das ander irdisch. Demnach
 „ halten vnd lehren sie / daß mit dem Brot vnd Wein warhafftig
 „ vnd wesentlich zugegen sey / dargereicht / vnd empfangen
 „ werde / der Leib vnd das Blut des H & X & X & N.

Stimmt derhalben gedachter Theologen lehr beyde mit Gottes wort vñ mit der Augspurgischen Confession / sampt der Apologia vnd Concordi. Hie

Hie kompt nun der Beweiser/ vnd spricht: Die Heidelberger lehren/ daß der Leib vnd Blut Christi nicht in/ vnter/ bey/ oder neben dem Brot vnd Wein sey. Darauf ist offenbar/ daß ihre Lehr der Augspurgischen Confession vnd den andern approbirten Büchern zu wider sey.

Ist das aber nicht ein stattliche beweisung? Erstlich be-
 geht man von ihm zu wissen/ wo in Gottes wort geschriben
 stehe/ daß Christi Leib in/ vnter/ bey oder neben dem Brot
 sey? Kan er dises auß Gottes wort beweisen/ so hat er recht/
 vnd die Heidelberger vnrecht. Wo nicht/ so ist nit ihre/ son-
 dern sein eigene Lehr Gottes wort vngemeß. Aber er schwei-
 get in disem ganken Articul von Gottes wort stock still/ vnd
 gleichwol blendet er die Leut im Titul/ als beweiße er seine
 sach auß Gottes wort. Die alten Vätter brauchen zwar et-
 wa solche wörtlein/ wie auch etliche Theologen dises theils
 selbs thun: Aber nicht die Consubstantiation/ sonder die
 Sacramentliche gegenwart anzudeuten.

pag. 4. c.

Das Chris-
 sti Leib in/
 vnter / ne-
 ben dem
 Brot sey/
 stehet in
 Gottes
 wort nit-
 gends.

Zum andern/ begeret man von ihm zu wissen/ wo doch in
 der Augspurgischen Confession/ Apologia/ vnd Witten-
 bergischen Concordi stehe/ daß Christi Leib im Brot/ vnter
 dem Brot/ bey oder neben dem Brot sey. Nühermehr wirt
 ers darinnen finden. Daruñ sagen die Pfälzische Theolo-
 gen/ daß er vnd sein hauffe es auß ihrem hirn darzu sicken.

Es stehet
 auch nit
 gends in de
 Confessions-
 büchern.

Das wörtlein vnter stehet wol in den Teutsche exemplar-
 ren/ aber die rede/ vnter dem Brot stehet nicht dariñ/ son-
 dern/ vnter der gestalt des Brots: welche zworeden mit
 nichte einerley seind/ wie er die Papistē daruñ fragen mag.

Vnter dem
 Brot stehet
 in keinem
 exemplar.

Einmal ist gewiß/ daß die wort/ Der Leib Christi sey vnt-
 ter dem Brot/ im Brot/ bey oder nebe dem Brot/ in keinem
 exemplar der Confession zu finden seind. Derwegen dörfte er
 nicht halb so laut schreyen/ der Pfälzischen Theologen Lehr
 sey der Augspurgischen Confession darumb vngemeß/ daß

sie ihm vnd seinem hauffen nicht bald auffwischen / vnd solcher red sich gebrauchen / die weder in Gottes wort / noch in den öffentlichen Confessions büchern gebraucht werden.

Die rede / daß Christi Leib vnd Blut vnter der gestalt Brots vnd Weins da sey / ist zwar im ersten Teutschen exemplar / glimpffs vñ weniger streits halbe gebraucht worden / vnd darin bliben / Aber eigentlich zu reden hat sie diesen Pápstischen verstand / daß vnter den eufferlichen accidentien Brots vñ Weins Christus leiblich da sey / durch die Transsubstantiation oder Brotwandlung. Dann von dem Concilio Lateran. II. her / da zu Rom Anno 1215 die Transsubstantiation erstlich durch Pápst Innocentiũ ist gestiftet worden / haben die Mönche vnd Papisten bis auff diesen tag / solche form zu reden von der Brotwandlung gebraucht. Darin haben sie auch den x. Articul der Confession Anno xxx anders nit / dan von der Brotwandlung verstanden vnd passiren lassen / wie die erste Apologia selbst bekennet mit dem Canone der Mess vnd mit Vulgario. der Leib Christi sey da durch ver wandlung des Brots / vnd das Brot werde warhafftig in das Fleisch Christi verwandelt. Daher haben die Protestirende Stände / in besserer betrachtung der sachen / vnd zu ablaynung des verdachtes / als ob sie es mit dem greuwel der Transsubstantiation hielten / bald in folgenden xxxi. vnd ferners im xl vnd xlii Jare / 2. durch verbesserung / erleuterung vnd stattlichere außführung der Confession im x. vnd andern mehrern Articuln / sich besser erkleret / vñ weder sich / noch die Posteritet / an die wort / Vnter der gestalt Brots vnd Weins / 2. (die sie selbst bekennen / am anfang der Reformation zum glimpfflichsten also gestellet seyn) binden wollen. Sonderlich aber haben sie im Franckfurtischen Abschied Anno LVIII diß für ein neuwend

Canon. I.
S. Vna vero est fidelium, &c.

Dise wort
seind in der
erste Apo-
logia ge-
stande / her-
nach aber
herauf ge-
than.

Man-
burgische
Præfation
Anno 61.

den Alten unbekante rede gehalten / daß das Brot ver-
wandelt werde / oder daß der Leib Christi in der gestalt
des Brots da sey. Vnd wiewol sie zu widerlegung der Pa-
pisten calumnien bey Kais. Maiest. als solten sie von ihrer
vorigen Confession abgewichen seyn / auch noch in An. LXI
zu Naumburg die erste vbergebene Augsp. Confession auff
neuwe unterschriben / Bezeugen sie doch daneben außdrück-
lich / daß sie dieselbe anders nicht / dann nach den erklerungen
vnd erleuterungen in Anno XL vnd XLII geschehen / ver-
standen / vnd sich der verbesserten Confession im wenigsten
nicht begeben haben wöllen.

Jetzt aber kommen die Bergische Theologen vnd ihre
Jünger daher / cassiren vnd verwerffen alle / nicht allein von
Chur vnd Fürsten / mit mund / hand vnd sigill bestetigte /
sondern auch von Luthero selbst geschene vnd approbirte
verbesserungen / declarationes, vñ erleuterungen der ersten
Confession / Jaruffen sie auß / als Philippi Melanchthonis
Bubenstücke vnd verfälschung der Augspurgischen Con-
fession vnd Apologia / dringen einzig auff das erste exem-
plar / nicht daß sie es für besser halten (dann ein ieder einfäl-
tiger Christ kan vrtheilen / daß die hernach verbesserte Teuts-
sche vñ Lateinische exemplarien in vilen Articuln / auch
ohne den zehenden / weit klarer vnd außführlicher seind / wes-
der das erste) sondern allein darumb / daß sie alle höchstge-
dachter Chur vnd Fürsten erklerungen hinweg stechen / vnd
andere ihres gefallens der Kirchen Gottes beybringen mö-
gen. Mit was Gewissen nu / auch mit was sonderbarer der
Euangelischen Stände Reputation sie solches practiciren /
mögen sie zusehen.

Es bochet der Beweiser auff die wort Gegenwertig
da / warhafftig vñ wesentlich zugegen. Aber er ver-
fälschet die meinung der Confessions bücher / in dem er solche

Jacobus
Andr. in der
4. Concorde
Predigt zu
Wittenb.
lic. Z. ij. b.

Pag. 1. r.
Der Beweiser
verfälschet
die Confes-
sions bücher.

warhafft/wesentliche gegenwart setzet/ im Brot/ vnter/
bey oder neben dem Brot: Die Confession aber/ Apolo-
gia vñ Concordia setze sie anders nit/ den im Abendmal:
welche gegenwart die Pf. Theologen vñ herren auch glaube
vñ lehren. Vnd ist weit ein anders im Brot/ ein anders im
Abendmal seyn. Dañ das Brot ist nit dz ganze Abendmal/
sonder nur ein theil desselben/ vñ kan Christi Leib wol im A-
bendmal seyn/wañ er gleich nit im Brot ist. Den dz Abends-
mal hat nebe den sichtbaren zeiche Brots vnd Weins/ auch
die daran geheffte verheissung des Leibs vnd Bluts Christi/
vñ der vergebung der sündē/ als das hauptstück des Sacra-
ments. Dañ (wie bekant) zū Abendmal gehören zwey ding/
die eusserliche zeichen/ vñ die verheissung der Gnadē. In die-
ser verheissung ist Christus warhafftig vñ wesentlich gegen-
wertig da vñ zugegen in seine H. Abendmal/ vñ wer dersel-
ben glaubet im Brauch des Abendmals/ der hat gegenwer-
tig/ vnd empfalet warhafftig was sie zusagt/ nemlich Chris-
ti wahren Leib vnd Blut/ vnd vergebung der sünden.

Im Brot/ vñ
im Abends-
mal/ ist nicht
ein ding.

Christus ist
warhafftig vñ
wesentlich ge-
genwertig im
wort der ver-
heissung des
Abendmals.

Dies hindert
den Beweiser.
pag. 7.

Dem Glau-
ben ist alles
gegenwertig.

Comm. ad
Gal. 3.

Vñ hindert nit/ daß Christus mit seiner heilige Mensch-
heit icht nicht hie niden auff erden in den irdischen Elementē
Brots vnd Weins leiblich verborgen/ oder allenthalbe/ son-
dern droben im Himmēl ist/ sitzend zur Rechten Gottes/ es sey
denn die H. Schrifft vnd vnser Christlicher Glaube falsch.
Dann im wort der verheissung ist dem Glauben alles war-
hafftig gegenwertig/ es sey gleich der Natur/ zeit/ vnd orts-
halben vergangen/ oder zukünfftig/ abwesend oder gegen-
wertig/ wie Chrylostomus recht spricht/ Fidei vis est, vt pos-
sit etiam procul distita cernere: Des Glaubens krafft ist/
„ daß er auch/ was des orts halben fern ist/ anschawen kan:
Daher ihn auch der Apostol Heb. II. I. nennet *ὁρατός*, substi-
tentiā, eine selbstendigkeit/ vnd gleichsam gegenwertiges
wesen/ deren güter die man hoffet/ vnd argumentum, eine
vergewisserung deren die man nicht sihet. Dese gegenwart ist
nicht

nicht natürlich/ reumlich/ oder leiblich (wie im der Beweiser einbildet/ das sey allein gegenwertig/ was leiblich ortes halben bey vns ist) sonder ist Geistlich/ vnnnd nach maß dises gehcimnus: darzu der Glaube gehöret.

Zu dem/ob wol d; Abendmal auff erden außgespendet wirt/so ist es doch mit nichten nur ein irdische/sondern zugleich ein himlische handlung/ vnd wie es Chrysoftomus nennet/ mensa aquilarum, non graculorū, ein Tisch der Adler/ nicht der Thalen/ das ist/ deren die sich mit herzen hinauff/ da Christus ist/ erheben (welche form zu reden in den Concordi articulu Anno 36 außstrücklich setzet) vnnnd nicht deren/ die Christum hieniden in den Elementen suchen. Vnnnd die alte Kirch hat iederzeit beim Abendmal gesungē: Sursum corda habemus ad Dominum: hinauff zum HERRN erheben wir vnser herzen/ Welches ein Doctor newlich sehr meisterlich auff den Hohenaltar in der Kirchen gedeutet hat. Hieronymus aber spricht: Ascendamus cum Domino coenaculum magnum, stratum & mandatum, & accipiamus ab eo sursum calicem Noui Testamenti: Lasset vns mit dem HERRN hinauff in den grossen geplesterten vnd gesauberten Saal steigen/ vnd droben den Kelch des Newen Testaments empfangen. Ja D. Iacobus Andreas selbst hat vor Jaren/ ehe er in die phantasey von der Ubiquitet so tieff gerathen/ dise wort in offentlichen Truck geschriben: Wenn wir vom Nachtmal redē/ so essen wir den Leib Christi im Himm̄el vnd für dem angesicht des Vatters/ꝛ. Denn auß dem Himm̄el/ vnd im Himm̄el gibe vns Christus sein fleisch/ der im Himm̄el ohne vnterlaß vns vtritt/ vnd darff nicht auff oder abfahren/ auff oder abgetragen werden/ꝛ. Wer tezt also lehret vnd schreibet/ muß ein Calvinist vnd Schwermer seyn/ der die Leut lehre mit dem Glauben hinauff gen Himm̄el fladern vnd flattern.

Das Nachtmal ist zugleich ein himlische action/ ob es wol auff erden gehalten wirdt. Homil. 24. in I. Cor. 10. Pag. 276.

Epistola ad Hedib. qu. 2.

Einfeltiger Bericht von der Mess. Anno 60. p. 33.

Begenbeweisung

8
Pag. 13. „ Hie spricht aber der Beweiser: im ersten Abendmal
„ heisset Christus seine Jünger nit sich mit de Glauben an
„ derst wohin erschwingen / sondern weiset sie auffs Brot.
„ Wir aber haben jetzt kein anders Nachtmal / denn wie es
„ der HERR Christus hat eingefest.

Antwort: Christus war damals noch nicht gen Him-
mel gefahren / sondern war leiblich bey ihnen am Tisch.
Drumb dörrften sie ihn nirgend anderstwo suchen / denn
da er war. Nach der Himmelfahrt aber heisset vns die heis-
lige Schrift Christum suchen droben (Coloss. 3. v. 1.)
Dahin vns auch der Christliche Glaube weiset / nicht
aber im Brot: Wie auch Christus im Abendmal die
Jünger ferner nit auffs Brot weisete / dann solches mit
dem Mund / als ein Sacrament seines Leibs zu essen zu
seiner gedächtnus / Aber ihren Glauben weiset er auff sei-
nen wahren Leib vnd Blut / nicht im Brot vnd Wein
leiblich zu essen vnd zu trincken (denn sie waren nicht dar-
innen / sondern am Tisch) sondern festiglich zu vertrau-
wen / das er seinen Leib vnd sein Blut für sie geben vnd
vergiessen würde zur vergebung der sünden / vnd inen hie-
mit die wahre selenspeiß vnd tranck werden zum ewigen
leben. Ja haben wir eben das Abendmal / das die Jünger
gehabt / so folget / das Christus jetzt in vnserm Abendmal
eben so wenig leiblich im Brot sey / als wenig sein ge-
reusiger Leib leiblich im Brot war / vnd gesucht seyn wolte /
da er leiblich für den augen der Jünger am Tisch sasse.

Vnd ist hie nicht die frage / ob Christi Leib zumal an
vilen orten seyn könne / oder ob Gott solches zuverschaffen
„ möglich sey. Gott seyn alle ding möglich / ohne allein /
„ was er nicht wil / spricht Tertullianus. Gottes wille
aber ist in der Schrift geoffenbaret. So lang nun der
Beweiser nicht beweiset auß der Schrift / das Gott wöl-
le Christi Leib zugleich nur an einem ort / vnd doch auch
an

De carne
Christi.

an vilen / oder an allen orten seyn / das ist / wölle das Christ
 si Leib zugleich endlich vnd vnendlich / ein Leib vnd kein
 Leib sey (welches er nimmer beweisen wirdt) so lang dis
 putiret er vergeblich / was Gott oder Christus thun könne. Pag. 14

Auff die verkehrung der wort Martyris vnd Bezr ist
 hundertmal geantwortet / Gott sey vnmöglich / das er Tit. 1.
 liege vnd sich selbst verleugne / welches ihme zumessen / die 2. Tim. 2.
 da fürgeben / er könne vnd wölle machen / das Christi Leib
 zugleich ein wahrer / vnd nicht ein wahrer Menschlicher
 Leib sey / Dabey wirdt es bleiben.

Auf welchem allem erscheinet / das Christi Leib vnd
 Blut / der verheiffung nach / warhafftig vnd wesentlich
 gegenwertig / da / vnd zugegen seyn / vnd empfangen wer
 den im Abendmal / ob sie wol nicht im Brot vnd
 Wein leiblich verborgen seyn / wie der Beweiser dichtet.

Zum andern / bekennen vñ lehren die Theo II.
 logen in der Pfalz / das der Leib vnd das Blut
 Christi ein Geistliche speise vnd tranck seyn vn
 ser seelen zum ewigen leben / vnd derwegen nit
 leiblich oder mündlich / sondern allein Geistlich
 im heiligen Abendmal gessen vnd getruncken
 werden.

Das Christi Leib vnd Blut ein Geistliche speis vnd Christi Leib
vnd Blut ist
ein Geistliche
speis vnd
tranck der
seelen.
 tranck seind vnserer seelen zum ewigen leben / lehret Chri
 stus Ioh. 6. außführlich / vnd vnwidersprechlich. Es ist /
 spricht Augustinus / das Brot des herzens / Inwendig
 habe hunger / inwendig habe durst. Dis kan der Aug.
 spurgischen Confession / Apologia vnd Wittenbergische
 Concordien nit vngemeß seyn / da anders solche Schriff
 ten mit der H. Schrift / vnd der alten Kirchen stimmen.

Wirdt nicht
mündlich/ son
dern geistlich
gessen vnd ge
truncken.

Nota

Das münd
liche essen sei
nes Fleischs
hat Christus
verworfen.

Christus hat
allein das
Geistliche es
sen seines
Leibs im Eu
angelio ver
heissen / vnd
hernach mit
dem Sacra
ment befesti
get.

Das 6. cap.
Johannis re
det nicht von
der Ceremo
nia des Nach
tmals/ sondern
von dem her
nach im Nach
mat befestig
ten Geistliche
essen des Leibs
Christi.

Dasß der Leib vnd das Blut Christi nicht leiblich oder mündlich/ sondern allein Geistlich durch den Glauben im Abendmal empfangen werden/ lehret erstlich Christus Ioh. 6. da er das leibliche/ mündliche essen vnd trincken seines Fleischs vñ Bluts stark widerlegget vnd verwirfft mit zweyen argumenten/ Nemblich/ daß er würde gehn Him mel fahren/ v. 62, vnd daß sein Fleisch leiblich oder münd lich gessen/ kein nutz sey/ v. 63. Was aber Christus das mals verwerffen hat / das hat er ohne zweifel darnoch im Abendmal nicht wider gut geheissen vnd verordnet. Das gegen hat er daselbst allein das Geistliche essen vnd trin cken seines Fleisches vnd Bluts verheissen/ als das allein zur seligkeit nötig vñ gnugsam ist/ vñ hat es derhalb auch hernach allein im Abendmal geordnet / vñ vñd vñd vnser schwachheit willen mit dem eusserlichen Sacrament bes kleidet/ vnd bekräftiget. Den das Sacrament als ein sig gel der Göttlichen verheissung des Euangelions / bestes tiget kein ander essen vnd trincken/ dann welches Christus zuvor im Euangelio verheissen hat.

Vnd gilt hie die einrede gar nicht: im 6. cap. Johan. rede Christus nicht vom Nachtmal. Dann ob er schon daselbst nicht redet von der Ceremonia des Nachtmals/ so redet er doch von dem seligmachenden essen vnd trin cken seines Fleisches vnd Bluts / welches er hernach mit dem Sacrament des Nachtmals befestiget hat / darumb es freylich notwendig zum Abendmal gehört/ Ja des Nachtmals rechter kern ist.

Zum andern lehrens einmütig die alten Väter / des ren zeugnis hie einzuführen zu lang were / vnd ohne not ist/ weil sie in Orthodoxo consensu, vnd anderen derglei chen Schrifften heuffig zu finden. Augustinus: Was bereitestu den bauch? Glaube/so hastu gessen. Item: Be reitet nicht den schlund / sonder das herz. Item: Bereite dein

dein gemüe. Paschasius: Man muß die Geistliche Sa-
 crament mit dem gummnen des Gemüts / vnnnd dem ge-
 schmack des Glaubens fassen.

Zum dritten ist solche Lehr auch den mehr erwänten
 Confessionschriften gemess: die Gegenlehr aber des Be-
 weisers ganz vngemess. Denn das der Leib vnd das Blut
 Christi leiblich vnnnd mündlich im Brot vnd Wein des
 Abendmals gessen vnd getruncken werde / stehet weder in
 der Confession / noch in der Concordi mit einigem wort /
 Sonder wurde abermal von dem Beweiser vnd seinem
 hauffen daran gesticket.

Das leibliche
 mündliche es-
 sen des Leibs
 Christi im
 Brot / stehet
 nirgends in
 den Confes-
 sions schriff-
 ten.

Vnd ist sich wol zuverwundern / das diese Leut iehund
 einig vber dem mündlichen essen dermassen hitzig vnd vn-
 Christlich streiten / das sie auch das Geistliche vnd allein
 seligmachende essen dagegen für nichts achten / Ja für
 phantaseien / fladerwerck / vnd eitele gedanken halten /
 vnd alle die das mündliche essen nicht glauben / für feinde /
 vnChristen / Keger vnnnd Türcken aufschreyen / vnd sie
 von der Augspurgischen Confession / vnd gemeinem Neo-
 ligionsfriden (so vil an ihnen) auszuschliessen sich vnter-
 stehen / Da sie doch gestehen müssen (es sey ihnen lieb oder
 leid) das des mündlichen essens nirgends in gemelter
 Confessions schriften mit einigem wort gedacht wirdt /
 welches ohne zweifel nicht würde verbliben seyn / wenn
 mans für so hochndtig geachtet heite / das man darüber
 streiten solte. Item / sie müssen bekennen / das das münd-
 liche essen (wann es gleich were) für sich / ohne das Geist-
 liche / nichts nütze zur seligkeit / sonder schädlich vnd ver-
 damlich sey. Vber ein solchen dinge nu / das für sich als
 lein / nicht nutz / sonder schädlich ist / streitet der Beweiser
 vnd sein hauff / trennen vnd verfolgen die Gemeine Gots
 tes vnd die Glieder Christi / Ja hohe vnd nider Stände
 des Römischen Reichs. Was wirdt es doch dermal eins
 für ein schwere rechnung bringen?

Die schreiben
 vnd lehren sie

Warüber
 Gegentheit so
 heftig streite.

Vom rechten
 Brauch
 des Sacra-
 ments.

Das aber Christi Leib vnd Blut allein Geistlich durch
 den Glauben empfangen werden/wirt in ermelten schriff-
 ten nicht allein nirgend verneinet/sonder auch klar gnugs-
 sam gelehret/Als da in der Apologia gesagt wirdt/ Zwen
 ding seind im Sacrament/ das eusserliche zeichen Brot
 vnd Wein/ vnd das Wort/ oder zusage des neuen Tes-
 taments: Das ist mein Leib der für euch gegeben wirt/ &c.
 Vnd dise zusage kan niemands anders fassen/ den allein
 durch den Glauben. Wie aber die zusage gefasset wirt/
 also wirt auch gefasset die zugesagte gabe/ Nemblich Chris-
 ti Leib vnd Blut/ sampt der vergebung der sünden/ vnd
 andern wolthaten. Denn das das Gegentheil dichtet/ der
 Leib vnd das Blut Christi sey nicht die zugesagte Gabe/
 sondern allein die vergebung der sünden/ ist nicht allein
 ein offenbare zerrissung oder irennung der verheissung/
 Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wirdt: Das ist
 mein Blut/ das für euch vergossen wirdt zur vergebung
 der sünden: Vnd dem Euangelio/welches Christum vnd
 sein Fleisch vilfältig die gabe Gottes nennet/ zu wider:
 sonder auch vngereimbt/ vnd vnChristlich/ davon allhie
 kürze halben nicht vil zu sagen. Item/ so offte in der Apos-
 logia stehet/ Zum rechten Brauch des Sacraments ge-
 höre der Glaube/ der da glaube der Göttlichen zusage.
 Außerhalb dieses Brauchs ist das Abendmal kein Sacra-
 ment/nach der bekanten Regul: Extra vsam institutum,
 n hil habet rationem Sacramenti, Außerhalb des einge-
 setzten Brauchs/ist kein ding ein Sacrament. Vber wel-
 cher Regul sich D. Lutherus höchlich erfreuwet/ vnd
 dem Herrn Philippo sonderen grossen danck gesagt. Der
 eingefetzte Brauch aber ist nicht allein die haltung der Ce-
 remoni/ sonder fürnemlich die vbung vnd sterckung des
 Glaubens/ vnd der bekehrung durch die Ceremoni. Den
 ohne

Iohi 4. 10.
 Ioh. 6. 32. 31.

ohne Glauben vñ bekehrung ist ein verworffener brauch/
 oder vil mehr verbottener mißbrauch / weil Gott alle op^{Ies. 1.}
 fer vnd Sacrament ohne bekehrung verwirfft vnd ver-
 beut / Daher auch S. Paulus die Beschneidung one ge-
 horsam eine Vorhaut nennet. Rom. 2. v. 25. Vnd von
 der vnordnung beim Abendmal spricht er / Das heisset
 nicht des HERRN Abendmal halten. Wirdt derhal-^{1. Cor. 10.}
 ben aufferhalb dises Brauchs / das ist / ohne Glauben/
 vnd anders dann geistlich / Christi Leib vñnd Blut nicht
 genossen.

Hiewider bringt der Beweiser zwey ding: Erstlich
 spricht er: nicht allein vnser seelen / sondern auch vnser
 leibe werden im Nachmal durch den Leib vñnd Blut
 Christi geheiligt / vnd zum ewigen leben gespeiset vnd ge-
 trencket. Darumb werden sie wegen der Sacramentli-
 chen vereinigung mit Brot vnd Wein in einer vnzerren-
 ten niessung mit vnserem leiblichen mund empfangen / vñ
 sie gehen auch in vnseren leib hinein / weil die neuzeborne
 seel im leib ist / vnd vnser leibe Tempel seyn des H. Gei-^{2.}
 stes / 2^e. Darnach zeucht er an die Apologi / das vns Chris-
 tus leiblich dargereicht / vnd gegeben werde in dē Abends-
 mal / vermög des Spruchs Cyrilli daselbst angezogen /
 da er spricht: Der Göttliche segen im Abendmal macht /
 das durch die niessung des Fleisches vnd Bluts Christi /
 auch Christus leiblich in vns wohnet.

Darauff ist die antwort in gemein: Der Beweiser
 bringt kein wort auß heiliger Schrifft / weder für seine
 mündliche / noch wider der Pfälzischen Theologen geist-
 liche seligmachende niessung. Ergo hat er nicht bewisen /
 sondern ohn Grund im titul für gegeben / das ire Lehr hies
 von Gottes wort vngemeß sey.

Insonderheit aber / vnd auffts erst / Wer hat doch in
 den Euangelischen Kirchen te also geredt / das Christi

Leib in vnseren leib eingehe? Ist er denn ein leib oder
 bauchspeise? Die Schullehrer schreiben / der Leib Christi
 gehe in leib vnd bleibe so lang im magen / so lang die spe-
 cies vnverdeuwet bleiben. Das sind ie abscheuliche reden.
 Darauf abzunehmen / was für Geistliche gedanken dise
 Leut von so hohem geheimnus haben. Vnd dahin treibet
 sie endlich die hadersucht / das sie abscheuliche ding ver-
 sechten müssen. Warumb solt man aber diesem Beweiser
 mehr glauben / denn dem H. Ambrosio / der außstrücklich
 das widerspil helt / vnd spricht: Diß ist nicht ein Brot
das in leib gehet / sondern das Brot des ewigen lebens /
welches vnser seele erheld.

Dise frage
 ward Melan-
 chthoni von
 den Papien
 im Collo-
 quio zu
 Wormbs
 Anno 57 auf-
 gegeben / Aber
 von ihm als
 abscheulich
 verworffen.

Auch vnser
 leibe werden
 durch Christi
 Fleisch geheil-
 igt zur seli-
 gen auferste-
 hung.

Ohne das
 mündliche
 essen.

Vnd wirdt doch darumb vnser leib von der niessung
 des Leibs vnd Bluts Christi im Nachmal keines wegs
 außgeschlossen / wie der Beweiser sãrgibt / sonder nichts
 desto minder dadurch warhafftig auch geheiligt zur seli-
 gen auferstehung / ob gleich der mund solche Geistliche
 speise vnd tranck nicht fasset / noch fassen kan / sonder die
 gleubige seel. Denn man fraget ihn / ob sein hende vnd
 fãsse keiner speise bedörffen zum zeitliche leben? Freylich /
 wirdt er sagen. Folget aber darumb / das seine hende vnd
 fãsse auch brot essen? Nein / sondern es ist gnug zu ihrer
 vñ des ganzen leibs nahrung / das die leibliche speis durch
 die dazu geschaffene instrument des leibs / nemlich durch
 den mund vnd magen gessen vnd gedeuwet werden. Ebe-
 ner massen ist gnug zur Geistlichen nahrung / vnd leben
 des leibs / das die Geistliche lebendmachende speis vñnd
 tranck / nemlich Christi Fleisch vnd Blut / durch das hiez
 zugeordnete instrument / nemlich durch das gleubige hert
 als der seelen mund vnd magen / gefasset vnd gedeuwet
 werden.

Folget derwegen nit / das der leib oder leibliche mund
 Christi Leib essen müsse / damit er Geistlich ernehret vnd
 erhalten

4... b... 19

1... b... 19

erhalten werde. Dann die Geistliche niessung durch den
Glaube / ist starck gnugsam Leib vnd Seel lebendig vñ
sehlig zu machen / wie Christus solche krafft allein der
Geistlichen vnd nicht der mündlichen niessung zuschrei-
bet ohne widerred: Ioh. 6. 54. Wer mein Fleisch isset vnd
mein Blut trincket / der hat das ewige leben / vnd ich werde
ihn am Jüngsten tag aufferwecken. Auß diser Geist-
lichen / vnd mit nichten auß der leiblichen / vnd von Chris-
to selbst verworffenen mündlichen niessung des Leibs vnd
Bluts Christi / haben Iustinus, Irenæus, Tertullianus,
vnd andere alte Lehrer die aufferstehung vnserer Leibe er-
wiesen.

Wie aber die Sacramentliche vereinigung nicht ver-
mag / daß Christi Leib ins Brot komme / sonder daß er
damit vnd dadurch im rechten Brauch empfangen wer-
de: also darff auch Christi Leib darumb nicht in vnseren
leib eingehen / damit er von der neugebornen seelen / die in
vnserem geheiligten leibe ist / genossen werden / sonder die
seel fasset Christum durch den Glauben / Dann durch
den Glauben wonet Christus in vnsern herzen. Eph. 3. 17.

Sacramen-
tliche vereini-
gung des
Brots vnd
des Leibs
Christi.

Belangend fürs ander die Apologi / vñ den darin ange-
zogen spruch Cyrilli, lässet sich kein leiblich / mündlich es-
sen des Leibs Christi im Brot / sondern allein die Geistli-
che niessung vñnd gemeinschafft mit Christi Geist vnd
Leib im Abendmal darauß schliessen / man wolle dan seine
wort vnd meinung mutwillig verkehren. Dann sein fürs-
nehmen ist wider die Arianer zubeweisen / daß Christus
nicht nur nach der Gottheit (wie die Ketzer wolten / auff
daß sie den Vatter vñ den Sohn im wesen trennen möch-
ten / wie ein Ackerman vnd ein Weinstock getrennet vnd
vnleiches wesens seint) sondern auch nach der Mensch-
heit vnser Weinstock sey / das ist / daß wir nach beyden
Naturen wahre gemeinschafft mit ihm haben. Solches

Auff die an-
dere Einrede.
Vom spruch
Cyrilli lib. 10
cap. 13. in ca.
15. Ioh.

Die Geiſtliche vnd
leibliche ge-
meinschaft
mit Chriſto
nennet Cy-
rillus die ge-
meinschaft
mit Chriſti
Göttlicher vñ
Menschlicher
Natur.

beweiset er auß dem Nachtmal / darin / spricht er / haben wir die niessung des Fleisches vnd Leibs Christi dardurch Christus auch leiblich in vns wohnet. Item: Christus ist nicht allein durch Göttliche einigkeit / durch die Liebe / sondern auch durch die natürliche gemeinschaft in vns.

Damit meinet er anders nicht / dann daß wir durch das H. Abendmal ein wahre Geiſtliche einigkeit oder gemeinschaft haben / nit nur mit seiner Göttlichen / sondern auch mit seiner Menschlichen Natur / vnd nennet die gemeinschaft mit seinem Leib oder Menschlichen Natur / ein leibliche vnd natürliche gemeinschaft / nicht daß sie geschehe durch einen leiblichen natürlichen eingang seines Leibs durch vnseren mund in vnser leibe / sonder / wie er sich selbst erkleret / daß wir Christo / auch nach seiner Menschlichen Natur / wie die Reben ihrem Weinstock durch den Glauben in krafft des H. Geistes werden ein geleibet / vñnd daß solcher einleibung das heilig Nachtmal ein mittel vnd zeugnis ist.

- 1 Dann es redet Cyrillus allein von der wohnung Christi in vns. Von der gegenwart / vnd mündliche essen seines Leibs / In oder vnter dem Brot / meldet er kein wort. Item: Er redet von einer solchen gemeinschaft Christi dadurch er in vns wohnet: Die gehöret freylich die Gläubigen allein an / vnd ist derhalben Geiſtlich. Dann in den vngleubigen wil Christus weder geiſtlich noch leiblich wohnen / das ist / sie haben mit ihm weder nach dem Geiſt / noch nach dem Fleisch gemeinschaft.
- 3 Item er erkläret vñnd bestetiget die niessung des Fleisches vnd Bluts Christi im Nachtmal / auß dem 6 vnd 15 cap. Joh. vnd auß dem 6 vnd 10 cap. der ersten Epist. an die Corinth. welche ort auff keine andere / denn auff die Geiſtliche gemeinschaft können gezogen werden.

Zum

Zum dritten/ bekennen vnd lehren die Psäl/ III.
 lischen Theologen/ daß allein die/ so mit buß-
 fertigem hertzen zum Abendmal kommen/ vnd
 der verheiffung glauben/ Christi Leib vnd
 Blut/vergebung der sünden/ gerechtigkeit vnd
 seligkeit empfangen. Ohne glauben aber wirt
 diß Sacrament vergeblich gebraucht. Der-
 halben essen vnd trincken die Heuchler vnd
 Gottlosen/ wenn sie sich eindringen/ nicht die
 Himlische seelenspeiß vnd tranck/ den Leib vnd
 Blut Christi/ sonder das eufferliche Sacra-
 ment Brot vnd Wein zu irem eignen Gericht.

Dise bekantnus stimmt auch mit Gottes wort. Daß
 den Gleubigen allein hat Christus sein Abendmal einge-
 setzt: Den vngleubigen verheisset vnd gibt er nichts wes-
 der im Wort/ noch in Sacramenten: sonder dreuwet ih-
 nen Gottes zorn vnd die verdammus. Ioh. 3. 36. Mar. 16.
 16. Denn wie er in der Tauffe den H. Geist allein denen
 gibt/ die da glauben/ wie er spricht: Wer da glaubt vnd
 getaufft wirdt/ der wirdt selig: wer aber nicht glaubt/ der
 wirdt verdampft: Also speiset er im Abendmal mit sei-
 nem Fleisch vnd Blut allein die/ die der zusage glauben.
 Die aber in der gemeinschafft der Teufel seind/ als die
 vngleubige Heuchler/ können nit haben Christi gemein-
 schaffe. I. Cor. 10. 21. Darumb spricht S. Paulus/ daß
 etliche durch vnwürdiges essen des Brots/ vnd drincken
 des Kelchs des HERRN/ schuldig werden an dem Leib
 vnd Blut des HERRN. Item: daß sie ihnen selbst das
 Gericht essen vnd drincken/ darumb daß sie nicht vnter-
 scheiden den Leib des HERRN. Dann dieses Brot vnd
 E

diser Kelch ist nicht gemein Brot vnd Wein / sondern ist des HERRN Leib vnd Blut. Wenn sie nun dieses Brot / vnd disen Kelch des HERRN ohne Buß vnd Glauben empfangen / wie ander gemein Brot vnd Wein / so vnterscheiden sie nicht den Leib vnd Blut des HERRN / vnd werden durch Mißbrauch des Sacraments schuldig am HERRN selbst.

Sie stimmee auch mit der Augspurgischen Confession /
 „ da im XIII Articul stehet / Die Sacrament seind zeichen
 „ vnd zeugnus des Göttlichen willens gegen vns / vnseren
 „ Glauben dadurch zu erwecken / vnd zu stercken / Derhal
 „ ben sie auch Glauben erfordern / vnd denn recht gebrauchte
 „ werden / so mans im Glauben empfehlet / vnd den Glauf
 „ ben dadurch stercket. Derhalben seind es den vngleubiz
 „ gen keine zeugnus des willens Gottes gegen sie / denn sie
 „ fassen die zusage von Christi Leib vnd Blut vnd der verz
 „ gebung der sünden nicht / weil sie ohne Glauben seind.

Nota: Daß
 der rechte
 Brauch nit
 sey allein die
 Ceremoni
 vben / son
 der die Cere
 moni im
 Glauben
 vben.

Von de Sa
 cramenten / 2c.

Vnd noch vil deutlicher stimmee sie mit der Apolos
 „ gia: Zum rechten gebrauch der Sacramenten gehöret
 „ der Glaube / der da glaube der Göttlichen zusage / vnd zu
 „ gesagte Gnade empfahe / welche durch Sacrament vnd
 „ Wort wirdt angeboten / 2c. Dann die zusage kan nie
 „ mand fassen / denn allein durch den Glauben.

Vom rechte
 Brauch / 2c.

Item: Wie die verheißung vergeblich ist wenn sie nit
 „ durch den Glauben gefasset wirdt: Also ist auch die Cere
 „ monia / oder eusserlich zeichen nichts nutz / es sey denn der
 „ Glaube da / welcher warhafftig darfür helt / daß vns verz
 „ gebung der sünden widerfahre.

Von der
 Weis für
 die Todten.

Item: Ohn solchẽ Glauben ist die Ceremoni ein eusser
 „ lich vnnutz spectacul / wie iesund der Juden oder Tür
 „ cken Beschneidung / oder der Heyden Opfer / oder tras
 „ goedien / 2c.

Von der
 Kircken.

Item: Biewol die bösen vñ Gottlose heuchler mit der
 rechten

rechten Kirchen gesellschaft haben in eusserlichen zeichen/
 im namen vnd ämptern: Dennoch wenn man eigentlich
 reden wil/was die Kirche sey/muß man von diser Kirchen
 sagen/ die der Leib Christi heist/ vnd gemeinschafft hat/
 nicht allein in eusserlichen zeichen/sonder die güter im her-
 zen hat/den heiligen Geist vnd Glauben. Hie werden
 gegen einander gesetzt die Heuchler vnd die Glaubigen/
 die in der Kirchen seind/ vnd mit einander Sacrament
 brauchen/ 2c. vnd wirdt klar gesagt/ daß die Glaubigen/
 als wahre glider der Kirchen/zugleich der eusserlichen zei-
 chen vnd der güter selbst: Die Heuchler aber der eusserlis-
 chen zeichen vnd nicht der güter selbst/theilhaftig seind.

Item: Das heist recht das Euangelium vnter die
 füße treten/den Brauch der Sacrament schändlich ver-
 kehren. Das seind die rechte Lasterer / da Paulus von sa-
 get/ daß sie schuldig seind am Leib vnd Blut des HERN/
 welche die Lehr von Christo/vom Glauben vnterdrucken/
 vnd mißbrauchen der Messe vnd des Abendmals zu ei-
 nem schendlichen vnverschämten öffentlichen Geiz/ zu
 einem Jarmarckte/ vnd Kresschmeren. Hie wirdt klar
 gesagt/ daß die Lasterer vnd andere Gottlose/ an dem Leib
 vnd Blut Christi schuldig werden/ wenn sie gleich diesel-
 ben mit ihrem vnstetigen mund weder anrühren noch es-
 sen/ Vnd daß in den worten S. Pauli in der 1. Cor. II.
 schuldig werden am Leib vnd Blut des HERN / mit
 nichten so vil heisse/ als den Leib vnd das Blut des HERN
 mit dem mund vnwürdig essen vnd trincken.

Disem aber ist weder vngemeß/ noch zu wider/ daß der
 Beweiser auß dem dritte Articul der Concordi Anno 36
 anzeucht/ Daß auch den vnwürdigen dargereicht werde
 der Leib vnd Blut Christi / vnd die vnwürdigen dasselb
 empfangen/ so man des HERN einsagung vnd befehl
 helt. Den der Articul redet nicht von den Heuchlern vnd

“ Von der
 “ Mess für
 “ die Toden.

Antwort wie
 die vnwürdi-
 ge den Leib
 “ Christi es-
 “ sen nach der
 “ Concordi.

Gottlosen / die ohne alle Buß vnd Glauben seind / sondern von den vnwürdigen / die zwar nicht vnglaublich sind / aber doch zur heiligen Communion sich nit recht bereiten.

7ag. 18. Diser vnterscheid wirdt von den Pßältsischen Theologen mit nichte erdichtet / wie der Beweiser sãrgibt / vnd darbey den Articul der Concordi verfälschet / darin nicht stehet / one Buß vnd Glauben / sondern one ware Buß / vnd ohne lebendigen Glauben: Sondern es ist die eigentliche erklerung Buceri vnd Capitonis selbst dises Articuls / damit auch D. Lutherus zu friden gewesen / wie in den Actis zu finden / da also stehet: Daß die vnwürdige den Leib Christi empfangen / ist von den vnwürdigen zuverstehen / von welchen der H. Paulus redet zu den Corinthern / vnd die des H. Pauli sãzung vnd befehl halten / daß auch im Articul hinzugeset ist. Darin heissen vns hie die vnwürdigen nit die / die on allen Glauben / vnd gar Gottlos seind / vnd also ohne Glauben das heilig Nachtmal empfangen / sondern die auch etwas glauben an Christum haben / aber denselben mit ihren ansfechtungen hindern / daß er sein krafft nit recht vben kan. Doch dieweil sie nicht ohne Glauben seind / empfangen sie den Leib Christi / der an im selbst allwegen ein heilsame speise ist zu ewigen leben / Sie aber omb ihrer lãderlichkeit / vnd vngerũste / fallen dem H. Pauli in die straffe / vnd werden von dem H. Pauli / als S. Paulus sagt / gesstraffet zeitlich / daß sie ohne rechte vbung des Glaubens das heilig Nachtmal gebrauchen: Bissher die Acta.

Von den Gottlosen aber vnd vnglaublichen Heuchlern / was dise empfangen / folget auch daselbst mit disen Worten: Der Gottlosen vnd vnglaublichen nehmen wir vns nicht an. Darumb ist hinzu gesetzt / So man die wort vnd einsãzung Christi haltet. So ist auch nicht gesetzt /
niesen /

niessen/sonder empfangen/Daß die rechte niessung/ ⁶⁶
das wahre essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Chri- ⁶⁶
sti/führet allweg zum ewigen leben. ⁶⁶

Hierauß ist nun offenbar / daß der Heidelbergischen
Theologen Lehr vom heiligen Abendmal/Gottes wort/
der Augspurgischen Confession / Apologia / vnd Wits-
tembergischen Concordi mit nichten vngemeß/wie sie be-
schuldiget wirdt / sonder wol gemeß vnnnd gleichstimmig
sey / Vnd sie sich derwegen mit gutem grund darzu be-
kennen. Dagegen aber was diser von inen außgibt/darinn
steckt er in der warheit selbst biß an die ohren. Denn eben
er vnd sein hauffe ist / der der Augspurgischen Confes-
sion ein Nasen drehet wie er wil / vnd sich vnterstehet auff
der iezigen Reichversamlung die Ständ vnd sonst ^{im r. r. ch. d. artz}
menniglichen zubereden / es siehe darinn / das nicht darinn
siehet / noch ihr gemeß ist / nemlich daß Christi Leib nach
seiner Himmelfahrt ietzt hieniden auff Erden an vilen or-
ten/ja allenthalben / vnd also auch in / vnter / bey / vnd nes-
ben dem Broet des Abendmals sey / vnd mündlich gessen
werde / vnd in leib eingehe / nicht allein der Glaubigen/
sondern auch der vngleubigen vnd Gottlosen: das alles
lauter vnwarheit ist. Drumb wer dise schein Confessio-
nisten kennen vnd fassen wil / der frage sie / vnnnd dringe
darauff / wo doch / vnd in welchem Articul der Augspur-
gischen Confession/oder Apologia (Gottes worts iezund
geschwigen) dise drey puncten stehen / die sie mit macht
treiben:

- 1 Christi Leib sey im Broet verborgen.
- 2 Werde mit dem leiblichen mund gessen.
- 3 Auch von den Gottlosen.

So findet er sie gewiß auff einem falschen Pferd. Denn
sie können deren keines darauff wahr machen / wie hefftig
sie auch schreyen. Welches der Christliche Leser bey disem

Nota

Articul wol mercken wolle/so werden sie ihn mit diser Laru
uen nicht leichtlich mehr betriegen. Vnd so vil von die
sem Articul/ꝛ.

Von der Person Christi.

WAs die Lehr der Pfälzischen Theologen sey von der
Person Christi / ist ohne not diß orts nach der lenge
zu widerholen. Ihre Christliche Bekantnusse / Catechi
smi / Schriften vnd verantwortungen davon / ligen vil
fältig am tag / Vnd ist die summa davon / daß sie sich mit
herzen vnd mund zu dem allem / one aufnemen / bekennen /
was von der Person vnfers H E X X X vnd Heylands
Jesu Christi in der heiligen Schrifft / in Symbolo Apo
stolico, in den vier Haupt Symbolis der alten Kirchen /
im dritten Articul der Augspurgischen Confession vnnnd
deren Apologia gelehrt vnd bekant wurde / dessen inhalt in
" der Apologia diser ist : Daß in Christo zwo Naturen
" seind / nemlich daß Gottes Sohn die Menschliche Na
" tur hat angenommen / vnnnd also Gott vnd Mensch ein
" Person / ein Christus ist / vnd daß derselbige für vns hat
" gelitten / vnnnd ist gestorben vns dem Vatter zuversöh
" nen / vnd daß er aufferstande ist / daß er ein ewig Reich
" besitze / alle Glaubigen heilige vnd gerecht mache / ꝛ. Wie
" das Credo der Aposteln / vnnnd Symbolum Nicænum
" lehret.

Dises ungeachtet / vnterstehet sich der Beweiser (gleich
als weren alle Menschen blind vnd taub) ein anders dar
zu thun / vnd zubeweisen / ihre der Heidelberger Lehr sey
auch in disem Articul Gottes wort vnd der Augspurgi
schen Confession greiflich zu wider.

Denn / spricht er / wir bekennen im Symbolo Aposto
lico,

lico. welches in der Augspurgischen Confession auch (wie
 billich) begriffen ist / daß wir glauben an den ganzen
 Christum/ Gott vnd Menschen/ nach seinen beyden Na-
 turen/ daß er nach beyder Natur allmächtig sey/ vnd von
 vns sol angeruffen werden. Denn die Göttliche Natur/
 wie sie hat die Menschliche in * ewigkeit der Person an-
 genommen: Also hat sie auch dieselbe ihrer Göttlichen
 Allmacht vnd Majestat theilhaftig gemacht/ vbet auch
 alle Allmacht durch die Menschliche Natur / hat wun-
 derwerck gethan / hat das Menschliche geschlecht erlöset/
 erhelt noch heutigs tag sein Christliche Kirch/ durch seine
 Menschliche Natur. Dise vnd alle andere werck gegen
 vns Menschen vnd Creaturen / thut die ganze Person/
 nicht allein nach der Gottheit / sondern auch nach der
 Menschheit.

* sol heißen
 Einigkeit

Dagegen lehren die Heidelberger / die Menschheit
 Christi sey nicht theilhaftig der Allmacht des Sohns
 Gottes / die vnendlich vnd vnermesslich / sondern allein
 endlicher vnd ermesslicher gaben: Christus erhöre nicht
 vnser Gebet/ vnd erhalte vns nicht/ nach seiner Mensch-
 heit. Derwegen solle man ihn nicht nach der Menschheit
 anruffen/ vnd sey derjenige verflucht/ der Christum nach
 der Menschheit anrufft / spricht er / hat Danæus geschri-
 ben/ 12.

Antwort: Erstlich/ erinnert man den Christlichen Les-
 ser / daß der Beweiser abermals in diesem ganzen Articul
 nicht einen einsigen Spruch der H. Schrift anzeucht/
 deme der Heidelbergischen Theologen Lehr ohngemeß
 seyn solle / ohne allein das exempel des Blinden zu Jeri-
 cho/ vnd S. Stephans/ die Christum als Dauids vn des
 Menschen Sohn haben angeruffen/ davon kein streit ist.
 Dennoch gibt er für/ er hab bewisen / daß ihre Lehr Got-
 tes wort greiflich zu wider sey.

I.

Der Bewei-
 ser beweiset
 one Schrift.

II.

Er fetzet feyn
Ubiquistische
Bekantnus
an statt der
Augspurgis-
chen Confes-
sion.

Zum andern/sezet er weder der Augspurgischen Confession/ noch der Apologi bekantnus von der Person Christi/ sondern an deren statt sezet er sein eigne Ubiquistische Bekantnus/ als were das der allgemeine Glaube von der Person Christi in Symbolo Apostolico, vnd im III Articul der Confession begriffen / welches noch weit fehlet/ vnd werdens ihme so wenig die Papisfischen als die Protestirende Stände / die bey der wahren verbesserten Augspurgischen Confession noch fest stehen / gestendig seyn. Denn beyde haben sich bisher bekant / vnd bekennen sich noch einhellig / vnd in gleichem verstand zu dem Symbolo Apostolico, so vil die Lehr von der Person Christi belanget / vnd zu dem dritten Articul / wie die Apologia sagt: Den dritten Articul lassen ihnen die Widersacher gefallen. Aber dise des Beweisers Ubiquistische erklärung lassen sie ihnen nicht gefallen/sondern beyde in ihren öffentlichen wider die Bergische Concordi außgangenen Schrifften verwerffen sie/wie billich / als darinn Pfeffer vnd Meuffkot/ das ist/ wahre vnd falsche Rede vnd Lehr/ vnter einander gemenget seind.

Er menget
Pfeffer vnd
Meuffkot/
wahre vnd
falsche reden
vnter einan-
der.

Was in der
Ubiquistis-
chen bekant-
nus wahr sey.

Denn wahr ist/ das er saget/ das wir glauben an den ganzen Christum / vnd das wir den ganzen Christum anruffen / das der ganze Christus wunderwerck gethan / vnd das Menschliche geschlecht erlöset habe / vnd noch heutiges tags seine Christliche Kirch erhalte / vnd alle andere werck gegen vns Menschen vnd den Creaturen thue / nach beyden Naturen. Den dise attributa seind zum theil wercke / die Christus als der Mittler durch gemeine doch vnterschiedliche mitwirkung der Göttlichen vñ Menschlichen Natur verrichtet hat / vñ noch verrichtet / zum theil langen sie an die Glori vñ Ehre die ime wege hochheit d' Person / auch wegen des Mittelaltits vñ wercke / nach beyde Naturen gebüret / als die ehre des Glaubens vñ der anruffung.

Dann

Dann wir glauben an den ganzen Christum nach beyden Naturen / wie wir ihn erkennen / daß er sey Gott vnd Mensch in einer Person / Gott nach d' Gottheit / Mensch nach der Menschheit / vnd Göttliche ding thue nach der Gottheit / Menschliche ding nach der Menschheit / durch gemeine / vngesonderte / doch vnterschiedliche mitwirkung beyder Naturen in einigkeit der Person. Also auch ruffen wir den ganzen Christum an / in beyden Naturen / mit einer vngetreuneten anruffung vnd verehrung / daß er als Gott vnd Mensch in vnzertreuter Person vnser Gebet erhöre / vnd vnser Heyl wircke durch gemeine / vngesonderte / doch vnterschiedliche mitwirkung beyder Naturen / was einer ieden eignet. Denn vnser Glaube / vnd anruffung trennet oder vermenget nicht die Naturen / eigenschafften vnd wirkungen in der einigen Person Christi / sondern erkennet sie vnterschiedlich / wie sie die Schrift auch nicht trennet / noch vermenget / sondern vnterscheidet. Denn auß vnd nach der Schrift erkennen wir Christum / wie er ist: vnd wie wir ihn erkennen / also glauben wir an ihn: vnd wie wir an ihn glauben / also verehren wir ihn. Denn auß dem Glauben kompt die anruffung. Rom. 10.

Glaube an den ganzen Christum.

Wörter 10 d
Dopierth

Anruffung des ganzen Christi.

Vnser Glaube vnd anruffung trennet nit / vermenget auch nicht die Naturen.

14. Bissher ist des Beweisers Bekantnus wahr.

Aber nicht ist wahr / sondern vnrecht / daß er darunter menget: Wir sollen Christum also erkennen / daß er nach beyder Natur allmechtig sey / vnd daß die Göttliche Natur alle ihre Allmacht übe durch die Menschheit.

Was in der Ubiquitätschen Bekantnus nit wahr.

Dann belangend die erste Red / kan sie nicht passieren / dieweil die Allmächtigkeith eine eigenschafft ist nicht beyder Naturen / sondern allein der Göttlichen / so wol als die ewigkeit / vnendligkeit / allenthalbenheit / wie das Bergische Buch pag. 245. & 306. selbs bekent / ja sie ist nichts anders / denn das Allmächtige Wesen der Gottheit selbst.

Die erste newe Ubiquitätsche art zu reden / vnd falsche Lehr.

Wer nun saget / Christus sey nach beyder Natur allz

mächtig / der muß auch sagen / Christus sey nach beyder Natur Gott / ewig / vnendlich / allenthalben / zc. welches ohne zweifel falsch ist. Dann ist die Menschheit Christi ein erschaffene Creatur / vnd vnser Fleisch vnd Blut / so ist sie nicht Gott / ewig / vnendlich / allenthalben / zc. man wölle dann auß Christo einen zwifachen Gott machen. Vnd zwar es ist dem Beweiser nicht so fast vmb die Allmacht / sondern eigentlich vmb die Allenthalbenheit der Menschheit Christi zu thun (wiewol er hie disen puzen in der Feder stecken lesset / vnd gleichwol heimlich auff den pusch klopffet / da er spricht / die Göttliche Natur habe die Menschliche ihrer Göttlichen Majestet theilhaftig gemacht / die Vbiquitet durch die Majestet verstehend / wie sie pflegē) auff daß er nemlich den verborgenen Leib Christi im Brot des Abendmals desto leichter erhalte.

Aber ist Christus nach beyder Natur allmächtig vnd allenthalben / so ist er auch nach beyder Natur Gott / vnd Ewig. Dann die Göttliche eigenschafften lassen sich in der mittheilung nicht trennen / weil sie das vntrennbare wesen Gottes selbst seind. Darumb ist die wesentliche Göttliche Allmacht der Menschheit mitgetheilt eben wie alle andere Göttliche eigenschafften / vnd wie die Gottheit selbst / nemlich durch die persönliche vereinigung / welche nicht ist eine vermischung oder vergleichung der zwo Naturen am wesen oder eigenschafften / sondern ein geheime verbindung derselben zu einer Person / daß die Person wesentlich sey Gott vnd Mensch / nicht Gott nach beyden Naturen / auch nicht Mensch nach beyden Naturen / sondern Gott nach der Göttlichen Natur / vnd Mensch nach der Menschlichen Natur / Also auch daß die Person wesentlich habe alle Göttliche vnd Menschliche eigenschafften / vnd der Mensch Christus warhafftig vnd wesentlich sey ewig / allmächtig / vnendlich vnd also

Die Göttliche Allmacht ist der Menschlichen Natur mitgetheilt / wie alle andere Göttliche eigenschafften vnd wie die Gottheit selbst.

Der Mensch Christus ist wesentlich allmächtig nach seiner allmächtigen Gottheit.

lenthalten / nicht nach beyden Naturen / oder nach der Menschheit / sondern nach der Gottheit: vnd hingegen Christus Gott/warhafftig/vnd wesentlich sey ein leiblich geschöpff / Fleisch vnd Blut / endlich vnd vmbschriben/ gecreuziget / gestorben/ begraben / gen Himmel auffgefahren/ nicht nach beyden Naturen / oder nach der Gottheit/ sondern nach der Menschheit.

Also vnnnd nicht anders lehret vns die Schrifft die Person vnfers Heilands erkennen / vnd also haben nicht allein die alten Kirchenlehrer davon iederzeit gehalten/ sondern auch die Protestirende Stände ihre Bekantnus im III Articul / vnnnd in der Apologia von der Person Christi gemeinet/ vnnnd die Papiſten approbiret: dessen man sich auff die kundschafft aller noch lebenden Papiſten vnd Euangelischen mit gutem grund beruffen mag.

Die thätlich mittheilung oder außgießung aller Göttlichen eigenschafften (ich sage aller/denn vmb alle haben sie im Colloquio zu Maulbrunn / vnd sonst gestritten/nicht nur vñ etliche/wie sie iesund dieselben halbieren) in die Menschheit / welche der Beweiser sich vnterlehet in das Symbolum Apostolicum vnd in die Augspurgische Confession einzuschieben / ist ein vnschriftmessiges Eutychanisches gedicht / dadurch entweder zwo Gottheiten in der Menschheit / vnd also drey Naturen in der einigen Person Christi getichtet werden / welches etwa Brentii vnd Iacobi Andrea vnchristliche Lehr gewesen ist: oder die Menschheit zu einer Gottheit gemacht/vnd im grund abgetilget würde / sie verstreichens wie sie immer wollen. Dann hat die Menschheit Göttliche eigenschafften/ also daß man sagen kan / die Menschheit ist allmächtig / alsenthalten/ &c. so ist sie in warheit keine Menschheit mehr/ sondern eine Gottheit / vnd ist von der Göttlichen Natur nicht mehr vnterschieden. Dann die Regul ist gewiß:

Handwritten marginal note:
 ...
 ...
 ...

Die christliche
 aufgießung
 der Göttlichen
 eigenschafften
 in die Mensch
 heit/ ist ein
 vnschriftmes
 siges gedicht.
 Pro: Mulb.
 pag. 64.
 Brent. re-
 cogn pag 48

Handwritten marginal note:
 ...
 ...
 ...

Zwo Gotthei
 ten Brentii.

Die Mensch
 heit wirdt zur
 Gottheit ge
 macht.

„ Proprietates constituunt & discernunt naturas, Die eigenschafften machen vnd vnt erscheiden die Naturen.

*Aussicht der
Bisquisiten.* Vnd verbergen sie sich hie vergeblich in ihrem Suchsloch / die Menschheit habe die Göttliche eigenschafften nit naturâ, wie die Gottheit / sondern per gratiam participationis: Item / sie behalte nichts desto minder ihre

Antwort. Menschliche eigenschafften. Dann was einerley eigenschafften hat / das ist einerley Natur / siue à se, siue aliunde habeat, es habe sie von ihnen selbst / oder anderswoher empfangen / vnd kans der modus habendi nicht hindern / gleich wie diuersus modus subsistendi oder habendi Deitatem nicht hindert / das der Vatter / Sohn vnd heiliger Geist nicht solten einer Natur seyn / ob wol der Vatter das wesen hat von ihm selbst / der Sohn vom Vatter / der heilig Geist vom Vatter vnd Sohn. Vnd wann sie es lang verstreichen / so kompt es doch endlich dahin / das sie sagen müssen / die Gottheit sey Gott naturâ, (von natur) die Menschheit sey Gott / gratiâ participationis, (durch mitgetheilte gnade.) Daraus abermal gleichwol zwo Gottheiten werden / nach ihrem eigenen principio, das Gott vnd Gottheit / Mensch vnd Menschheit gleich gelten / welches dem ersten Articul Augspurgischer Confession directè zu wider ist.

So lassen sich auch Göttliche vnd Menschliche eigenschafften zugleich in der Menschlichen Natur nit richten. Quomodo enim vna natura contrariarum susceptiua substantialium differentiarum fuerit? Wie kan eine einige Natur widerwertiger wesentlicher eigenschafften fertig seyn? sprich Damascenus. Freylich müsten die Menschliche von den Göttlichen verzerret / vnd also die Menschliche Natur ganz abgetilget werden.

*lib. 3. ca. 3.
de Ortho.
fide.*

Ihre distinctiones allhie / die Menschheit habe Göttliche eigenschafften nicht essentialiter, formaliter, habitualiter,

tualiter, subiectiuè, sondern personaliter, vnnnd sey allmächtig / allenthalben / nit secundum esse naturale, sondern secundum esse personale: seind einseitigen Christen vnd der Kirchen Gottes eitel Böhmische Dörffer / vnd sie fallen dadurch auß einer Kezerei in die ander: auß dem Eutychanismo in den Nestorianismum. Dann sie machen auß der Menschheit eine Person / die weil ein esse personale haben / heißt eine Person seyn / vnnnd bleiben gleichwol mit dem einen Fuß in dem Eutychanischen Kot stercken. Denn die Menschheit wirdt gleichwol nach solchem esse personale, vnnnd so fern sie die Göttliche eigenschafft hat / keine Menschheit mehr / sondern eine Gottheit seyn.

Böhmische Dörffer.

Es hat aber dennoch / spricht der Beweiser / die Göttliche Natur die Menschliche ihrer Göttlichen Allmacht theilhaftig gemacht. Antwort: Ja / nicht allein der Allmacht / sondern auch aller anderer Göttlicher eigenschaffen / ja der Göttlichen Natur selbst / Aber nit durch die erdichte außziesung / wie er wil / dadurch die Menschheit sey allmächtig / allenthalben vnd Gott / sondern / wie obgemeldet / durch persönliche vereinigung oder annemung in Einigkeit ihrer Person / also / daß sie des Sohns Gottes eigene Menschheit / vnd leiblicher Tempel sey / darinn er persönlich wohnet / vnd der Mensch Christus warhafftig vnd mit der that / sey allmächtig / allenthalben / vnd Gott / nemlich nach seiner allmächtigen vnd unermesslichen Gottheit.

Wie die göttliche Natur die Menschliche habe ihrer Allmacht theilhaftig gemacht.

Handwritten notes:
 ... H ...
 ...
 ...

Also aber / sprichstu / wirdt nur der halbe Christus allmächtig vnd allenthalben seyn ?

Antwort: Nein / sondern der ganze Christus vnzerrennet / aber nach der einen Natur / nicht nach beyden: gleich wie nicht nur der halbe / sondern der ganze

Der ganze Christus ist allmächtig.

Christus vnzertrennet auß Maria geboren/ gecreuziget/
gestorben/begraben/aufferstanden/auffgefahren/ &c. aber
nicht nach beyden Naturen / sondern nach der einen/
nemlich nach dem Fleisch/ nit nach der Gottheit: Gleich
wie der ganze Mensch verständig ist / nach der seelen / nit
nach dem Leib / vnd sterblich ist nach dem leib/ nicht nach
der seelen. Vnd ist darumb nicht nur der halb/ sondern der
ganze Mensch verständig / vnd sterblich: Also auch von
Christo. Denn die Regul der Vbiquisten ist falsch vnd
„ Nestorianisch / Das der ganze Christus so vil heiße als
„ Christus nach beyden Naturen / wie auß obgemelten ex-
empeln erscheinet/ vnd anderswo von andern außführlich
dargethan ist.

Falsche Nes-
t.

Wie die
Menschliche
Natur all-
mächtig sey.

Ist dann die Menschheit Christi gar nicht allmächtig?
Antwort: Die heilige Schrift vnd die Kirche redet nicht
also: sondern also: Der Mensch Christus ist allmächtig.
Denn der Mensch Christus / vnd nicht die Menschheit
Christi/ ist Gott/nemlich nach seiner allmächtigen Gott-
heit. Denn der Mensch Christus thut vnd wirket alles
durch seine Göttliche allmächtige krafft. Die Mensch-
heit aber in ir selbst ist zwar durch die erhöhung mit krafft
vnd macht vber alle Engel / Menschen vnd Creaturen
gezieret / das sie alles kan vnd vermag / was sie nur wil:
vnd in solchem verstand mag sie auch allmächtig heißen.
Aber hie ist die frag von der wesentlichen Göttlichen All-
macht.

Die andere
neuwe Vbi-
quistische are-
ge reden / vnd
falsche Lehr.
Hob. 1. 3.

Anlangend / das die Göttliche Natur alle ihre All-
macht übe durch die Menschliche Natur / ist ein neuwe
rede vnd Lehr/der Schrift vngemeß vnd zu wider. Das
Christus trägt alles nicht durch sein Menschlichen Leib
vnd Seel / sondern durch sein kräftiges Wort/ das ist/
durch sein Göttliche gewalt vnd Allmacht. Christus wi-
dergebäret vns / nicht durch sein Leib vnd Seel / sondern
durch

durch sein Wort vnd Geist. Christus erwecket seine verstorbene Menschheit / nicht durch die Menschheit / sondern durch sein Göttliche Krafft. Christus kennet die herren / regiret Himmel vnd Erden / erhellet seine Kirche / nit mit seinem Menschlichen Leib vnd Seel / sondern durch seine Göttliche weißheit vnd Allmacht / Vnd sonsten vil andere ding mehr wil Christus / das sie geschehen / mit seinem Göttlichen vnd Menschlichen willen / Aber er wircket vnd richtet sie auß / nicht durch krafft seiner Menschheit / sondern durch sein allmächtige Gottheit. Alles zwar wircket die Gottheit III vnd Mit ihrer Menschheit / dann in allen ihren wirkungen ist sie der Menschheit vereinigt / wohnet persönlich in ihr / vnd die Menschheit wircket mit ihr / was ihrer Natur vnd Wirkung eigen ist. Sie wircket auch durch die Menschheit / als durch ihren mitwirkenden werckzeug / vil ding / die zum Ampt des Mittlers gehören. Aber alles / alles / wie diser saget / ist falsch vnd der Schrifft zu wider. Noch scheuwet er sich nicht / solche seine Lehr dem Symbolo Apostolico, vnd der Augspurgischen Confession auffzutreiben.

Eph. 5. 26.
Tit 3. 5.
Ioh. 3. 5. 8.
2. Cor. 13. 4.
1. Pet. 3. 18.
Marc. 2. 8.
Heb. 13.

Handwritten notes:
vnd durch sein Wort
wircket die Gottheit III
vnd Mit ihrer Menschheit
in allen ihren wirkungen
ist sie der Menschheit
vereinigt / wohnet
persönlich in ihr / vnd
die Menschheit wircket
mit ihr / was ihrer
Natur vnd Wirkung
eigen ist.

Zum dritten verkehret er der Heidelbergischen Theologischen Lehr / vnd spricht: Sie schreiben in ihrer Bekantnus pag. 83. Wiewol Christus nach der Menschheit höhere Gaben habe denn alle Engel vnd Menschen / iedoch seyen solche Gaben mit nichten vnermesslich.

III.
" Vertehrig
" der Heis
" dethergis
" schen Theos
" togen Lehr
"

Ihre wort aber lauten eben nicht also / sondern dieweil ihr fürnemen daselbst ist zu erkleren / wie der Sohn vom Vatter vnd heiligen Geist / seiner Menschheit halben / vnterscheiden sey / sagen sie / Erstlich / das das wesen vnd die eigenschafften der Menschheit erschaffen / vnd derwegen nicht vnendlich / sondern endlich sey. Zum andern / das das wesen vnd die eigenschafften der Menschheit nit

I
2

3 ein ding seyn/ wie die Göttliche eigenschafften das Göttliche wesen selbs seind. Zum dritten / das in Christo zweyerley weißheit vnd krafft sey: Die vnerschaffene wesentliche Göttliche Allwissenheit vnnnd Allmächtigkeit/ vnd der Menschliche verstand vnd wissenschaft vö Gott vnd seinen wercken / wie auch Menschliche stärke vnnnd

4 krafft des Leibs vnnnd der Seelen. Zum vierdten / das solche menschliche wissenschaft / stärke vnnnd alle andere Gaben in Christo vberschwenglich grösser vnnnd höher seind/ dann in allen Engeln vnd Menschen/ aber gleichwol erschaffene ding/ vnd nicht vnendlich/ wie seine Göttliche Allwissenheit vnd Allmächtigkeit ist. Was hat er nun in diesem allem mangels?

„ Ihrer meinung nach / spricht er ferners / were die Menschheit nicht theilhaftig der Allmacht des Sohns Gottes/ die vnendlich vnnnd vnermesslich ist/ sondern als „ lein endlicher vnd vnermesslicher Gaben.

Zwifache
Sophisterei.

Das ist aber ein zwifache Sophisterei à dicto secundum quid, vt simpliciter, wie alle verstendige greiffen können. Dann erstlich arguirt er also: Ihrer meinung nach ist die Menschheit der Allmacht des Sohns Gottes auff die weise/ wie ichs haben wil/ nemlich durch die thätige mittheilung vnnnd aufzießung der Allmacht in die Menschheit/ nicht theilhaftig worden. Ergo ist sie allerdings deren nit theilhaftig. Ist denn die persönliche vereinigung der Menschheit mit der allmächtigen Gottheit nichts? oder keine theilhaftigkeit/ dardurch der Mensch Christus warhaftig vnd wesentlich Gott vnd Allmächtig ist? Sagen sie nicht austrücklich / das in Christo beydes sey die wesentliche Göttliche Allmächtigkeit/ vnd die Menschliche vberschwengliche krafft?

Darnach tichtet er ihnen an das wörtlein Alleini/ vnd künstelt

künstelt also: Ihrer meinung nach ist die Menschheit endlicher vnd ermeslicher Gaben theilhaftig worden: Ergo, ist sie deren allein theilhaftig. So grober künst sollte sich der Beweiser schämen.

Noch greiflicher ist die verkehrung/da er dise wort auß der Neustatischen Erinnerung anzeucht: Christus erhö- Pag. 79. Lae
 ret alle die in anruffen/ erhelt alles/ gibt den H. Geist/ " Pag. 125.
 nicht mit seiner Menschheit/ vil weniger mit seinen hân- " Germ
 den vnd füßen/ fleisch oder beinen/ Sondern dise vnd der
 gleichen werck seind der Gottheit eigen / vnnnd geschehen
 durch den Menschen Christum/nicht so fern er Mensch/
 sondern so fern er Gott ist. Dis ist des authoris eigene
 dolmetschung. In disen worten/ spricht er / schreiben sie
 außtrücklich/das Christus vnser Gebet nach der menscho-
 heit nicht erhöre / vns nicht erhalte. Darauff denn nach
 ihrer meinung folget / das man ihn nach der Menschheit
 nit sol anruffen. Aber außtrücklich verkehret er ihnen ihre
 wort. Denn sie sagen/ er erhöre vns nicht/ erhalte vns nit
 Mit seiner Menschheit vnd durch dieselbe/ als durch ei-
 nen werckzeug / sondern durch seine Göttliche weisheit
 vnd Allmacht/ wie der Apostel spricht Heb. 1. 3. Er tregt
 alle ding mit seinem kräftigen Wort/ vnnnd Sanct
 Marcus cap. 2. 8. Jesus erkante bald in seinem Geist
 das sie also bey sich gedachten / 12. Dafür setzet der Be-
 weiser nach seiner Menschheit / Gleich als thete
 Christus nach der Menschheit nichts zu vnd in solcher
 vnserer erkörung vnnnd erhaltung / welches ihre meinung
 mit nichten ist. Dann ob wol solche werck der Gottheit ei-
 gen seyn/ iedoch so ist er nach der Menschheit darbey nicht
 müßig/ sondern wircket auch nach derselben/ was ihr eig-
 net. Denn er tregt gegen vns ein brennende lieb vnd er-
 barmung auch seines Menschlichen hertzens. Er versor-

Was die
 Menschheit
 Christe mit
 wercke in vns
 sei er erhöret
 vnd erhalte
 tung.

get vnd wil vnser heil vnd seligkeit auch mit seinẽ menschenlichen willen vnwandelbar/ vñ vertritt vns damit für seinem Vatter/ vnd erlangt vns dieselben wothaten/ die er im namen des Vatters vns gibt/ vnd durch seine Göttliche Allmacht in vns wirket vnd vollendet. Er weiß auch mit seinẽ Menschlichen verstand das seuffhen vnd sehnen vnser herzens vñ vnser gedanken/ vnd kan vnterscheidẽ die rechtglaubigẽ vnd die heuchler/ Aber durch seine Geist (wie Marc. 2. 8. stehet) dz ist/ auß offebarung seines göttliche allwissendẽ verstands. Was derhalbẽ der Beweiser auß seiner verkehrung vñ der anruffung Christi folgert/ ist der altẽ Calumnien eine/ in der Neustattische Teutsche Admonition vorlengst widerleget/ da auch die Lehr vñ der anbetung des mensche vñ der menschheit Christi außsärlich mit Gottes wort erkleret wirt/ darauff wed die Erfurtische Apologistẽ/ noch sonst iemãds bisher hat antwortẽ dörfen

Neustattische
Erinnerung
Teutsch: pag.
709. 710. 711.
712. 713. 714.

Was er auß Danæo anzeucht/ als solte der jenig verflucht sein/ der Christu nach der Menschheit anrufft/ gehet seinem eignen beding nach/ (dessen er gleichwol durch auß vergessen) die Psältsische ietzt lehrende Theologen nichts an/ weil Danæus nicht ein Psältsischer/ sondern ein frembder Theologus ist. Es ist aber gleicher gestalt eine verkehrung seiner wort vnd meinung/ darauff er Danæus vñ andere mehrmals geantwortet: den die restriction proprie & per se, leffet diser aussen. Seine meinung aber ist/ dz die Menschheit/ so fern sie an vñ für sich selbst ein Creatur ist/ auch in der persönliche vereinigung betrachtet/ nit sey eigentlich/ pprie & per se, dz obiectu religiose adorationis, sondern die Gottheit/ wie die Erfurtische Apologisten in ihrer Apologia auch haben geschriben: Wir sagen vnd
 ” lehren/ daß das Fleisch oder die angenommene Menschliche
 ” Natur Christi/ weñ sie an vnd für sich selbst/ absolute
 ” cundum te, auch innerhalb der persönlichen vereinigung
 betrach

Apol. p. 27.

betrachtet wirdt/nicht dörffe/ könne/ noch solle angebetet vnd angeruffen werden. Disß vnd kein anders wil vñ met net Danæus, wie er sich in seiner Apologia wider Iacobum Andream gnugsam erkleret vnd verantwortet hat. Daher erscheinet daß der Beweiser entweder seiner eigenen Consorten Lehr nicht versteht/ oder sie selbst mit Danao vnbillich verdammet.

Auff diesem vngrund stehet auch/was er ferners von der anruffung wider die Psältsischen Theologen folgert/ als müßte der Blinde zu Jericho vnd S. Stephan vnrecht gethan haben/d; sie Christum als Dauids vnd des Menschen sohn angebetet. Itē als müsten alle Christliche in der Christliche Kirchen bißher vbliche formē des Gebets verworffen werden/ 2ē. Den hette er die vorermelte Teutsche Erinnerung vom Concordi Buch gelesen/würde er sich solches nichtigē fürgebens schämē/ weil daselbst vnter andern klar also stehet: Die anbetung oder verehrig Gottes sol gewendet werden gegen diser Menschlichen Natur/die der Sohn Gottes in Einigkeit seiner Person an sich genoumen hat: vñ wo man siehet oder weiß/ daß sie wesentlich oder leiblich gegenwertig ist sich für ihr bücken/niderfallen/vnd nit allein dem Fleisch/sonder auch der darin wohnenden Gottheit/das ist/der gansen Person Christi/genübende ehr vñ reuerenz erzeigen. Auf diesem alle ist nun offenbar vnd greifflich/daß der Beweiser die Theologen in der Psalz der mißhelligkeit mit dem wort Gottes/vnd der Augspurg. Confession auch in diesem Articul fälschlich beschuldige/er selbst aber solchē Articul mit Vbiquistsische saurteig bößlich verkehre. Dañ man fragt in vñ seine ad hærenten/oder da sie taub seyn/den Christlichen Leser/wodoch solche ire neue phrales vñ paradoxa in Gottes wort/in de bewerrē Symbolis, in der Augspurgische Confession/Apologia oder Concordia A. 36 gefunden werden? Vnd

pag 22a

Admoni-
tio Teutsch
pag 710.

ob sie nit vil mehr dieselbigen/durch ihre Zancksucht die ew
dichte Ubiquitet zubeheupten/vñ durch die Ubiquitet den
verborgenen Leib Christi im Brot zu erhalten / auß ihrem
eigenen Hirn erspinnen haben? Auch ferners / ob sie doch
meinen/ daß die Papiستن/ wie Anno 30 mit dem III Ar
ticul der Confession/ also auch mit diser irer neuwen Lehr
einig vnd zu friden? & per consequens, ob das nicht heisse
von der Augspurgischen Confession abweichen? Vnd so
vil auch von disem Articul.

Von der heiligen Tauffe.

Lehr der Hel
deiburgischen
Theologen
von der Tauffe
16.

Von dem Sacrament der heiligen Tauffe glauben
vnd lehren die Theologen in der Pfalz beständiglich/
in massen ihr Catechismus / Bekantnisse / vnnnd andere
Schriffen aufweisen / daß die Tauffe sey ein Wassers
bad im Wort/ dadurch Christus vns innerlich durch sein
Blut vnd Geist so gewiß reiniget / widergebäret vnd er
neuwert zum ewigen leben / so gewiß wir eusserlich mit
Wasser im Namen Gottes des Vatters/vñ des Sohns/
vnd des heiligen Geistes gewaschen vnnnd der sichtbaren
Kirchen eingeleibet werden. Eph. 5. Tit. 3. Act. 2. & 22.
Vnd daß zum rechten Brauch dises Sacraments/ auch
wahrer Glaube gehöre / der die zusage vnd die seeligkeit
fasse/ Marc. 16. Wer glaubet vnd getauft wirdt/ der wirt
sehlig werden: wer aber nicht glaubet/ der wirt verdampft.
Item / daß sie vmb des befehls Christi / vnd vmb vnsero
Trostis willen/nötig sey. Matth. 28. Vnnnd daß sie nicht
nur den erwachsenen / die glauben vnd Buß bekennen/
sondern auch den jungen kindern / als die auch in den
Bund Gottes vnd zur Kirchen Christi gehören / einmal
solle gerichtet werden/ Gen. 17. Act. 2. Verwerffen derwe
gen die

gen die Widerteuffer/die die Kindertauff verachten/vnd die erwachsene wider tauffen.

Diß stimmet mit der Augspurgischen Confession/ die Lehr der Augspurgischen Confession Pag. 5. im IX Articul also sagt: Von der Tauffe wirdt gelehret/ daß sie nötig sey/vnd daß dadurch gnade angebotten werde: daß man auch die jungen Kinder tauffen sol / welche durch solche Tauffe Gott vberantwortet vund gefellig werden / Derhalben werden die Widerteuffer verworfen / welche lehren / daß die Kindertauffe nicht recht sey.

Vnd mit der Apologia: Den IX Articul lassen ihnen die Widerfacher auch gefallen / da wir bekennen / daß die Tauffe zur seligkeit von nöten sey / vnd daß die Tauffe der jungen Kinder nicht vergeblich sey/sondern nötig vnd seliglich/ꝛ. Denn es ist ganz gewiß/das die Göttlichen verheiffungen der Gnaden vnd des heiligen Geistes / nit allein die Alten / sondern auch die Kinder belangen/ ꝛ. Darumb ist auch recht Christlich vnd not die Kinder zu tauffen / damie sie des Euangelij oder verheiffung des Heils vnd der Gnaden theilhaffig werden/ꝛ.

Vnd mit der Concordia Anno 36/ Die Tauff ist ein Sacrament / in dem der Herr mit eim sichibaren zeichen seine Gnade bezeuget vnd fürstellet / nemlich daß er vns widergebäre / von sünden reinige / zu seinem Volck anneme/welches Volck nun für ohin Christo leben / vnd dem alten Adam absterben sol/vnd das aller güter Christi theilhaffig werde.

Also ist gewiß / daß in der Bekantnus dises Articuls keine vngleichheit sey/es gräble der Beweiser wie er wolle. Vil ehe wirdt sichs finden / daß er vnd sein hauffe icht von der Tauffe weit anders lehren / ja daß sie weiß vnd schwarz davon wider einander selbst disputiren / vnnnd zu letzt nit wissen werden / was sie davon halten / wie der Christliche Leser zu end vernemen wirdt.

Die erste falsche befürchtung/ daß die Widergeburt durch die Tauffe allein bedeutet werde.

Erstlich aber gibt er für / die Pfälzischen Theologen schreiben / vnd wollen in ihrem Catechismo / daß die vergebung der sünden vnd andere gutthaten Christi in der heiligen Tauffe nicht gegeben / sondern allein bedeutet werden.

Antwort / das widerspil findet sich darinn. Denn bald in der ersten Frage von der Tauffe stehet klar / Christus habe diß eusserliche Wasserbad eingesetzt / vnd darbey verheissen / daß wir so gewiß mit seinem Blut vnd Geist / von der vnreinigkeit vnserer seelen / das ist / von allen vnsern sünden gewaschen seyn / so gewiß wir eusserlich mit dem Wasser gewaschen werden. Was aber Christus das bey verheisset / das gibt er auch gewißlich.

Die krafft sünden abzuwaschen / steckt nicht im wasser.

Das halten vnd schreiben sie wol / daß die krafft sünden abzuwaschen vnd neuwe Menschen zu machen / nicht im Wasser steckt oder verborgen sey / vnd daß die Tauffe die Widergeburt nicht wircke ex opere operato, sondern / daß sie sey ein eusserlich Sacrament vnd Göttlich mittel / das Gott eusserlich brauche / der innerlichen abwaschung von sünden / vnd erneuerung durch das Blut vnd den Geist seines Sohns vns theilhafftig zu machen / vnd zu versichern. Aber eben dises befindet sich auch in den schrifften Lutheri, Brentii, vnd anderer / vnd mit namen in den Schmalkaldischen Articulen / wirt mit klaren worten verworffen der Prediger Mönche tand (darinn diser Beweiser auch steckt) daß Gott ein Geistliche krafft ins Wasser gelegt hab / welche die sünde durchs Wasser abwasche.

Pag 100. b.

Daß die vergebung der sünden durch die Tauffe allein bedeutet werde / hat er gewiß im Heidelbergischen Catechismo nicht gefunden. Den darinn stehet kein wort von bedeuten / vil weniger vö allein bedeuten. Sonst schreiß

Schreiben sie wol/die Tauffe sey ein Sacrament oder heiliges wahrzeichen (Denn so vil heist ein Sacrament) das durch Gott eufferlich anbildet / bezeuget vnnnd versigelt/ was er im Wort verheisset / vnd im rechten Brauch vns warhafftig gibet/nemlich vergebung der sünden / vnd die Kindschafft/ Vnd also spricht Vrlinus, den er anzeucht/ Pag. 23. (gleichwol seiner bedingung in der Vorred zuwider) die Tauffe sey ein zeichen der Gnaden / vnd bedeutet derwegen die Gabe / davon das wort lautet / ob sie wol dieselbe nicht allein bedeutet / sondern auch versigelt / vnd gewisslich vbergibt im rechten Brauch. Lutherus selbst nennet sie ein eufferlich zeichen / das etwas bedeute / im grossen Catechismo. Ja es solten dise neuwe Lehrer / die von keisern zeichen / vnd von keiner bedeutung bey den Sacramenten hören oder wissen wollen / da doch die Confession vnd Apologia außdrücklich vnd vilfältig also redet / von den Papisten lernae von der Tauffe recht reden / vnd sehen das sie nicht in schwerere irthumb als die Papisten selbs gerathen. Denn im Weinsischen Anno 62 getruckten Catechismo sehen sie dise frage: Was ist Sacrament? Es ist ein außwendiges sichtbarliches zeichen / der Göttlichen vnsichtbarlichen Gnaden / von Gott eingesetzt / auff das dardurch Gottes Gnad vnd heiligung der Mensch empfahe. Als wenn ein Kind im H. Tauffe / mit dem Wasser gewaschen wirdt / ist dasselbig ein kräftiges gewisses zeichen/das des Kinds seel inderlich abgewaschen / da ist / von sünden gereiniget vnd geheiliget wirt. Wenn die Heidelbergische Theologen also reden vnnnd lehren / müssen sie Caluianisten seyn.

Darnach beschuldiget er sie noch eines Irthumbes/das sie lehren / es werden nicht alle / die mit Wasser getaufft seyn/erwachsene oder junge Kinder / der Gnaden Christi theilhaftig. Was die getauffte Kinder der Christen

Die ander beschuldigung/ das nicht alle getauffte nicht dergeboren werden/ p. 25.

Von der Tauffe. Pag. 224.

anlanget / ist diß ire meinung / die Kirch halte / vnd solle sie alle halte für neugeborne kinder Gottes / so lang sie selbst das widerspil nicht von sich bezeugen / wie leider vil in der jugend getaufft / hernach durch vntugend an tag geben / daß sie Christum nicht haben angezogen / ja daß sie nicht seyen auß der zahl der Außerewählten. In welcher betrachtung Vrlinus (den er abermal anzeucht) nicht vurecht gescriben / daß nicht alle getauffte junge Kinder vnd erwachsene der Gnaden Christi theilhaftig seyn. Die erwachsene belangend / werden ohne zweifel allein die Christi vnd seiner wolthaten theilhaftig / die Busse vnd

Marc. 16. 16 „ Glauben zur Tauffe bringen. Den wer nicht glaubt / der
 „ wirdt verdampft / wenn er gleich mit wasser getaufft ist /
 im grossen „ Vnd ohn Glauben / spricht Lutherus, ist die Tauffe
 Catechismo „ nichts nutz / ob sie gleich an ihr selbs / ein Göttlicher ober
 „ schwencklicher Schas ist. Die Heuchler aber werden
 zwar mit Wasser getaufft / aber die frucht der Tauffe /
 den heiligen Geist vnd die Widergeburt erlangen sie
 nicht / wie die Apologia außtrücklich spricht / sie haben mit
 der rechten Kirchen nur die eusserliche zeichen gemein /
 aber die güter im Herzen haben sie nit. Das muß nu dem
 Beweiser ein grosser irthumb seyn. Denn er wil / daß alle
 getauffte durch die ban hindurch Christi theilhaftig
 werden / vnd mißbraucht darzu zweien sprüche Pauli /
 „ Rom. 6. Wisset ir nit / daß alle / die wir in Jesum Christo
 „ stum getaufft seind / die sind in seinen Tod getaufft ? Vñ
 „ Gal. 3. Wievil euwer getaufft seind / die haben Christum
 „ angezogen. Es mag aber diser Theologus zu Witten-
 berg sich hierüber bescheids erholen. Denn sich nit vnbill-
 lich zu verwundern / wie die approbation der Theologi-
 schen Facultet zu Wittenberg diser seiner neuwen vn-
 warhafften Lehr / auff seine Charteck kommen sey / dieweil
 die Wittenbergischen Theologen / wie Reichskündig /
 eben

Von der
 Kirchen.

Von der heiligen Tauffe.

41

eben in diesem Articul/ vnd in vil andern mehr in zween hauffen traben / vnd in offentlichen schriffthen wider einander zu feld ziehen/da etliche streiten/

Das die Widergeburt zur Substanz der Tauffe gehöre/vnd allen / auch die in vnbusfertigkeit getaufft werden/von Gott conferiret vnd gegeben werde.

Streit vnd widerwertige Lehr/ der iehrgen Wittembergischen Theologen

Das auch die getauffte Heuchler zu gnaden von Gott genommen werden.

Das alle vngleubige warhafftig *την κτησιν, non regni*, (wie sie reden) das ist/nach der possess/ nicht nach dem nutz/widergeboren werden / vermög zweyer obgemelter sprüche/Rom. 6. 3. Gal. 3. 27. Sonst meinen sie könnte kein Heuchler hernach busse thun/vnd widergeboren werden/ er würde dann auffs neuwe getaufft: dieweil ihrer meinung nach die Widergeburt ohne die Tauffe nicht geschehen mag.

Dagegen streiten die andere / vnnnd werden vom Gegentheil vber irer meinung für Calvinisten außgeruffen:

Das die Widergeburt/ die frucht der Tauffe sey/vnd werde vom Gegentheil inscitè, vngeschickter weise / zur Substanz gezogen.

Das die Widergeburt/den Heuchlern vnd vnbusfertigen getaufften zwar angetragen / aber von ihnen nicht empfangen werde.

Das der ein Narr vber alle Narren sey/ der da meine/ Gott könne einen treulosen Heuchler/ wenn er sich tauffen leßt/ für sein Kind vnd Erben halten.

Vnd das darumb solche / die in heuchelen vnd vnbusfertigkeit getaufft werden / die Widergeburt nicht erlangen/so lang sie solche bleiben / weder *κτησιν* noch *regni*: Sondern allein die/ die warhafftig an Christum glauben/werden widergeboren/ Ioh. 1. Vnd solcher irer meinung bringen sie etliche Argument:

Argument/
daß die Heuch-
ler durch die
Taufe nicht
wider geboren
werden.

1 Die Widergeburt kan nicht ein augenblick vom Glauben gesondert werden/ vnd hat von anfang der welt kein Mensch ohne den Glauben die Widergeburt erlanget.

2 Die Widergeburt macht auß Kindern der zorns Kinder Gottes. Kinder Gottes aber seind allein die an Christum glauben.

3 Die Widergeburt ist nicht ohne die erneuerung des Geistes. Tit. 3. Die erneuerung aber findet sich nit bey den Heuchlern.

4 Niemand wirdt widergeboren/der nicht auch rechts fertiget wirdt. Die Heuchler aber/ als die ohn Glauben seyn/werden nicht rechtfertiget.

5 Alles was die Schrifft von der Widergeburt rühmet/streitet wider die vnbusfertigkeit der Heuchler: Als/ daß die Widergeburt durch eusserliche wirkunge sich erzeiget/wie der wind durch sein sausen gefühlet wirt. Ioh. 3. Daß Johannes den Glauben vnd die Neugeburt zusam- me setzet/ Ioh. 1. Daß auß Gott geboren seyn/ vnd wider das Gewissen sündigen/bey einander nicht stehen können. I. Ioh. 3. Daß die widergeborne die Welt überwunden. I. Ioh. 5. Welches alles von Heuchlern vnd vngläubigen nicht kan gesagt werden.

Auff die sprüche Rom. 3. Gal. 3. antworten sie / S. Paulus rede nicht von Heuchlern/sondern von Gläubigen/die mit Christo begraben werden/ vnd Christum anziehen durch die Taufte.

Auff den andern einwurff sagen sie / Gott habe auch nebe der Taufte noch ein ander mittel der Widergeburt vñ bekehrung/nemlich/ das wort/ I. Pet. 1. Drum könne Gott die Heuchler wol durchs Wort bekehren/vñ dorffe zu irer Widergeburt keiner Widertaufte. Denn wann sie durchs Wort bekehrt werden/ so werde ihnen ihr vorige Taufte/ die sie ohne Glauben empfangen/ kräftig vnd seliglich durchs ganze Leben/ &c.

Weil

Weil nu diese lezte eben das streiten/was die Heidelbergsche Theologen/Gott lob/ bisher auß Gottes wort beständiglich gestritten vnd erhalten: Vnd gleichwol ihrer Wideryart Gottlose meinung mit ihrer approbation gebillicheit haben/mögen sie zusehen/mit was Gewissen sie auß einem mund kalt vnd warm blasen/vnd gedencken/was sie diesem Theologo auff sein argument antworten wollen/da er spricht: Paulus sagt nicht/das Etliche auß den getaufften/ sondern Alle getauffte haben Christum angezogen: So sagt die Theologische facultas zu Wittemberg/ das nicht alle getaufften der Gnaden Christi theilhaftig werden. Seind aber das nicht seine Concordisten/die die ganze Welt reformiren wollen/vnd wissen selbst nit/ wo sie mit ihrer Lehr dabeim seind? Wien nahe lassen sie sich in ihrem sin beduncken/weil sie auff Lutheri vnd Philippi Cathedram gestigen/ sie seind Lutherus vnd Philippus selbst/vnnd iederman solle billich in Religions sachen auff sie sehen/vnd das Latein bey ihnen holen? Beyde parteien beruffen sich auff die Augspurg. Confession/vnd lehren doch widerwertige ding/wie Wasser vnd Feur/nicht nur von der Tauffe/sondern von vil puncten mehr/wie im folgenden Articul sol angezeigt werden. So muß ie die eine mit falschen Karten vmbgehen. Noch wil die Welt blind vnd betrogen seyn.

Was er zum dritten auß der Apologia fürbringt von notwendigkeit der Tauff zur seligkeit/vnd das die Kinder darumb sollen getauffte werden / damit sie des Evangelij der verheissung des Heils vund der Gnaden theilhaftig werden / ist der Heidelbergschen Theologen Lehr nicht zu wider. Dann eben das bekennen sie auch in ihrem Catechismo, vnd andern ihren schrifften. So ist dem auch nicht zu wider / was er abermal auß Ursino bringt / quod regeneratio seu salus non pendeat à

Die dritte falsche beschuldigung von not der Tauffe.

Quaest. 24.

„ Baptismo, Die Widergeburt oder das Heil hange nicht
 „ an der Tauffe. Denn weder die Schrift noch die Apo-
 „ logia redet also/ als wenn es ein absoluta necessitas were/
 „ sondern wie es Brentius in seinem Catechismo erkleret:
 Catech. „ Die eussertliche Wassertauff ist nötig zur seligkeit/ nicht
 Lat pag. 35. „ simpliciter & absolute, (schlechtes vnd allerdings) son-
 „ dern so fern es geschehen kan/ ist es nötig daß wir vns tauf-
 „ fen/ vnd vns/ oder unsere Kinder/ keine gefahr noch tyrans-
 „ nei davon abhalte lassen. Sonsten müsten alle vngetauffte
 „ Junge vnd Alten simpliciter verdampft seyn/ vnd wü-
 „ de der eingewante Nothfall die vngetaufften Kinder ohne
 „ ein special wort Gottes nicht entschuldigen noch selig
 „ machen/ wenn ein solche absoluta necessitas were. Der
 „ Beweiser aber sagt recht / Gott habe vns / vnd nicht sich
 „ an die Tauffe gebunden/ Darumb sind alle Christen jung
 „ vnd alt schuldig sich tauffen zu lassen / allweil sie die
 „ Tauffe nach Christi befehl haben können. Vnd dem
 „ H. X. X. X. aber stehet frey die seligkeit in den seinen zu
 „ wirken/ weñ vnd wie er wil/ auch vor der Tauffe/ wie er in
 „ Cornelio, Paulo, &c. oder one die Tauffe durchs Wort/
 „ wie er an dem gleubigē Schächer am Creuz/ dem Kaiser
 „ Valentiniano vñ vilen andern gethan hat/ Welches dan
 „ auch die Wittenbergischen Theologen in mehrer melder
 „ Pag. H. b. „ Schrift wider ihren Collegam Huberam, außtrücklich
 „ bekennen. Ist es aber nicht ein seltsam ding / daß dieselbe
 „ Theologische Facultet des Beweisers vnchristliche me-
 „ nung de absoluta necessitate Baptismi mit ihrer appro-
 „ bation gebilliget/ darüber sie doch selbst nicht einig ist/ vñ
 „ die sie selbst zum grössern theil in öffentlichem truck wider-
 „ leget? Darumb muß das ie ein spiritus contradictionis
 „ vnd nicht ein spiritus veritatis seyn. Außführlichen be-
 „ richt hievon findet der Christliche Leser im andern sproß-
 „ Pag. 26. 27. 29
 30. „ sen der genanten Göllden Leiter / ob vnd wie die Tauff-
 „ ianua,

ianua, exordium & fundamentum salutis sey.

Also ist abermals offenbar/dasß der Beweiser mit nichts bewisen / dasß der Pfälzischen Theologen Lehr von der heiligen Tauffe / Gottes wort vnd der Augspurgischen Confession zu wider sey / Sondern dasß er sie auch in diesem Articul fälschlich beschuldige / Ja dasß er vnd seine Wittenbergische approbatores eben die seind die widerwertige Lehren von der Tauff einführen / vnd billich sich selbst zu vor vergleichen solten / ehe sie andere Leut rechtfertigen vnd reformiren wöllen.

Vom verdienst Christi.

Wiewol der Beweiser in der Vorred zum vierten Articul die ewige Fürscheidung vnd Wahl Gottes ihm hat fürgenommen zu meistern / befindet sich iedoch / dasß er solches fürnehmens hernach vergessen / vnd der ewigen Wahl Gottes gar geschwiegen / vñlleicht nit ohne ursach. Dann er hat der Wittenbergischen Facultet das Huberianum apostema (das Huberianische Geschwer) daran sie leicht frant liget / nicht drucken wöllen. Darumb machet er sich nicht (wie andere vor ihm gethan) an Ehurf. Pfalz Theologen mit der disputation von der Wahl / ob sie generalis oder particularis sey / das ist / ob Gott alle oder etliche Menschen zum ewigen leben von Ewigkeit erwehlet / etliche aber nicht erwehlet habe. Denn darüber hette er gewißlich keine approbation von ermelter Facultet erlanget / auff welche seit er sich auch gelencket hette: Sondern bringet drey andere Articul auff die ban / darüber er sie grosser Irthumb beschuldiget / von dem verdienst Christi / von den allgemeinen verheissungen des Euangelij / vnd von ursach der reprobation oder verwerffung der gottlosen.

Warumb
vergißt er
D. Kimedonci, der
Hubero den
Schwoeren
recht auffge-
trickt hat?

Apolog. p. 34

Tag. 314

Belangend den verdienst Christi/ zeucht er als einen greulichen Irthumb an/das̄ P'arcus, Toffanus, Zanchius vnd Spindlerus schreiben sollen/ Christus sey nicht für der ganzen Welt / sondern allein für der Außereweltten sünde gestorben/vñ gibe für/diser vermeinte erschreckliche Irthumb streite wider Gottes wort/ da i. loh. 2. siehet/ Christus sey die versönung für der ganzen Welt sünde: Vnd loh. i. Christus sey d; Lañ Gottes/ das̄ der ganzen Welt sünde tregt: Item wider die Apologia Augspurg. Confession/ da siehet/ Christus sey für vns gegeben/das̄ er die sünde der Welt bezahlet: Vnd durch Christi verdienst sey die sünde aller Welt bezahlet: Vnd Christus habe der ganzen Welt sünde hinweg genommen. Item/wider die Schmalkaldische Articul / da siehet/ Jesus Christus allein sey das̄ Lañ Gottes/das̄ der Welt sünde tregt. loh. i. Vnd Gott habe auff ihn gelegt vnser aller sünde. Esa. 53. Item / wider ihren eigenen Catechismum, da in der 37 Fragen siehet / Christus habe den zorn Gottes wider die sünde des ganzen Menschlichen geschlechtes getragen/ Item wider Vesini Compendium Catech. da siehet / Christus habe den greulichen zorn Gottes gefühlet zur erstattung oder bezahlung meiner vñ der ganzen Welt sünden. Darauf spricht er/ist offenbar/das̄ die iekige Heidelberger bey ihrer Vorfaren schriften selber nicht bleiben.

Antwort: Wenn dise Calumnia neu vnd zuvor nichts darauff geantwortet were/ möchte sie bey verstendigen etwas zubedeutē/ vnd fleissiger verantwortung von nöten haben. Aber sie ist alt/vnd liget der Pf. Theologen darauff geschehene erklär̄ung vnd antwort vilfältig am tag/ also das̄ auch Gegentheils Theologen/ (in denen etwas bescheidenheit ist) zu friden seyn müssen / vnd sich wider die jenigen / die disen Streit anfangs erweckt haben / in
offent

öffentlich scribiren selbst legen / vnd sich anders nicht erklären können / dann wie auch die P. Theologen in fundamento halten. Darumb sich dann vmb sovil mehr zu verwundern / das diser Beweiser sich nicht scheuwet / sie mit dergleichen aufflagen / hindan gesetzt alle ihre erklärungen / auff's neu zubeschmizen / nur damit das Haarschwarz in der Kirchen Gottes ja nicht verlesche / vnd er sein giftiges miltlein an ihnen etlicher massen küle.

Aber geliebter fürs halben wirdt der Leser gewissen auff ihre hie von auffführliche gethane erklärungen: Vnd antwortet sie diß orts mit wenig worten / das zwischen ihrer Lehr / vnd den angezogenen vermeinten Gegenschriefften in warheit kein streit / sondern ein richtige einigkeit sey / wenn man nur nicht mutwillig cauelliren / vnd den vnterscheid merken wil / mit welchem sie sagen nach der Schrift / das Christus etlicher massen für aller / vnd etlicher massen nicht für aller Menschen sünde gestorben sey.

Denn wenn der Tod vnd das verdienst Christi / an vnd für sich selbst / als ein edler Schatz oder Arznei / seiner würde vnd krafft nach / betrachtet wirdt / so ist er ohne zweifel vberschwencklich köstlich vnd krafftig genug alle sünde der ganzen Welt zubezahlen / außzutilgen vnd zu versöhnen. Dann der Tod des Sohns Gottes ist die Erstlinge vnd aller vollkömlichste sünden Arznei / die Gott der Vatter allen Menschen / durchs Euangelium fürsettellet / vnd verheisset dadurch gnade vnd versöhnung allen denen die daran glauben. So fern bekennen vnd lehren sie / das Christus für der ganzen Welt sünde gestorben sey. Dann also redet die Schrift an vilen orten: Christus ist gestorben für alle / 2. Corinth. 5. 15. hat sich selbst gegeben zur erlösung für alle / 1. Timoth. 2. vers. 6.

vid. g. d. d. d. d. d. d. d. d. n. n. n. 92

Bäiden Klets
not Anno 92.
Bäiden Let-
ter erster
spruch Anno
92.
Kimedone.
de Redemp.
Anno 92. Et
Synopl. An.
93.

Christus ist für aller Menschen sünde gestorben: so vil die würdigkeit vnd fülle seines verdienstes antaget.

„ hat den Tod geschmecket für alle. Heb. 2.9. ist die versöhnung für der ganzen Welt sünde. 1. Ioh. 2.2 hat getragen oder hingenommen die sünde der Welt. Ioh. 1.29. Denn alle Menschen der ganzen Welt finden versöhnung überschwenglich gnug in seinem Tod / wann sie nur alle darzu an glauben.

Vnd also ist zuverstehen / daß die Apologia vnd andere angezogene Schrifften sagen / Christus habe aller Welt sünde bezahlet / getragen / weggenommen / nemlich so vil an ihm vnd seinem verdienst ist / hat er nichts erwinden noch mangeln lassen / hat bezahlung vnd versöhnung gnugsam erworben / für alle Welt: allein wil darzu gehören / daß auch alle Welt dasselbige anneme: denn ohne Glauben / vnd ohne application seines verdiensts / würde der sünden last von niemands weggenommen. Item / daß der Heidelbergisch Catechismus vnd Vrlinus sagen / er habe Gottes zorn wider die sünde des ganzen Menschlichen geschlechts getragen / vnd dadurch der ganzen Welt sünden erstattet oder bezahlet: Diweil nemlich den zorn Gottes / welchen Christus getragen hat / nicht nur etlicher Menschen / sondern der ganzen Welt sünden verorsachet haben / vnd sein Tod ein vollkommene vnd aller Welt gnugsame bezahlung ist für ihre sünde / wenn sie nur alle an ihn glauben. Dis nennet Augustinus magnitudinem & potentiam pretii, Die Schullehrer sufficientiam mortis Christi, vnd sagen / so vil diese wichtigkeit / krafft vnd vollkommenheit des verdiensts Christi anlanget / werde recht gesagt: Christus sey für alle Menschen gestorben / ob wol sein Tod nicht in allen Menschen seine wirkung vnd frucht schaffet. Denn der mangel ist nicht an seinem Tod vnd verdienst / sondern am vnglauben der Menschen. Vnd also erklären die Wittembergischen Theologen selbst in ihrem letzten schreiben contra Huberum, den Spruch

spruch Pauli, Rom. 5. 18. Durch eines gerechtigkeit ist die rechtfertigung des Lebens vber alle Menschen kommen/ das ist/ Christus hat durch seinen gehorsam ein solche gerechtigkeit erworben/ quæ sit sufficientissima, die genug sam sey alle Menschen gerecht vnd lebendig zu machen/ wenn gleich auch die ganze Welt sie mit Glauben annehme. diß ist eins.

“ Pag G. 4 b.
 “ Eben also
 “ erkeren in
 “ die i u.
 “ bingenses
 “ in them
 “ Sendbrief
 “ an Hube
 “ rum 8. De
 “ cembr. 93.

Wenn aber zum andern der Tod vnd verdienst Christi nicht an vnd für sich selbst/ sondern seiner wirkung vnd frucht nach in de Menschē betrachtet wirt/ so befindet sich solche wirkung vñ frucht (nemlich die versönig mit Gott/ gerechtigkeit vnd seligkeit) nicht in allen Menschen/ sondern allein in den Gleubigen. Denn ob wol die edle Sündenarkney vberschwenglich genug ist/ vñ allen Menschen durchs Euangelium wirdt angeboten / so wirket sie iedoch keine versönung / gerechtigkeit vnd seligkeit / es sey dann / das sie mit wahren Glauben applicirt werde/ Eben so wenig als sonst ein leiblich Arkney in ein patienten gesundheit wirket / es sey dann / das er sie ihm applicire vnd einnemme. Darum werden allein die Gleubigen des Todes vnd verdiensts Christi theilhaftig/ das ist/ allein die Gleubigen werden durch Christi Tod von sünden vnd Tod erlöset / mit Gott versönēt / rechtfertiget / vnd selig gemacht. Die andern alle bleiben von solcher frucht des Todes Christi in ewigkeit außgeschlossen/ die in diesem leben an Christum nicht glauben / sondern im vnglauben vnd in vnbusfertigkeit dahin sterben/ wie Augustinus redet. In diesem verstand lehren die Psälkische Theologen / Christus sey allein für alle Gleubigen gestorben/ vnd nicht für die vngleubigen/ denen Christi verdienst nicht zu gut kommet. Solches lehren sie aber mit der Schrifft/ die also redet: Christus hat sein leben gegeben zur erlösung für vil/ Matth. 20. 28. Hat sein Blut

Christus ist allein für alle Gleubigen gestorben/ so vil frucht vnd nieselung seines verdienstes betanget.

„ vergossen für vil / Matth. 26. 28. Hat viler sünden getras
 „ gen / Ies. 53. 12. Hat sich auffgeopfert viler sünden wegzun
 „ nemen / Heb. 9. 28. Ist gestorben für das Volck / vnd für
 „ die zerstreuwete Kinder Gottes / Ioh. 11. 52. Macht sein
 „ Volck selig / Matth. 1. 21. Lebt sein leben für die Schafe /
 „ Ioh. 10. 15. Ist ein vrsach worden durch sein Opffer zur
 „ ewigen seligkeit / Allen / die ihm gehorsam seind / Heb. 5. 9.
 „ Bittet nicht für die Welt / sondern allein für die / die ihm
 „ der Vatter gegeben / Ioh. 17. 9. Nach welchen Sprüchen
 die alten Kirchen vnd Schullehrer sagen / Christus sey ges
 storben / allein für die Gleubigen vnd Auserwehlien /
 quoad efficaciam mortis. so vil die Wirkung seines tods
 belanget.

Dis nun ist eigentlich der Ps. Theologen Lehr vom
 verdienst Christi / darüber die ganze Welt vrtheilen mag /
 ob sie Gottes wort / der Augspurgischen Coafession vnd
 dero Apologia / ihrem eignen Catechismo vnd vorigen
 Schrifften / im geringsten vngemeß / vnd ein so greulichet
 erschrecklicher Irthumb sey / wie diser Verleumbder fürs
 gibt. Keinem auffrichtigen Theologo gebüret / was mit
 Schrifftmessigem vnterscheid geredt wirt / dasselb one als
 len vnterscheid auffzufangen / vnd calumniosè in miß
 verstand zu deuten. Darumb bitten vnd warnen sie alle
 fromme hertzen / wann diser oder andere dergleichen von
 ihnen ferners außsprengen solten / sie wöllen sich daran nit
 kehren / sondern wissen / es sey eine wissenliche verkehrung.

Man möchte aber wol disen Beweiser selbst examini
 ren / vnd seine meinung davon hören / wie doch Christus
 für alle Menschen gestorben sey. Denn vermög der Wit
 tembergischen approbation / wirdt ers freylich mit der
 Theologischen Facultet daselbst halten. Nu ist aber dies
 selbe eben vber diser Frage gespalten. Dann etliche hal
 tens also / wie icht erklet ist / vermög ihrer Schrifften / so
 ant

Die Wit
 tembergische
 Facultet ist
 vber diser
 Frag gespal
 ten.

am tag / wiewol sie wider das zeugnis ihres Gewissens verneinen / daß sie es mit den Psältsischen Theologen hierin halten / entweder auß Zancksucht / oder damit sie nicht für Calvinisten gehalten werden. Die andern streiten / Christus sey für alle Menschen gestorben / auch sovil die Wirkung vnd frucht seines Todes in ihnen belanget / das ist / habe durch seinen Tod alle Menschen / sie glauben an Christum oder nicht / vnd also alle Türcken / Heiden / Epicurer in vnd außserhalb der Kirchen / so wol als alle glaubige Christen / in die Gnadenschof Gottes eingesezt / versonet / gerecht / heilig vnd selig gemacht. Welche gottlose Lehr ohn allen zweifel das ganze Euangelium vom Glauben auffhebt / vnd von der andern Partei billich verworffen wirdt. Helt es nun der Beweiser mit diesem letzten theil ermelter Facultet / mit was Gewissen hat ihm der ander theil approbation mitgetheilt? Helt ers mit dem ersten / wer sihet nicht / daß er entweder nicht weiß was er verleumbdet / oder sich selbst verleumbdet?

Von den Vniuersal verheissungen des Euangelions.

3 In den Vniuersal verheissungen des Euangelions helt der Beweiser / sie gehen alle Menschen an / das ist / Beweisers Lehr. Gott verheisse allen Menschen Gnade durch Christum / sie glauben oder glauben nicht. Dis wil er beweisen mit der Schrifft / Matt. 11. Kommet herzu mir alle / 2^{te}. 1. Tim. 2. Gott wil daß alle Menschen selig werden / 2^{te}. Item mit der Apologia Augspurgischer Confession / darinn siehet / das Euangelium biete allen Menschen an / vergebung der sünden vnd gerechtigkeit durch Christum. Nie höret ihr Calvinisten / spricht er / daß das Euangelium allen

Menschen / nicht allein den Gleubigen / sondern allen Menschen/ auch den vngleubigen anbiete. Item/ auß den Locis Theologicis Philippi, darin mehrmals siehet/ promissiones Euangelii esse vniuersales, hoc est, promitti & offerri omnibus hominibus reconciliationem, allen Menschen werde versönung verheiffen vnd angebotten.

Beschuldigung.

Dagegen beschuldiget er die Psältsische Theologen/ sie lehren / die verheiffungen des Euangelions gehen allein auff die / welche Gott in seim heimlichen Rath zum ewigen leben verordnet vnd erschaffen hat: dessen er etliche kundschafft auß ihren Schrifften fürbringt.

Antwort.

Dises aber ist entweder ein grober vnverstand/ oder ein grosser mutwill. Dann der Psältsischen Theologen beständige Lehr ist dise/ die sich auch in angezogenen vnd anderen iren Schrifften anders nicht befindet/ daß das Euangelium allen Menschen zu Christo ruffe/ allen gebiete/ daß sie glauben/ vnd allen Gnade vnd vergebung der sünden anbiete vnd verspreche / die daran glauben. Dann durchauß erfordert das Euangelium glaubē/ wie geschriben siehet: Wer an den Sohn glaubet / der hat das ewige leben: Wer an den Sohn nicht glaubet / der wirdt das Leben nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet vber ihm/ Ioh. 3. 36. Dieweil nu nit alle Menschen in gemein (sie glauben oder glauben nicht) sondern allein die glauben durchs Euangelium Gnade vnd vergebung der sünden erlangen: so lehren sie billich / die verheiffungen des Euangelions gehen oder gehören eigentlich allein die an die an Christum glauben: das ist/ Allein die genieffen vnd haben sich zu trösten der wolthaten/ die das Euangelium verheiffet/ mit beding des Glaubens / die daran glauben/ Denn die vngleubigen werden vnd bleiben vmb ihres vnglaubens willen davon außgeschlossen / so lang sie vnglaubig bleiben.

Dises

Von den Verheißungen des Euangelions. 33

Dieses aber ist weder dem wort Gottes / noch den angezogenen Schrifften zu wider. Dann eben dasselbig wurde darinn gesagt / daß das Euangelium allen Menschen Gnade anbiete / aber allein die gleubige / die es annemen / erlangen solche Gnade / wie den Philippus expressè sagt: *De promissio Euangelii.*

Omnibus offerri reconciliationem: nicht aber conferri. Vnd in der Apologia Augspurgischer Confession stehen diese klare wort: Die verheißungen gehen die jenigen nicht an / so außserhalb der Kirchen Christi seyn. Gehen sie nicht an / die den größten theil der Welt / der iederzeit außserhalb der Kirchen ist / nicht an / wie können sie dann absolutè vniuersales seyn?

Also ist im verstand keine vngleichheit / sondern allein in worten. Dann wann gesagt wirdt / *Promissio Euangelii est vniuersalis*, verstehet mans von der Predig des Euangelij / die alle Menschen angehöret: wann aber gesagt wirdt: *Promissio Euangelii pertinet ad solos credentes*, da heisset *promissio Euangelii* nit mehr die Predigt / sondern die wolthaten des Euangelij selbst / Vnd ist alsdā auch vil ein anders anbieten / dan angehören.

Vnderley rede vnd verstand wirdt von den Psälzischen Theologen behalten vnd gelehrt. Dann sie lehren / die verheißungen des Euangelij seyn *dupliciter vniuersales*, (auff zweyerley weiß allgemein) *concione & fructu*. Die Predigt belangend / seind sie vniuersales *simpliciter*: Dann alle Menschen sollen dardurch zur Busse vnd zum Glauben geruffen werden: Vnd hieher gehören des Beweisers Sprüche: Kommet her zu mir alle / *ic.* „ Gott wil daß alle Menschen selig werden / *ic.* doch mit beding / so sie glauben.

Den nutz belangend / seind sie vniuersales *respectu omnium credentium*. Denn alle die dem Euangelio glauben / erlangen die verheißene Gnade vnd wolthaten

Die verheißungen seind auff zweyerley weiß vniuersales.

Christi. Vnd hieher gehören alle tröstliche verheissungen des Euangelij / loh. 3. 16. Alle die an ihn glauben / haben das ewige leben. Rom. 3. 22. Die gerechtigkeit Gottes kompt durch den Glauben an Jesum Christum / vber alle / vnd auff alle / die da glauben. Rom. 9. 33. Alle die an ihn glauben / werden nicht zu schanden. Aa. 10. 43. In seinem Namen empfahen vergebung der sünden alle die an ihn glauben / &c. Hie höret der Beweiser auch / das nicht allen Menschen / sondern allein den Glaubigen vergebung der sünden durch Christum verheissen wirdt.

Die erste Vni-
uersalitas
ohne die an-
dere tröstet
nicht.

Vnd zwar es muß beyderley vniuersalitas in den verheissungen des Euangelions erkant werden / vnd bey einander seyn / sol der arme sündler trost darauf haben. Dañ die erste macht zwar den anfang des trosts / vnd spricht:
 „ Die verheissung des Euangelions gehet alle Menschen
 „ an / das ist / Beut allen gnad an / so fern sie glauben: Ich
 „ bin ein Mensch: Daruß gehet sie mich auch an / &c. Wañ
 „ aber der Glaube im hertzen da ist / so folget auß der andern
 „ die rechte application also: Die verheissung des Euang-
 „ gelions gehöret alle an die glauben: Ich glaube: Darumb
 „ gehöret sie mich auch an / das ist / gib mir lebendigen trost
 „ vnd seligkeit durch Christum. Wer dise beyde von einan-
 „ der reisset / macht das Euangelium zu nichte / &c.

Verstehet nu der Beweiser dise Lehr der Schrifft / vnd disen vnterscheid der vniuersalitet nicht / so ist dise eingetwante beschuldigung seiner grobheit zu zumessen / aber an einem solchen Doctor / der den Brunnen des Heils allein wissen wil / nicht zu loben. Verstehet er sie aber vnd billiget sie / so spilet er / vnd sucht mißverstand im wörclein / angehen / oder angehören / vnd verleumbdet die Pf. Theologen wider sein Gewissen / welches ein mutwill werre. *Vil*

Von den verheissungen des Euangelions. 55

re. Billichet er sie aber nicht / so straffe er die H. Schrifft
 lügen: wie er denn thut / dieweil er vil von den verheissun-
 gen plaudert / aber des Glaubens / den sie erfordern / mit
 keinem wort dabey gedencket.

Widerumb aber ist allhie seltsam / daß diser Theolo-
 gus mit seinen Wittenbergischen approbatoribus so fein
 stimmt / wie ein Wolff mit dem Fuchsen. Dann er wil
 haben / die Vniuersal verheissungen gehen schlechts alle
 Menschen an: Jene aber schreiben vnd disputiren offens-
 lich / die vniuersalitas der Wahl vnnnd der Verheissung
 gehe nit an die vnglaubigen vnd vnbusfertigen / vnd also
 nicht alle Menschen / sondern allein alle Gleubige vnnnd
 Busfertige. Ein solche vniuersalitas, sprechen sie / ist in
 diesen lieblichen / recht Euangelischen verheissungen: Auff
 daß alle / die da glauben / nicht verlohren werden / 2c. "
 Ioh. 3. Warlich ich sage euch / wer da glaubet / der hat "
 das ewige leben. Ioh. 6. Die gerechtigkeit / so für Gott gilt / "
 kompt auß dem Glauben / ober alle vnd auff alle / die "
 da glauben. Rom. 3. & Rom. 9. Alle / die an ihn "
 glauben / werden nicht zu schanden. Wer nicht gestehet "
 daß dise verheissungen vniuersales seind / den sol man in "
 die Schul weisen / Dialectic zulernen / ob sie wol nit ohne "
 vnterscheid alle Menschen / sondern alle Gleubigen in sich "
 begreifen / wie solches die darinn gesetzte dereterminatio, "
 auff's aller gewisset außweist. Bissher D. Hanius, wi-
 der seinen Collegam, D. Huberum. Darüber solten sie
 sie sich zuvor selbst vergleichen / vnd andere Leut mit irem
 caulliren zu Friden lassen.

Dieser Theo-
 logus vnd die
 Wittenber-
 gischen stin-
 men nicht zus-
 sammen.

pag. A. 4. b.

NB.

Das er sazet / die Pf. Theologen ziehen die verheissun-
 gen nur auff die / die Gott in seinem geheimen rath zum
 ewigen leben erwölet hat vnd erschaffen: seind sie im rech-
 ten verstand nicht in abred: Aber sie reden nicht also / son-

Die Gienbl-
 gen seind die
 Außerwehl-
 ten.

dern setzen den Glauben vor: sie gehen an alle Gleubigen. Gewiß ist aber/das allein die Gleubigen/vnd keine andere von ewigkeit zum Glauben vnd zum ewigen Leben in Christo außerewehlet vnd erschaffen seind.

„ Das er wider Spindlerum, der geschriben/ Das Eu-
 „ angelium sage wol / wie die Leut seyn müssen / wenn sie
 „ wollen selig werden/ nemlich das sie müssen an Christum
 „ glauben / Es sage aber nicht welche es seind: sich bee-
 „ mühet / auß AA. 20. Ioh. 3. vnd auß der Apologia zube-
 „ weisen / es sey auch darian geoffenbaret / welche es
 „ seind/ꝛ. vnd trutzig spricht: Da habi ihrs ihr Caluinis-
 „ sten / wer sol vergebung der sünden haben vnd selig wer-
 „ den/nemlich die für sich glauben das Christus für sie ges-
 „ geben sey in Tod/ꝛ. Ist ein kindische vnd vngeschickte
 „ caullation. Dann Spindleri meinung ist / es stehe nicht
 „ geschriben/welche es sind in indiuiduo, Peter oder Cuntz
 „ glaubt / vnd sol selig werden: So kompt diser / vnd bee-
 „ weist / es stehe geschriben / welche es seind in specie, nem-
 „ lich die Gleubigen. Das laß dir ein Meisterstück seyn.
 „ Ist aber ein gesuchte fallacia vnnnd ignoratio Elenchi.
 „ Mit solcher kunst gehet er vmb / durch seine ganze Bee-
 „ weifung.

Von vrsach der Gottlosen Repro- bation oder verwerffung vnd ihrer verdammung.

Der zuvor verheissen / er wolte von der ewigen Wahl Gottes handeln/ disputiret er icht vß der verwerffung der Gottlosen. Woher solches komme/ ist kurz zuvor angedeutet. Denn dise Leut haben ein sonderbare lust den Gott

Von verwerff. vñ verdam̄. d̄ Gottlosen. 57

Gottlosen bezustehen / vnd als bestellte Patroni ihr bes-
stes zu reden / wie in der Lehr vom Nachtmal / vom Him-
mel / vom Tode Christi / von der Rechtfertigung / von
der Lauffe vnd Widergeburt / also auch in der Lehr von
der Wahl. Dann man findet Theologos bey inen / auch
zu Wittenberg / die in öffentlichem truck die Gottlosen
Türcken / Juden / Heiden vnd andere in vnd außserhalb
der Kirchen vertheidigen dörfen / sie seyen alle so wol zum
ewigen Leben erwöhlet / gerecht / heilig / vnd selig gemache
durch Christum / als die gleubigen Christen. Hette es
aber dise meinung / was bedörfte es des Euangelions
vnd des Glaubens an Christum? O blinde vnd blinden
leiter.

Huber. Theol.
Tub. 279.

Erschreckliche
Lehr.

Diser Beweiser aber beschuldiget die Pf. Theologen /
sie lehren / daß die vrsach der Gottlosen verwerffung vnd
verdammung nicht sey ihr vnglaub oder sünde / sonder
Gottes blosser wille / der sie zur verdammung erschaffen /
vnd wölle daß sie sollen verdampft werden. Item sie legen
die vrsach der verdammung der Gottlosen auff den wil-
len Gottes / vnd nicht auff der Gottlosen vnglauben vnd
sünde / ic̄. welches dem wort Gottes / der Augspurgischen
Confession / den Locis communibus Philippi, vnd dem
Heidelbergischen Catechismo selbst zu wider / ic̄. vund
sprengt daneben vil verhönens vnd verlehrens irer Lehr
mit ein / dadurch er sie abscheulich vnd ärgerlich mache
bey den vnverstendigen / wie daß nit on / daß Menschliche
vernunft vnd die Weltweisen dise Lehr nicht fassen könn-
en / sondern als thöricht vnd ärgerlich verwerffen.

Pag. 44.
Beschuldigung.

Aber er mischet abermals Neusßlot vnd Pfeffer / litz
gen vnd warheit vnter einander / dieweil er entweder dise
Lehr nicht versteht / oder mutwillig die warheit mit der
lügen verlästert. Verwerffung vnd Verdammung der
Gottlosen ist nicht ein ding. Also auch die vrsach der ver-

Antwort.

werffung vnd der verdammung der Gottlofen ist nicht einerley.

Greiffliche
vntwarheit
des Bewei-
fers.

Ein greiffliche vnd in ewigkeit vnbeweifliche vntwarheit ist es/das er den Pf. Theologen zumiffet/ sie legen die vrsach der Gottlofen verdammung auff Gott/ oder Gottes willen / vnd nicht auff der Gottlofen vnglaube vnnnd sünde / als solten die Gottlofen nit von ihrer bösen werck wegen des ewigen Tods sterben. Denn eben D. Vtini wort/ die er anzeucht / geben das widerspil: mala opera sunt causa damnationis: Die böse werck seind vrsach der verdammung: Ja er schlegt sich bald im andern blat heronach selbst auff's maul / da er bekennet / sie die Pf. Theologen gestehen selber / das die sünden der Menschen der verdammung vrsach seyen. Vnnnd hat also nicht bedacht/ quod mendacem oporteat esse memorem.

Pag. 50.

Die vrsach
der verdammung
der Gottlofen / ist
ihre sünde.

Dis aber ist ihre Lehr von vrsach der verdammung der Gottlofen: das causa efficiens zwar Gott sey. Denn Gott ist's / der die Gottlofen verdammet / 1. Reg. 8. 32. Der die Hurer vnd Ehebrecher wurde richten / Heb. 13. 4. Der die Sündflut vber die Welt der Gottlofen gefüret / vnd die Statt Sodoma vnd Gomorrha zu Aschen gemacht / vmbgekehrt vnd verdampft hat / 2. Pet. 2. 5. Vnd solches thut er nicht gezwungen / sondern freywillig nach seiner gerechtigkeit. Aber causa impulsiva damnationis, die vrsach die Gott den H E R R N beweget die Gottlofen zu verdammien / davon ietzt die Frage ist / ist in den Gottlofen selbst / ihre sünde vnd böse werck / wie geschriben stehet / Der Sünden sold ist der Tod / Rom. 6. 23. Denn Gottes gerechtigkeit leidet nicht / das er iemands one vordienst der sünden straffe / oder verdamme / sondern / Welche seel sündigt / die sol sterben / spricht Gott selbst / Ezech. 18. 4. Vnd also leidet sie auch nit / das er iemands zur straffe vnnnd verdammung ordne / oder vrrordne habe / ohne allein vmb der sünden willen. Das

Von verwerff. vñ verdam̃. d Gottlosen. 59

Das aber diß vnnd kein anders der Pf. Theologen Bekantnus hievon sey / mag der Beweiser sehen / in der Neustattischen Erinnerung von dem Vergiftlichen Con-
cordibuch / da also stehet: Vil weniger ist diß vaser Lehr /
das Gott etliche zum verdamnus verordnet / vnangesehen
ihre sünde / allem auß seinem blossen Raht / Fürsak vnd
Willen. Denn wir sagen mit dem Apostel Paulo / das
Gott durch die verdamnus wolle seine gerechtigkeit be-
weisen / vnd derohalben niemand verdamnen wolle / noch
zur verdamnus ordne / denn vmb der sünde willen. Ja er
wil auch die verdamnus selbst nicht / so fern sie tod vnnd
pein ist / sondern nur / so fern sie ein gerechtie straffe ist.
Nu hat aber die straffe kein fuz vnd platz / wo keine sünde
ist. Diß ihr eigen Bekantnus sel billich bey verstendi-
gen mehr gelten / denn des Beweisers verleumbdung.

Belangend aber die verwerffung / wirdt dieselbe nicht
einerley / sondern zweyerley in der Schrifte gebraucht.
Denn etwa heisset Verwerffen in gemein sovil / als straf-
fen vmb der sünden willen / vnd Verwerffung sovil als
straffe / die auff die sünde folget / als 1. Reg. 15. Die weil du
hast des H & X X & N wort verworffen / so hat dich der
H & X X auch verworffen / das du nicht König seyst.
Jerem. 31. 37. Ich wil nicht verwerffen den ganzen samen
Israel vmb alles das sie thun / spricht der H & X X. Hol.
9. 17. Mein Gott wirdt sie verwerffen / darumb das sie
nicht hören wollen. 1. Col. 9. Ich zäme meinen leib / das
ich nicht andern predige / vnd selbst verwerfflich (das ist /
sträfflich) werde. Diß verwerffung geschicht vmb der
sünde willen: denn sie ist die verdammung selbst / oder ja
ein stück vnd anfang derselben in den Gottlosen. Darum
hette der Beweiser seinen Keyff darüber nicht vil dörffen
zerbrechen / vnd beweisen / das in der Schrifte die sünde
beydes der verwerffung vnd der verdamnus ursach gesetzt

Die verwerffung ist zweyerley in der Schrifte.

I

pag. 11.

werde. Denn in diesem verstand ist die verwerffung vnd die verdammung ein ding / vnd ist darumb die vrsach/ causa impulsua & promerēs solcher verwerffung/ so wol als der verdammung/ der verworffenen Menschen eigene bosheit vnd sünde. Das gestehet man dem Beweiser gerne.

2. Aber die frage ist nicht von diser Verwerffung/ sondern vō der andern / da in der Schrifft Verwerffen sovil heisset als vnterscheiden/ nicht erwehlen/ verlassen/ hand abziehen / ꝛ. vnd Verwerffung sovil / als vnterscheidung/ verlassung/ verachtung/ sonderlich wenn von Menschen
- „ geredt wirdt: als / 1. Sam. 8. 7. sagt Gott zu Samuel: Sie
 - „ haben nicht dich/ sondern mich verworffen/ ꝛ. Das kan so vil nicht heissen/ als/ sie haben nicht dich/ sondern mich gestraffet/ sondern verachtet/ ꝛ. 2. Reg. 17. 15, Sie haben
 - „ seine Gebott verworffen/ das ist/ verachtet. Iob. 36. 5, Gott
 - „ verwirfft die mechtigen nicht / denn er ist auch mechtig
 - „ von krafft des hersens: d; ist/ er verlesset sie nicht. Ies. 7. 16,
 - „ Ehe der Knabe lernet böses verworffen/ vnd gutes erwehlen / das ist/ eines vom andern vnterscheiden / vnd jenes
 - „ verlassen/ dieses annemen. Ies. 41. 9, Du solt mein Knecht
 - „ seyn/ Denn ich erwehle dich/ vnd verwerffe dich nicht/ das
 - „ ist/ ich verlasse dich nicht. Vnd Rom. 11. 1. Hat denn Gott
 - „ sein Volck verworffen? Das sey ferne. Gott hat sein
 - „ Volck nit verworffen/ welches er zuvor versehen hat/ ꝛ.

Unterscheid
zwischen der
Verwerffung
vnd Verdammung.

In diesem verstand ist die Verwerffung vñ Verdammung nit ein ding/ sondern vnterschieden. Denn die Verwerffung ist eigentlich die Göttliche verlassung etlicher Menschen in dem fall vnd verderben Adams. Die Verdammung ist die verdiente straffe des falls / verderbens/ vnd anderer sünden. Die Verwerffung gehet zuvor her/ die Verdammung folget endlich drauff. Der Verwerffung vrsach ist allein der gerechte wille Gottes: aber der Ver

Von verwerff. vñ verdam̄. d̄ Gottlosen. 61

Verdammung vrsach ist in den Menschen/ ihre boßheit vñ sünde.

Zu dessen besserem verstand/ gibt man dem einfeltigen Kurzer Bericht von der ewigen vñ zeitlichen Gnadenwahrheit vñ Verwerffung. Christlichen Leser diesen kurzen Bericht auß der heiligen Schrift / vñ auß der augenscheinlichen erfahrung/ Durch welche beyde/ Gottes Racht vñ Wille offenbaret wirdt. Gott hat das ganze Menschliche geschlecht anfangs in Adam zu seinem Ebenbild erschaffen / hernach aber nach seinem allein weisen Racht durch die sünde in den ewigen Tod lassen fallen. Da ligen nu alle Menschen in gleicher sünde / vñ in gleichem verderben / vñ seind alle von natur Kinder des Zorns: Gott aber auß lauter erbarmung schicket seinen Sohn in die Welt zum Heyland / ruffet vñ gebet allen Menschen diesen Heyland anzunemen / mit verheissung / wer durch Glauben vñ Busse zu ihm kommet / solle vom verderben erlöset vñ selig werden. Aber hie ist niemand der hören/ sehen oder kommen kan / sie ligen alle tod in sünden. Da erbarmet sich Gott noch mehr/ damit er ein Volck habe/ an dem er gnade beweise / erwecket vñ erleuchtet er etliche nach seinem gnedigen wolgefallen durch seinen Geist vñ Wort/ daß sie an Christum glauben / vñ machet sie ewig selig. Erwehlung in der zeit. (Hie ist die gnedige freywillige erwehlung Gottes/ die in der zeit geschieht durch den freywilligen Veruff) Die andern erwecket vñ erleuchtet er nicht / sondern laßet sie bleiben/ wie sie seind/ Kinder des Zorns/ blind vñ tod in sünden/ (Hie ist die gerechte freywillige verwerffung/ die in der zeit geschieht durch vnterlassung des freywilligen Veruffs) vñ vmb der sünde willen die er in ihnen findet / vñ die sie ferners mutwillig begehen/ straffet er sie irem verdienst nach mit der ewigen verdammung: (Hie ist die gerechte / wol verdiente verdammung der

Gen. 1. 2. 3.

Eph. 2. 3.

Marth. 17. 5.

Marth. 11. 28.
Ioh. 3. 36.

Eph. 2. 1.

Rom. 9. 18.

Erwehlung
in der zeit.

Verwerffung
in der zeit.

Verdankung
in der zeit.
Rom. 9. 22. 23

verworfenen/ die in der zeit geschicht vmb der sünde
willen) damit er nit allein an jenen Gnade / sondern auch
an disen Gerechtigkeit beweise.

A. Cor. 15. 12.
Malach. 3. 6.

Wie nu Gott dises alles nach seinem gnedigen vnd ge-
rechten willen in der zeit thut / vermög der H. Sc. rufft/
vnd der täglichen erfahrung / die niemands leugnen kan/
dass er Jacob liebet / Esau hasset: Petrum in seinem fall
befeuret / Judam in seinem fall lässt verzweifeln: den ein-
nen Schächer am Crucz annimt / den andern verlässet:
vns Christen beruffet / die Türcken vnd Heiden nicht be-
ruffet: vnter den Christen einem wahre Buß vnd be-
stendigen Glauben gibet / dem andern nicht gibet / etc. Also
hat ers auch von ewigkeit zuvor bedacht zuthun / vnd alles
geordnet / wie es gehen vnd geschehen solte. Denn Gott
seind alle seine wercke von anfang bekant / vnd er ist nicht
wie ein Mensch / dass er sein Raht ändere. Nie ist nu die
ewige erwählung vnd verwerffung / welche die
Schrift nennet die ewige Prædestination / Verse-
hung oder Fürsah Gottes. Davo S. Paulus spricht:
» Rom. 9. 11. Ehe die Kinder (Jacob vnd Esau) geboren
» waren / vnd etwas guts oder böses gethan hatten / auff dass
» der Fürsah Gottes bestünde nach der Wahl / etc.
» Item Eph. 1. 4. 11. Gott hat vns erwöhlet durch Christum /
» ehe der Welt grund geleget war nach dem wolgefal-
len seines Willens: vnd wir seind zuer verordnet
nach de Fürsah des der alle ding wircket nach dem
Raht seines Willens. Vnd Christus spricht / das
Reich sey den Auserwählten bereitet von anbegin der
Welt: Aber den Teufeln vnd seinen Engeln sey bereitet
das ewige Feuer. Matth. 25. 34. 41.

Jetzt ist nu die Frage / was die ursach sey diser versee-
hung

Von verwerff. vñ verdam̄. d̄ Gottlosen. 63

hung oder erwehlung vnd verwerffung: das ist/was Gott bewege / vnd von ewigkeit her beweget habe / das er auß dem ganzen gleichverderbten / sündlichen / verdampften Menschlichen geschlecht etlicher sich erbarmet / sie erwehlet / durch wahren Glauben vnd Busse Christo einleibet / vnd ewig selig machet: der andern sich nicht erbarmet / sondern sie verwirfft / in der verderbnus stecken lasset / vnd sie endlich ihrer boßheit halben ewig verdammet: ob die vrsach sey der Auserwehlten würdigkeit / vnd der verworffenen vnwürdigkeit: oder aber Gottes gnediges vnd gerechtes wolgefallen vnd willen.

Die Pelagianische Keger / mit welchen Augustinus vnd andere alte Lehrer vor zeiten vil haben zu thun gehabt / gaben für: Gott habe von Ewigkeit her gewußt vnd gesehen / das etliche würden frömmere seyn denn andere / würden an Christum glauben: die andere aber würden nicht glauben: darumb habe er dieselben etliche zukünfftige frömmere Menschen zum ewigen leben auserwehlet / propter præscitam ipsorum fidem, wegen ihres vorersehenen Glaubens: die andern zukünfftige vngleubige Menschen habe er verworffen / propter præscitam ipsorum incredulitatem & impoenitentiam, wegen ihres vorersehenen vnglaubens vnd vnbusfertigkeit. Also machten sie die vrsach der erwehlung præscitam fidem der erwehlten: Die vrsach der verwerffung / præscitam oder præuisam infidelitatem & impoenitentiam der verworffenen. Das ist ein Teuffliche Lehr / dadurch Gott die ehr seiner Barmherzigkeit vnd Gerechtigkeit mit höchster schmach geraubet / vnd den Menschen ein Teufflicher hoffart eingeblasen wurde zu ihrem eigenen verderben. Denn hat Gott den Glauben in vns zuvor gesehen / vnd darumb vns erwehlet / so ist er nicht seine Gabe: vnd der Mensch hat die vrsach seiner erwehlung ihm selber zu danken: Wo

Der Pelagianischer Keger
von vrsach
der Wahl
vnd Verwerffung.

nota de y/r. etia

bleibet dann Gottes Barmherzigkeit vnd Gerechtigkeit
 „ Item/ wo bleibet das / das Paulus saget: Wer hat dich
 „ fürgezogen? Was hastu / das du nicht empfangen hast?
 „ I. Cor. 4. 7.

Der Wittenbergischen
 Theologen
 Lehr von vrsach d. Wahl
 vnd Verwerfung/ ist der
 Pelagianismus selbst.

Was sol man aber sagen? Dieser Teuflische Pelagianismus reisset ick und mit allem gewalt vnd vnverholten ein. Eben die Theologen zu Wittenberg/ die ickt ober der Prædestination vnd Wahl Gottes/ ob sie generalis oder particularis sey / zu höchstem spott des Euangelions einander in den haaren ligen / vnd darüber mit einander balgen / darüber noch kein Papist mit dem andern / oder mit ihnen gebalget hat / die führen vns dise Teuflische Lehr wider ein. Denn es hat nicht allein Huberus zuvor in sei-

Theol. 727. nen Thesibus zu Tübingen gedruckt / klar geschriben: Gott habe zuvor von Ewigkeit gewußt / welche würden seine Gnade annemen vñ verharren/ vñ die habe er erwöhlet / Vnd neulich in einer andern Schrift noch hinzuges-

Contra
 Hunnius

Hunnius
 contra Hu-
 berum, pag.
 E. 4. a.

than / daß die erwöhleten selbst können glauben / vnd des Glaubens anfang machen: sondern seine widerpartische Collegæ machens noch besser / vnd schreiben mit trucknen worten: causam electionis esse præcitam fidem in Iesum Christum; & causam reprobationis esse præcitam incredulitatem & impoenitentiam, das ist / Die vrsach der erwählung sey der vorersehene Glaube an Iesum Christum / vnd die vrsach der verwerffung sey der vorersehene vnglaube vnd vnbusfertigkeit: vñnd beruffen sich

Sie wöllen
 ihren Colle-
 gam zum Pe-
 lagianer ma-
 chen / vnd se-
 den selbst in
 dem Pelagianischen to-
 bis über die ohren.

Obhe Epist.
 Prosperi &
 Hilarii ad
 August. To. 7

dessen zweymal auff das Mumpelgartische Colloquium, gleich als wenn das ihre Bibel were. Ist aber das nit eben der rechte Pelagianismus? oder ja der Semipelagianismus? vñnd wie stimmet das mit ihrem Concordia buch/ welches außstrücklich sagt/ die ewige Wahl Gottes sey eine vrsach vnserer seligkeit / vñnd was zu derselben gehöret / darunter freylich der Glaube / als das nötigste mittel/

Von verwerff. vñ verdam̄. d̄ Gottlosen. 65

mittel / begriffen ist: vergessen sie so bald ihrer Concordie
Ihrer subscription? Dem wollen doch fromme Herzen
nachdenken / wo es mit diesen Leuten endlich hinauf wölle.

Dagegen aber zeuget die ganze heilige Schrift / das
die vrsach beydes / das sich Gott etlicher erbarmet / etlicher
aber sich nicht erbarmet: das er etliche erwehlet / etliche
aber nicht erwehlet / sey der gnedige vnd gerechte freye wil-
le Gottes. Die H. Schrift ist voller zeugnisse hievon /
also / das wer es widerspricht / muß entweder die Bibel
mit gelesen haben / oder ein vorleslicher Lesterey seyn. Nur
etliche wil man allhie sehen / darauff Christliche Herzen
gnugsam lernen mögen / das wir Gottes gnedigen vnd
gerechten Fürsah vnd Raht nit (difer Leut art nach) rechts-
fertigen / sondern anbeten sollen.

Der Erweh-
lung vñ Ver-
werffung vñ
sach siehet als
sein in Gottes
gnedigen vnd
gerechten
willen.

077/00
J. r. n. s. i. f.

Deuter. 7. v. 6. 7. 8. Dich hat Gott dein H & X X er-
wehlet zum Volck des eigenthums / auß allen Völkern
die auff Erden seind. Nicht hat euch der H & X X ange-
nommen vnd erwehlet / das euwer mehr were denn alle
Völker (den du bist das wenigste vnter allen Völkern)
Sondern das er euch geliebet hat / etc.

Matth. 11. 26. Ich preise dich Vatter vnd H & X X
Himmels vnd der Erden / das du solches den Weisen vnd
Klugen verborgen hast / vnd hast es den vnmündigen of-
fenbare: Ja Vatter / denn es ist also wolgefellig gewesen
für dir. Nie rühmet der Sohn Gottes / das sein Himl-
ischer Vatter diese erleuchte / jene in der finsternus stecken
lasse / nach seinem lautern wolgefallen. Mit nichten aber /
das die vrsach der erleuchtung sey præscita fides infan-
tium: vnd der verstockung oder verlassung / præscita in-
credulitas sapientum.

Also auch S. Paulus Rom. 9. 18, Gott erbarmet sich
welches er wil: vnd verstocket welchen er wil.

Vnd noch klarer Rom. 9. 11, Ehe die Kinder geboren

- „ waren / vnd weder gutes noch böses gethan hatten / auff
 „ daß der Fürsaz Gottes bestünde / nach der Wahl ward zu
 „ ihr gesagt: Nicht auß verdienst der Werck / sondern auß
 „ gnaden des Beruffers / also: Der grösser sol dem kleinen
 „ dienstbar werden: wie dann geschriben stehet: Jacob habe
 „ ich geliebet / Esau habe ich gehasset. Nie werden gute
 „ vnd böse werck vö der Wahl vñ Verwerffung ganz auß
 „ geschlossen / vnd beyder vrsach allein in Gottes freywilli-
 „ gen Fürsaz gestellet.
- „ Vnd verl. 21. Hat nicht ein Töpffer macht auß einem
 „ klumpen zu machen ein Faß zu Ehren / vnd das ander zu
 „ Vnehren? derhalben da Gott wolte zorn erzeigen / vñnd
 „ kund thun seine Macht / hat er mit grosser gedult getragen
 „ die gefässe des zorns / die da zugerichtet seind zur verdams-
 „ nus: Auff daß er kund thete den Reichthumb seiner her-
 „ ligkeit / die er bereitet hat zur herligkeit.

Vnd zwar solte Gott in der Wahl vnd Verwerffung
 auff der Menschen würdigkeit oder vnwürdigkeit / gute
 oder böse werck gesehen haben / hette er gar keinen erwähl-
 len / sondern alle verwerffen müssen. Denn alle mit einan-
 der waren gleich vnwürdig / in keinem fand er etwas güt-
 tes / kunte auch nichts guts in einigem Menschen vorer-
 sehen / er wirkete es dann selbst vor in ihme. Alle aber
 fand er in gleichem vnglauben / Sünde vnd Verderben /
 als Kinder des Zorns / Darunter auch alle hette bleiben
 müssen / da es ihme nicht gefallen hette auß gnaden / sich
 etlicher zu erbarmen / vnd sie auß Kindern des Zorns
 Kinder der Gnaden zu machen. Warum er sich aber mit
 aller erbarmet / sondern vil läset Kinder vnd gefesse des
 Zorns bleiben / Item / warumb er sich dieses erbarmet / jes-
 nes nicht erbarmet / stehet allein bey seinem gnedigen vnd
 gerechten freyen willen. Hette er nur einen einzigen
 Menschen erwöhlet / were er doch barmhertzig. Hette er
 alle

Von verwerff. vñ verdam̃. ṽ Gottlosen. 67

alle Menschen verwerffen/were er doch gerecht: Denn er war niemands die erwehlung schuldig / spricht Augustinus. Darumb geschicht den verwerffenen nicht vnrecht/weder in dem/ daß sie Gott verwirfft/ vnd sich ihrer nicht erbarmet/ wie anderer: Dann er ist ihnen nichts schuldig: Noch in dem/ daß er sie ewiglich verdammet: Dann die Ursach der ewigen Verdammus findet er in ihnen/nemlich die Sünde.

Murret Menschliche Vernunfft dawider / was liget daran? Gottes gerichtē seind gerecht vnd vnerforschlich/ Ja lieber Mensch/wer bistu den/ daß du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein Werck zu seinem Meister / warum machstu mich also? spricht S. Paulus Roman. 9. versta 20.

Höre auch was Doctor Luther davon schreibt: Ich weiß wol / spricht er / was so hoch ärgert / vnd waran sich stößt die natürliche Menschliche Vernunfft/nemlich daran/ Daß Gott also mera sua voluntate, auß willen/ vnd lauter auß willen/die Menschen verlest/verstoekt/ gleich als habe er lust an ihrem ewigen Verderben/ &c. Das duncket die Vernunfft ein grausam vnrecht vnd vnbillighe sache seyn / daß man das von Gott solle halten vnd sagen. Daran haben sich auch gestossen so grosse Leut allezeit. Vnd wer wölte sich auch nicht daran stossen? Ich muß selbst bekennen / daß mich die gedancken hart für den Kopff gestossen haben / biß schier auff die tieffe sie verzagen vñd verzweifelen / ehe ich lernet / vñd erkennete/ wie nutzlich diß verzagen ist / vñd wie nahe das hinder die Gnade ligt. Bissher Doctor Lutherus, der freylich auch der Augspurgischen Confession zugehan gewesen ist. Vñd noch mehr schreibt er im selben Buch: Das ist des Glaubens höchste staffel/ glauben/ daß der gnedig sey/ der so wenig selig macht/

De feruo
arbit. cap.
160.

„vnd ihr sovil verdammet / glauben / daß der gerecht
 „sey/ der voluntate sua, mit seinem willen vns nochalbet
 „verdammlich macht / daß es scheint / als hette er lust an
 „der pein der armen Menschen / vnd wer vil mehr has
 „sens den liebens wehrt/te. So hant haben gleichwol die
 Pfälzische Theologen noch nie geschriben/ daß Gott die
 Menschen mit seinem willen verdammlich mache/ wie Lu
 therus: er meinet aber nichts anders / denn daß Gott die
 Gottlosen auß gerechtem Raht vnd Vrtheil in ihrer bos
 heit vnd verderben/ darein sie sich durch ihre schuld mite
 willig stürzen / bleiben lesset / nicht mit ihrem verderben
 sich zu erlustigen/sondern seine gerechtigkeit an ihnen zu
 beweisen. Wenn Lutherus diß sagt / so ist recht / vnd
 Christlich/ ja Prophetisch geredt: Wens aber dise sagen/
 so ist es Calvinisch/vnd schreckliche Gottolästerung.

Was der Beweiser auß der Schrifft wider dise Lehr
 anzeucht/ist ihr gar nicht zu wider.

Antwort „ Gott wil daß der Sünder sich bekehre/vnd lebe. Ez. 18.
 „auff des Be- „ & 33. Vñ daß allen Menschen geholffen werde/1. Tim. 2.
 weisers ein „
 rede. „

I. voluntate approbante seu antecedente: non autem de
 creti, seu consequente, antworten die Wittenbergischen
 approbatores selbst / in mehr gemelter Schrifft contra
 Huberum. Dann wann Gott simpliciter wolte alle selig
 haben oder machen/hette er niemands vmb einiger vrsach
 willen verworffen / sondern alle Menschen zum ewigen
 leben erwehlet/ wie Huberus sürgibt: vnd würde dadurch
 nicht dise oder jene vrsach der Verwerffung / sondern die
 Verwerffung selbst allerdings auffgehoben: welches
 falsch ist.

II. Also bey dem Propheten Hese. 13. Israhel du bringst
 „ dich in vnglück / Aber dein Heil stehet bey mir: saget Gott
 „ Hof. 13. „ mehr nichts / dann daß die Gottlosen die schuld ihres ver
 „ derbens ihnen selbst geben sollen / vnd nicht ihme / wie sie
 „ pflegent.

Fag. E. z.
 Vide ortho
 doxam & e
 ruditam ex
 plicationem
 huius argu
 menti, libro
 Heshufii de
 seruo arbi
 trio lit. a.

Von verwerff. vñ verdam̄. d̄ Gottlosen. 69

pflegen: Denn von ihm komme ihnen das Heil/ nemlich wann sie ihm gehorsam seind. Das gehet die Verwerffung nichts an/ welche die Gottlosen in dem allgemeinen verderben leyder findet/ vnd nicht erst darein setzet.

Der Spruch Ioh. 3. Wer nicht glaubt/ der ist schon III.
gerichte/ dieweil er nicht glaubt an den Namen des einge- Ioh. 3.
bornen Sohn Gottes: dienet auch nichts hieher. Dann IV.
wie der Beweiser selbst bekennet/ wirdt damit die vrsach
nicht der Verwerffung/ sondern der Verdammung auff
der Gottlosen vnglauben gelegt.

Bil weniger ist dawider/ was auß dem xix Articul
der Augspurgischen Confession/ vnd den Locis commu-
nibus Philippi angezogen wirdt: daß nicht Gott/ son-
dern der böse verkehrte Wille des Teufels vnd der Men-
schen das böse wircke. Denn das bekennen vnd lehren die
Pf. Theologen auch/ vñnd bleibet gleichwol stehen/ daß
Gott die Gottlosen mit ihrem verkehrten willen verwerff-
se nach seinem gerechten willen/ vnd wegen ihrer böshheit
sie zur straffe ordne vnd ziehe.

Sonsten Herrn Philippum belangend/ ist es nicht on/
daß er in seinen lezten scriptis von der Prædestination et
was forchtſam vnd leiser gangen/ weder Lutherus, Cal-
uinus vnd andere/ auß vrsach/ dieweil er besorget/ wenn er
so hart/ wie jene/ seines erachtens/ redete/ d̄z Gottes Raht
vnd Fürſah von etlicher Menschen gnedigen erwehlung/
vnd etlicher gerechten Verwerffung ewig / freywillig
vnd vnwandelbar sey/ vñ. er möchte Gott vngerech/ oder
ein vrsacher der sünden/ oder ihm selbst zu wider machen.

Aber der vnnötigen beysorg bedarff es nicht/ wir wö-
len denn wichtiger seyn dann Gott. Wie Gott von seiner
ewigen Wahl vnd Verwerffung redet/ mögen vnd sollen
wir auch davon reden/ es klinge der Vernunfft in den
Ohren hart oder leich. Nu saget Gott/ er erwehle wenn er

Von Philip-
pi meinung
de Prædesti-
natione.

Handwritten notes and scribbles

Deut. 7. 6.
Exod. 33. 19.
Rom 9. 15.
Matth. 20. 15.
Rom. 9. 21.

wölle / erbarme sich wes er wölle / verstocke wen er wölle
le seines freyen gefallen. Denn er habe macht zu thun
mit dem seinen / was er wölle: er sey der Hafner / der ein
Geschirz möge machen zu ehren / das ander zu vnehren.
Wil seyen beruffen / aber wenig erwehlet: es sey vnmöge
lich / das die Auserwehleten ins verderben verführet wer
den / vnd die Schafe seines Sohns möge ihm niemands
auf seinen henden reissen. Den Gottlosen aber mache er
zum bösen tage / Vnd die gefesse des Jorns seyen bereitet
zur Verdammus / ja das Hellighe feur sey ihnen vnd als
len Teufeln bereitet.

Matth. 22. 14.
Matth. 24. 24.
Ioh. 10. 28.

Prou. 16. 4.
Rom. 9. 23.
Matth. 25. 41.

Sagt nu die vernunfft / das seind harte Reden / was
ligt daran / es seind Gottes reden / wir werdens nicht an
ders noch besser machen.

Gott ist in der
Wahrheit
Verwerffung
mit vngerechtf.

Der vngerechtigkeitt kan Gott niemands beschuldigen / in dem / das er sich eines erbarmet / des andern nicht: so wenig als ein Herz vngerecht ist / wenn er auff freyer strassen vnter ein hauffen armer Bettler einem schencket einen Thaler / dem andern nur ein Pfennig oder gar nichts. Warumb? Er ist keinem nichts schuldig. Wil weniger ist Gott einigem Menschen etwas zugeben schuldig / sondern was er einem gibt / das gebe er ihm auß gnaden: was er dem andern nicht gibt / das ist er ihm nicht schuldig. Ja weil er alle Menschen durch Adams fall in gleichem verderben anschawet / vnd findet / were er gerecht / wenn er sie gleich alle verwürffe / vnd sich keines erbarmete. Denn es hat nicht die meinung / wie ihr die vernunffteinbildet / als habe Gott die Menschen angesehen / als ein hauffen frommer heiliger Leute / denen er zugleich von rechts wegen das ewige leben schuldig: davon er aber etliche vnverschulter sach verstoffe / darumb sey er vngerecht. Das were wol etwas für die vernunfft: Aber die meinung hat es nit. Kinder des Jorns / vnd

NB.

Von verwerff. vñ verdam̄. 8 Gottlosen. 71

vnd ein hauffen böser vngerechter Buben seind wir alle von Natur für Gottes angesicht/alle straffwürdig/ einer so wol als der ander.

So er nu (spricht Augustinus) gerecht were/ wenn er gleich einen mit dem andern verdampfe/ so hat freylich/ der erlöset wirdt/ ihm höchlich dessen zu dancken: Der aber verdammet wirdt/hat vber ihn nichts zu klagen/ sondern vber sich selbst. S. Paulus stopffet solchen Aristarchis der gerichtete Gottes das maul mit kurzen worten Rom. 9. 14. da magstus lesen.

Es wirdt auch Gott nicht ein Ursacher der sünde/ ob er gleich den Gottlosen schafft zum bösen tage. Denn/ spricht Lutherus, den Gottlosen machet er nicht also/ daß er die böshheit in ihm mache/sondern auß bösem samen: Weñ Gott wirket/ wirt ein böser Mensch gemacht: Vñ ist die schuld des bösen samen/ nicht Gottes. Den Gott hasset/ verbeut vnd straffe die sünde in Menschen vnd bösen Geistern ernstlich/ beyde darinn er sie in der Verwerffung von Natur sündet/ vnd die sie selbst begehen. Daß er sie aber nicht hindert/ noch in den Verworfenen hinwegnimpt/ sondern straffet/ ist bey ihme/ sein gerechter wille/ in den Menschen ihr eigen böshheit vnd vnglaub die Ursach.

Bilweniger seind darumb in Gott widerwertige willen. Dann er wil daß alle Menschen selig werden/ nemlich die da glauben: etliche aber wil er nicht daß sie selig/ sondern verdampft werden/ nemlich die nicht glauben. Das ist nicht wider einander. Also ist nicht wider einander/ Gott wil sich aller erbarmen Rom. 11. 32. Vñnd erbarmet sich doch nur welches er wil/Roman. 9. vers. 18. Denn ein anders ist die allgemeine erbarmung/ die Gott allen Menschen in gemein als seinen geschöpffen/ nicht allein mit zeitlicher erhaltung/ sondern auch mit berufung zur Bussē/ zum Glauben vñnd zum ewigen leben

De bono
perfeu. c. 8.

Ist nicht ursach der sünde.
" De sermo
" arb. cap.
" 196.

Hat nicht widerwertige willen.

erzeiget: ein anders ist die sonderbare erbarmung/dadurch Gott in den Auserwehlten in Christo selbst wirket Duffe/ Glauben vnnnd ewiges leben / zugeschweigen/ das die Schrift etwa von Gottes offenbarten willen / etwa von seinem geheimen willen vnd rahtschlägen redet vnd verstanden werden muß / welches Lutherus nennet voluntatem reuelatam & arcanam : oder Deum prædicatum, & non prædicatum. Das bringet aber keine widerwertigkeit / sondern allein einen vnterscheid des Willens Gottes.

De seruo
arb. cap. 108.
116.

Solchs würde hie darumb etwas weitleuffiger eingebracht/damit der Leser verstehe/das Philippus vnd etliche andere auch gelehrte Gottselige Leut/ mehr auß mißverständnis/dan auß gnugsamem grund sich an Lutheri in seinem Buch de seruo arbitrio, außführlich erwisenen/vnd in der Vorrede vber die Epistel an die Römer in der Teutschen Bibel bisher beständiglich erhaltenen Lehr vö der Prædestination / die in warheit nicht Lutheri oder Caluini, sondern S. Pauli vnd des heiligen Geistes selbst wahre/tröstliche vnd notwendige Lehr ist/ vmb etwas gestossen vnnnd zu ruck gehalten haben. Wiewol auch dieses wahr/ vnd dabey zuvermelden ist/ das Philippi meinung mit Christlicher bescheidenheit wol könne recht gedeutet werden / wie solches D. Pezelius ganz vernünfftig gethan hat.

obic. &
resp. part. 9.

V. Aber vngeschicktere Sophisterei hat niemand bald gehöret/denn das der Beweiser ferners sürgibt/im Heidelbergischen Catechismo in der beschreibung der Fürscheidung Gottes quæst. 27. stehe nicht/ das durch solche Fürscheidung die Gottlosen in die sünde gelencket werden: Vnd vom Ampt der Schlüssel/ quæst. 84. stehe / das der zorn Gottes vnd die ewige verdammus auff ihnen ligt/ so lang sie sich nicht bekehren/ Drumb seyen die Pf. Theologen von

Von verwerff. vñ verdam̄. d̄ Gottlosen. 73.

von ihrem Catechismo abgewichen. Lieber warumb? ¶ Ps. Theolos
gen sind von
ihrem Cate-
chismo mit
nichten abge-
wichen.
Denn sie lehren jetzt/das durch die Fürscheidung Gottes die
Gottlosen in die sünde gelencket werden. Item/das sie
verdammnet werden/nicht dieweil sie sich nicht bekehren/
sondern das es Gottes wille also ist. Sie aber sagen/es
sey beydes nicht wahr/das sie solches lehren/oder jemals
gelehrt haben/Ja wer es lehret/dem sagen sie Anathema
Maranatha.

Das aber Spindlerus geschriben/Die Gottlosen kön VI.

nen anders nicht wollen/den̄ dahin sie die Göttliche Für-
scheidung lencket: Wie in solchem lencken Gott gleichwol sie
weder zur sünden lencke oder treibe/noch ihrer sünden/
darein sie ihr böser wil selbst treibet/schuld oder vrsach
werde/sondern allein sein werck thue: solte der Beweiser
billich auß Luthero selbst studiret haben/der also schrei-
bet: Da sihestu das/wann Gott in bösen vnd durch böse
wircket/das wol böses geschicht: Aber Gott thut darumb
nicht böses/wiewol er böses durch böse wircket. Denn die
weil er gut ist/kan er nichts böses thun. Doch braucht er
böse Rüstzeuge/welche vnter seiner allmächtigen Macht
vnd gewalt seind/die da müssen gehen nach seiner gemei-
nen frefftigen wirkung/wie andere Creaturen. Bissher
Lutherus. ¶ De seruo
arb. cap.
43.

Duncket ihn aber auch so gar vngereimt/das Zanchi- VII.
us geschriben/Adam sey durch Gottes ordnung/Raht
vnd willen gefallen/so höre er abermal Lutherum, der
eben dasselbig auch saget vnd schreibet/de seruo arb. cap.
152. Warumb hat Gott Adam lassen fallen/so er ihn wol
bette können erhalten? Antwort: Er ist Gott/des wil-
len man kein geset/grund noch vrsach geben kan. Au-
gustinus schreibet/Adam sey gefallen dispositione diui-
na, auß Gottes schickung. Meinet dann diser Theolo-
gus, Gott habe von Adams fall nichts gewußt/oder habe

müßig zusehen / oder die versuchung der Schlangen nicht hindern / oder den Menschen nicht erhalten können? Hat ers gekönt / vnd nicht verhütet / so sage Beweiser / warumb hat ers nicht gethan? Wo wil es anders hinaus / denn auff Gottes freywillige zulassung oder verhengnus gelangen?

VIII.

Opf. Theolo-
gen sind nicht
vneinig in d.
Lehr.

Noch leypischer ist / daß er ihnen in der Lehr vneinigkeit fürwirfft. Denn daß in Ursini Compendio wie ers nen-
net / pag. 50. stehet: *Causa finalis peccati nulla est*: Es ist
» kein endvrsach der sünden: sol dem zu wider seyn / das
» Spindlerus geschriben / Die Gottlosen seyn zu diesem
» end erschaffen / daß sie verdampft werden.

De peccato.
Pag. 221.

Aber erstlich sol er wissen / daß Ursinus solch Compendium nicht geschriben / auch velleicht solch sprüchlein niemals geredt / ob es wol nach seinem tod / wie anders mehres / hinein kommen. Vnd ist darumb in der andern edition wider heraus gethan. Daß in seinen *Locis* schreibet er das widerspil: *Proprii autem fines peccati sunt, quos Diaboli & homines in peccando spectant, videlicet hominum perditio, cupiditatum malarum impletio, Dei & Veritatis diuinæ oppressio & contumelia.*
» Die eigentliche endvrsachen der sünden / welche die Teufel vnd die Menschen zur sünde reizen / seind der Menschen verderben / erfüllung böser luste / vnterdrukung der Göttlichen warheit / vnd Gottes schmach. Aber diß vngestritten / was ist hie für ein *contradictio*: die sünde hat keine endvrsach / vñ / die erschaffung der Gottlosen hat eine endvrsache ihr verdammus?

Ob iemands
zur verdammus
erschaffen
werde.

Ob aber iemands zur verdammus erschaffen werde / gibt man kurz diesen bescheid: Für dem Fall war der Mensch geschaffen zu Gottes Ebenbild vnd Ehre / Nach dem Fall werden alle Menschen auß sündlichem samen geschaffen Kinder des Zorns. Wo zu aber können Kinder
der

Von verwerff. vñ verdam̄. d Gottlosen. 75

der des Zorns geschaffen werden / so vil an ihnen ist / denn zur verdammus? Also wenn wir vnserer verderbte gebure vnd vnart anschawen / was können wir anders halten / denn daß wir alle der verdammus zugehören? Gott aber machet durch seine Gnade einen vnterscheid / daß die Gleubigen vnd Auserwehltten auß Kindern des Zorns Kinder Gottes werden / vnd also seind sie nicht mehr zur verdammus / sondern zum leben erschaffen. Die Gottlosen aber bleiben vnter dem Zorn / Vnd weil sie endlich gewiß in die verdammus gerahen / Gott erbarme sich ihrer dann / sagt die Schrift außdrücklich / sie seyen dazu erschaffen. Prouerb. 16. 4. Der H^{er} macht alles vmb seiner selbst willen / auch den Gottlosen zum bösen tag. Vnd von Pharao: Rom. 9. 17. Exod. 9. 16. Eben darumb hab ich dich erwecket / daß ich an dir meine Macht erzeige. Item v. 22. Die gefesse des Zorns seind zugerichtet zur verdammus.

Darauf aber folget nicht / daß darumb Gottes werck nicht gut seyn / wie der Beweiser für gibt. Denn Gott schaffet den Gottlosen / aber nicht die Gottlosigkeit / sondern die stecket in seiner Natur des sündlichen samens / darauf ihn Gott schaffet / Gleich wie ein Zimmerman auß wurmstichigem holtz bilder schnitzet / spricht Luther. Als gut die Art vnd Natur ist / als gut werden auch die Menschen / die Gott auß solcher Natur formiret vnd machet.

Daß auch auß solchem Compendio p. 216. angezogen wirt / Mala culpa, die sünde geschehe nit durch die Fürscheidung Gottes: ist one zweifel wahr. Verlinus pflegte dabey zu sagen: nit effectiue, sondern permissiue, oder sie geschehe secundam prouidentiam, nicht ex prouidentia nach der Fürscheidung / nit auß der Fürscheidung. Den Gott ordnet vñ regiret freylich auch das böse / wie die Vergifische Concor

diffen felbft bekennen. Darauf hat nun der Beweifer auch eine contradiction machen wollen/ aber fie ift ihm in der Feder zerunnen. Denn er fetzt keine Antithefin.

Willeicht fol dem zu wider feyn / daß Gott die böfen lencket wie er wil. Wie fagt aber Gott zum stolzen Senacherib? Ich wil dir einen Ring an die Nafen legen/vnd ein Gebiß in dein maul/vnd wil dich des wegs wider heim führen / den du kommen biß. Hæc rata & certa funt, Iefa. 37. 29. „ fpriche Lutherus, fi credimus omnipotentem efle De- De feruo „ um: Das ift alles feße vnd gewiß/wenn wir glauben/daß arb.c.149. „ Gott allmächtig ift.

Alfo fihet man/daß difer Theologus entweder die Lehr von der Fürfehug Gottes / darinn das fundament aller Religion vnd Trofts gelegen ift / nicht verftehe / vnd feine Bibel billich fleiffiger ftudiren folte / ehe er andere Leut reformire / vnd folche feine Reformation auff den Reichstag fchicke / oder daß er fürfeklich der Schrifte vnd der warheit widerfpreche.

Dieweil er aber hie die Calviniften / (wie er fie nennet) mit greifflicher vnwarheit beschuldiget / fie feyen felber in etlichen Articulu wider einander / vnd fchreibe der eine weiß / der ander fchwarz / ic. Damit die ganze Chrißtenheit fehe / daß eben er vnd feine approbatores zu Wittenberg folche Lehrer feyn / die in vilen Articulu wider einander lauffen / vnd der eine weiß der ander fchwarz lehre / wil man dem Chrißtlichen Leser folches in folgendem Register kurz vnd mit gründlicher warheit für augen ftellen.

Wider

Widerwertige Lehr der tezigigen Theo- logen zu Wittemberg/

Auff ihrer eignen Schrifft/ genant/ Controuersiaz inter Theologos Wittember-
geases, De Regeneratione & Electione, dilucida explicatio D. D. Egidii Hunnii,
Polycarpi Leiseri, Salomonis Gesneri, &c. cum refutatione argumentorum,
quæ D. Samuel Huberus pro assertione suæ opinionis hæctenus
in medium attulit, treulich gezogen.

Huberi vnd seines anhangs Lehr.

Hunnii vnd seines anhangs Gegentebr.

Von der ewigen Wahl Gottes.

Gottes Barmherzigkeit ist die
ganze vrsach der Wahl.

Sie ist nicht / sondern gehöret
dazu Christus vñ der Glau-
be. B.

Die Wahl ist zweyerley / vni-
uersalis vñ particularis. B. b.

Ist nur einerley / Particularis.
A. 4. b.

Alle Menschen seind erwehlet
zum ewigen leben. A. 2. b.

Nicht alle / sondern allein die im
Glauben verharren.

Judas war auch erwehlet zum
leben. D. 3. b.

Allein zum Apostelamp / nicht
zum leben. D. 4.

Die Türcken seind auch erweh-
let. A. 2. b.

Seind nicht auferwehlet.

Die verheissungen des Euan-
gelions seind absolute vni-
uersales.

Seind vniuersales allein auff
die Gleubigen. A. 4. b.

Die Wahl kan zu nicht werde.

Kan nit zu nicht werden. B. 3.

Die Auferwehlete können ver-
dampft werden.

Es ist vnmöglich. B. 3.

Auch aufferhalb der Kirchen
seind Auferwehlete. C. 3.

Allein in der Kirchen.

Der spruch Eph. 1. 4. gehet auff
alle Menschen. D. 2. b.

Die Gnade ist Terminus ad
quem, das zil der Wahl.

Die Schriffe verstehet durch
die Electos Gleubigen vnd
vngleubigen.

Alle Menschen seyn geschriben
im Buch des Lebens.

Die geschribene im Buch des
Lebens können außgetilget
werden.

Dilectio Dei sey generalis.

Gott hat in seiner Wahl keinen
Menschen vbergangen.

Gott wil das alle Menschen selig
werden.

Die particularem Electionem
auff dem blossen willen Got-
tes schliessen / seind Calui-
nisten.

Die Kette S. Pauli Rom. 8.
v. 30. gehet auff alle Men-
schen.

Niemand kan seines Glau-
bens vnd der Bestendigkeit/
vnd der Wahl gewis seyn.

Nicht auff alle. C. 3. b. D. 2. b.

Nicht das zil / sondern der vrsprung / terminus à quo. Ibid.

Durchaus allein die Gleubigen. C. 4. b.

Nicht alle. D. b.

Nicht die vñ Ewigkeit / sondern etliche die in der Zeit durch die Tauff geschriben seind. D. 2.

Sey generalis vñ specialis. D.

Er hat etliche vbergangen. E. 2.

Er wils nicht absolute, sondern voluntate approbationis, nicht decreti. E. 2.

So ist Paulus auch ein Caluinist. E. 3. b.

Allein auff die / die Gott lieben. E. 4.

Die Gleubigen können vnd sollen gewis seyn: Huberus ist ein Papist. E.

Von der Rechtfertigung des Menschen.

Die iustificatio ist generalis.

Ist nicht generalis. F. 2.

Iustificatio ist zweyerley / generalis, vnnnd specialis per fidem.

Ist nur specialis, per fidem. F. 2.

Die vergebung der sünden ist generalis.

Ist nicht generalis. F. 2.

Das die iustificatio nicht generalis sey / ist Saracemisch oder Türckisch.

Ist Christlich. F. 2.

Allen Menschen / Gleubigen vnnnd Bngleubigen / Türcken vñ Christen / seind durch Christi Tod ex equo die sünden verziehen.

Allein den Gleubigen. F. 3.

Adoptio, die Kindschafft Gottes / ist generalis. A. 3. F. 2. b.

Ist nicht generalis.

Eiliche werden gerecht ohne Glauben.

Niemands ohne Glauben. F. 3. b.

Von der Tauff vnd Widergeburt.

Alle erwachsene werden durch die Tauffe widergeboren. C. 2.

Nicht alle.

Auch die Heuchler vnd vnbusfertige empfangen durch die Tauffe die Widergeburt. G. 2.

Sie empfangen sie nicht / offertur eis, non confertur.

Auch die Heuchler werden mit Christo begraben. Rom. 6. Vnd ziehen Christum an. Gal. 3. G. 2.

Die Heuchler empfahen vund haben die Widergeburt *κτ'ισ'οτ.* nicht *γεν'οτ.* G. 2.

Die Widergeburt gehöret zur Substanz der Tauffe.

Treulose Heuchler werden von Gott durch die Tauffe auch zu Kindern vnd Erben angenommen.

Die Widergeburt geschieht allein durchs Wasser vund Geist.

Die Heuchler / so sie nicht widergeboren werden durch die Tauffe / können nicht bekehret werden / oder müssen außs neuwe getaufft werden.

Nicht warhafftig / sondern nur nach dem eusserlichen Sacrament.

Weder *κτ'ισ'οτ.* noch *γεν'οτ.*

Wirde inscitè (vngeschickter weise) von D. Hubern zur Substanz gezogen / gehöret zur frucht.

Wer das saget / muß prodigiöse amens, ein Narr vber alle Narren seyn. G. 4. b.

Nit allein / sondern auch durchs Wort / welches ist der vnsterbliche same vnserer Widergeburt / 1. Pet. 1. H. b.

Dörffen keiner Widertaufft / Gott kan sie durchs Wort bekehren. Ibidem.

Von der Kirche.

Das Heil ist auch außserhalb der sichtbaren Kirchen. Den die vergebung der Sünden / rechtfertigung vn' kundschaft ist generalis, allen menschen gemein. H. 2.

Außserhalb der sichtbaren Kirchen ist kein Heil.

Die ganze Welt ist die wahre
Kirch/versamlung der Auß-
erwehltten / Denn die ganze
Welt ist zum Leben erweh-
let. H.2.

Das ganze Menschliche Ge-
schlecht ist die allgemeine
Kirch / davon im Symbolo:
Credo sanctam Catholicam
Ecclesiam.

Alle Menschen / Heiden vñnd
Völcker / seind das auß-
erwehltte geschlecht / d; König-
liche Priestertum / das heil-
lige Volck / davon 1. Pet. 2. 9.

Wo die Apostel hin kommen
seind / das Euangelium zu
predigen / haben sie alle mens-
chen one vnterscheid genen-
net Dilectos Dei, sanctifica-
tos, geliebte Gottes / geheil-
ligte / r.

Auch die Völcker / die weder
Wort noch Sacrament ha-
ben / seind ohne Wort vñnd
Sacrament geheiligt vñnd
rechtfertiget.

Nicht die ganze Welt / sondern
allein die wahren Bleubigen
in der sichtbaren Kirchen/
seind die wahre Kirche / die ver-
samlung der Auß-erwehltten.

Das widerspil haben bisher alle
Doctores gehalten. H.2.b.

Nicht alle Menschen / sondern
allein die wahren Christen/
vñnd die wahre Kirch. H.3.

Non est verum, quod asserit
Huberus. Was Huber sagt
ist nicht wahr. H.4.b.

Das ist der Schwencfeldiani-
smus.

SVMMA, D. Hubers Lehr ist auß dem Schwenc-
feldianismo, Papisimo, Anabaptismo vñnd Puc-
ciamismo zusamen geschmetzet / schreibt D. Hun-
nius am end seines Büchleins / mit außgedruckter
protestation / Es sey dann / daß D. Huber dise seine
Irrthumbe erkenne vñnd öffentlich wideruffe / wölle
vñnd könne er sein Bruderschaft mit ihm halten.

Hierauff sühet menniglich / daß spiritus contradic-
 tionis & mendacii (der streit vnd Lügengeist) bey disen
 Theologen gewaltig regire. Da vereinige/sliche vnd des-
 ke der Beweiser/so best er kan/ es thut not/ vnd wirt doch
 wenig helffen. denn hie ist Gottes Hand/ die ihre spraache
 verwirret/ daß keiner dē andern verneme/ weil sie an Bas-
 bel bauwen/ damit die Lügen zu schanden werden. Wel-
 cher massen aber sie in disen vnd andern mehr Articulu
 vnter sich selbs/vnnd mit der Augspurgischen Confession
 vnd Apologia/vnd mit D. Luthers Lehr vneins vnd strei-
 tig seind / wil man fürhe halben / diß orts ferners zu ver-
 melden biß auff andere noturfft einstellen.

Weschlus.

Zeitmals sey gnug auff des Beweisers nichtige vn-
 warhaffte Chartack de re ipsa geantwortet / Vnd thut
 man schließlich abermal den getreuwen Gott von herzen
 bitten/er wölle doch vmb Christus willen / seiner Kirchen
 von eufferlichen vnd heimischen feinden dermal eins friß
 schaffen/ Bevorab aber Christliche Herschafften vnd
 Vnderthanen mit dem Geist des verstands erleuchten
 vnd regiren/ daß sie auff den weg der warheit mit allem
 fleiß achten / vnnd sich davon kein geschweß noch list des
 Satans (der sich auch in ein Engel des Liechts zuverstel-
 len weiß) ableiten lassen: Insonderheit daß sie die hoch-
 schädliche glatte Geister prüfen/ erkennen vnd meiden
 lernen / welche iesiger zeit die vralte vnveränderte Aug-
 spurgische Confession zwar stets im munde haben/ sie mit
 prechtigen worten zu rühmen / vnnd sehr hoch / ja fast so
 hoch als die Bibel selbst/ für dem gemeinen Mann zu er-
 heben wissen / Aber im grund beydes mit ihrer Lehr/ vnd
 mit allen ihren actionibus vnd beginnen dahin arbeiten/
 daß die reine Euangelische Lehr / so bisher in Euangelis-
 schen Kirchen vnnd Schulen im Reich / Gott lob / ers-
 schollen/

Glatte Geis-
 ter.

Schollen / vnnnd in der Augspurgischen Confession / dero
 Apologia vnd Repetition begriffen ist / vnterdrucktet / alle
 von weiland Chur vnd Fürsten zu Schweinfurd vnnnd
 Nürnberg Anno 32 / zu Schmalkalden Anno 37 / zu
 Franckfurt Anno 39 vnd 58 / zu Regenspurg Anno 41
 vnd 57 / zu Speir Anno 44 / zu Passau Anno 52 vnd
 55 / zu Wormbs Anno 57 / zu Augspurg Anno 55 vnd
 66 / zu Naumburg Anno 61 / 2c. gepflogene / bestetigte /
 mit eignen handen vnterschribene / vnd mit Puschafften
 versigelte Religions vergleichungen / Fridstände / vnd
 Recess; zu nicht gemacht vnd cassiret / dagegen vnter dem
 Namen der Augspurgischen Confession / neuwe / irzige /
 mit Gottes wort / den alten Kirchen Symbolis vnd Lehr-
 rern / wie auch mit der verbesserten vnd approbirten Aug-
 spurgischen Confession / Apologia / vnd repetition strei-
 tende / gefährliche / ärgerliche opinionones in die Euang-
 gelische Kirchen eingeführet / vnd alle die solchen bey zu-
 pflichten oder zu vnterschreiben Gewissens halben beden-
 cken tragen / so wol Weltliche als Geistliche personen /
 von Diensten verstoffen / gehürnt / gestürmt / (auch
 ohne verschonung der Todten in Sarcen vnnnd Grä-
 bern) ins Elend verjagt / vnd nichts dawider zu reden
 oder zu schreiben mit Recess; vnd Eiden verpflicht ge-
 macht werden / in massen solches theils öffentlich am tag
 vnnnd Reichskündig / theils von vilen Armen mit höch-
 stem ihrem schaden erfahren / theils sonst von andern
 in öffentlichem Truck dargethan ist / vnnnd leicht auß-
 führlicher dargethan werden möchte. Aber es ist gnug /
 Christus spricht : Auß ihren fruchten sollet ihr sie er-
 kennen. Was nu diser Vbiquistische Baum für fruchte
 bisher gebracht / ist leider zu vil offenbar / vnnnd wölste

Matth. 7.

Gott / daß es mit der Kirchen eufferstem verderben nicht mehr offenbar werde.

Der Christliche Leser bedencke / ob nicht eben dis zu disen iezigen zeiten solche Leute seyn / die der heilige Geist mit ihren farben gleichsam abcontrafet / vund vns für ihnen warnet / durch den Apostel S. Paulum / da er also weissaget :

2. Timoth. 3.

* Dabey ver-
sihe auch die
Obrizeiten.

Das soltu aber wissen / daß in den letzten tagen werden greuliche Zeit kommen. denn es werden Menschen seyn / die von sich selbst halten / geizige / ruhmretig / hoffärtig / lesterer / den * Eltern ungehorsam / vndanckbar / vngeistlich / störrig / vnversöhnlich / schänder / vnkeusch / wilde / vngütig / verächter / freveler / außgeblasen / die mehr lieben wollust denn Gott / die da haben den schein eines Gottseligen wesens / aber seine krafft verleugnen sie : vnd solche meide. Auß denselbigen seind / die hin vnd her in die Heuser schleichen / vund führen die Weiblein gefangen / die mit sünden beladen seind / vund mit mancherley lüsten fahren / lernen immerdar vund können nimmer zu erkantnus der warheit kommen. Gleiches weise aber wie Jannes vnd Jambres Mosi widerstanden / also widerstehn auch dise der Wahrheit. Es seind Menschen von zerrütten sinnen /

sinnen / vntüchtig zum Glauben. Aber sie
werdens die lenge nicht treiben: Den
ihrethorheit wirdt offenbar werden ieders
man / wie auch jener war.
Amen / Amen.

L 3



Kurzer Inhalt diser Gegenbeweifung.

Vom heiligen Abendmal.

<p>Der Heidelberghischen Theologen Lehr vom Abendmal/ steht in dreien puncten. P. 1</p> <p>Das Christi Leib in/ vnter/ neben dem Brod sey/ seyhet weder in Gottes wort/ noch in einigen exempel her Augspurgischen Confession 3</p> <p>Im Brod seyn / vnd im Abendmal sein/ ist nicht ein ding 6</p> <p>Dem Glauben ist alles gegenwertig Ibid.</p> <p>Das Nachmal ist zugleich ein Himmlische action/ ob es wol auff Erden gehalten werde 7</p> <p>Christi Leib vnd Blut ist ein Geistliche speiß vnd tranck der seelen 9</p> <p>Das mündliche essen vnd trincken seines Fleisches vnd Bluts hat Christus verworffen loh. 6. v. 62. 63 10</p> <p>Das 6 Capitul Johannis redet nicht von der Ceremonia des Nachmals/ sondern von dem Geistlich essen vñ trincken seines Fleisches vñ Bluts/ das er hernach im Nachmal mit dem eussertlichen Sacrament besetiget hat Ibid.</p> <p>Das teibliche mündliche essen des Leibs Christi seyhet nirgends in den Confession Schrifften 11</p> <p>Antwort auff des Beweifers zwo einreden 12</p> <p>Unsere teibe werden durch Christi Fleisch geheiligt zur seitigen aufersehung durch das Geistliche/ vnd nicht durch das mündliche essen 14</p> <p>Vom Spruch Cyrilli lib. 10. c. 13. in loh. c. 15. 15</p> <p>Der rechte Brauch der Sacrament ist nicht allein die Ceremoni vben / sondern die Ceremoni im glauben vben 18</p> <p>Wie die vnwürdigen den Leib Christi essen nach der Concordi Anno 36 19</p>	<p>Zwo Boathetten Brentii Ibid.</p> <p>Kuffucht der Vbiquisten 23</p> <p>Böhmische Dörffer der Vbiquisten 29</p> <p>Der ganze Christus ist allmächtig Ibid.</p> <p>Falsche Regut der Vbiquisten 30</p> <p>Wie die Menschliche Natur allmächtig sey Ibid.</p> <p>Verkehrung der Heidelberghischen Theologen Lehr 31</p> <p>Was die Menschheit Christi mitwreke in vnserer erhörung vnd erhaltung 33</p>
--	--

Von der heiligen Tauffe.

<p>Lehr der Heidelberghischen Theologen von der Tauffe 36</p> <p>Lehr der Augspurgischen Confession 37</p> <p>Die krafft sünden abzuwaschen secket nit im Wasser 38</p> <p>Das nicht alle getauffte widergeboren werden 39</p> <p>Streit vnd widerwertige Lehr der Wittemberghischen Theologen von der Tauffe 41</p> <p>Argument / das die Heuchler durch die Tauffe nicht widergeboren werden 42</p> <p>Von not der Tauffe 43</p>	<p>36</p> <p>37</p> <p>38</p> <p>39</p> <p>41</p> <p>42</p> <p>43</p>
--	---

Vom verdienst Christi.

<p>Christus ist für alle Menschen gestorben / so vil die würdigkeit vnd fülle seines verdienstes anlanget 47</p> <p>Christus ist allein für alle Gleubigen gestorben / so vil die frucht vnd niessung seines verdienstes anlanget 49</p> <p>Die Wittemberghische Theologische Facultet ist vber diser Frag gespaltten 50</p>	<p>47</p> <p>49</p> <p>50</p>
--	-------------------------------

Von den Vniuersal verheiffungen Des Euangelions.

<p>Der Beweifser beweifet ohne Schrifft 23</p> <p>Setzet sein Vbiquistische Detantius an statt der Augsp. Confess. 24</p> <p>Wienget Pfeffer vnd Meuskot / wahre vnd falsche reden vnter einander Ibid.</p> <p>Glaube an den ganzen Christum 25</p> <p>Anruffung des ganzen Christi Ibid.</p> <p>Unser Glaube vnd anruffung trennet nicht / vermengt auch nicht die Naturen in Christo Ibid.</p> <p>Die Göttliche Allmacht ist der Menschheit Christi mitgerheit/ wie alle andere Göttliche wesentliche eigenschaften/ vnd wie die Gottheit selbst 26</p> <p>Die thätliche aufgiesung der Götlichen elgens schafften in die Menschheit / ist ein vnschreffliches geschehicht 27</p>	<p>Des Beweifers Lehre / das die verheiffungen die vngleubigen so wol als die Gleubigen anghen 51</p> <p>Die verheiffungen seind auff zweyerley weis Vniuersal 53</p> <p>Die erste Vniuersalitas ohne die andre redet nichts 54</p> <p>Diser Theologus vnd die Wittemberghischen stamm nicht zusammen 55</p> <p>Die Gleubigen seind die Außerserchten Ibid.</p> <p>Von vrsach der Gottlosen Reprobation oder Verwerffung/ vnd ihrer Verdammung. 56</p> <p>Die vrsach der Gottlosen Verdammung ist ihre sünde 57</p>	<p>23</p> <p>24</p> <p>Ibid.</p> <p>25</p> <p>Ibid.</p> <p>Ibid.</p> <p>26</p> <p>27</p> <p>51</p> <p>53</p> <p>54</p> <p>55</p> <p>Ibid.</p> <p>56</p> <p>57</p>
---	---	---

Die Verwerffung ist zweyerley in der Schrift	59	Antwort auff des Beweisers etrede	68
Unterscheid zwischen der Verwerffung vnd der Verdammung	60	Von Pittippi meinung de Praedestinatione	69
Kurzer Bericht von der ewigen vnd zeitlichen Gnadenwahl vnd Verwerffung	61	Gott ist in der Wahl vnd Verwerffung nicht vngerecht	70
Erwehlung in der Zeit	Ibid.	Gott ist nicht verschuldet der sünde	71
Verwerffung in der Zeit	Ibid.	Gott hat nicht widerwertige willen	Ibid.
Verdammung in der Zeit	62	Pfälzische Theologen seind von ihrem Catechismo mit nichten abgewichen	73
Ewige Erwehlung vnd Verwerffung	Ibid.	Adam ist gefallen nicht one wissen vnd willen Gottes	Ibid.
Der Pelagianer Ketzerey von ursach der Wahl vnd Verwerffung	63	Pfälzische Theologen sind nicht vneinig in der Lehr	74
Der Wittenbergischen Theologen Lehr von ursach der Wahl vnd Verwerffung ist der Pelagianismus selbst	64	Ob jemandes zur Verdammung erschaffen sey	Ibid
Der Erwehlung vnd Verwerffung verschach stehet allein in Gottes gnedigen vnd gerechtem willen	65	Discordia V Wittenbergensis, oder Widerwertige Lehr der Theologen zu Wittenberg.	77
		Bechluss	82

E N D E.



1566148

OEN 69210902